

Mugsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch, u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton May, wohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 2. Okt.

Se. Majestät der Kaiser und König sind am 30. Sept. in erwünschtem Wohlfeyn von der nach Baiern und Schwaben gemachten Reise wieder angekommen. Auch ist der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Anton königl. Hoheit, aus Petersburg heim hier eingetroffen.

Konstantinopel, den 24. Aug.

In Aegypten spielen die Bey's noch immer den Meister. Indessen haben sie gegen die Städte Alexandria, Damiette und Rosette noch nichts ausrichten können, und der Kapitain Pascha ist mit einer Flotte und 3000. Mann auf europäischen Fuß disciplinirter Truppen zu Alexandria angekommen. Ueberhaupt fühlt man jetzt den Werth der europäischen Kriegeskunst hier immer mehr. So hat ganz neuerlich der Pascha von Bagdad den Rebellen Abdul Rahiman meist durch Hilfe eines Artilleriekorps, das durch einige englische Offiziers organisiert worden, aufs Haupt geschlagen, und die Armee der Rebellen fast ganz aufgerieben.

Kopenhagen, den 24. Sept.

Nunmehr wird unsere ganze Armee auf den Kriegsfuß gesetzt, und hat Befehl erhalten, sich zum Ausmarsch gefast zu machen. Sie rückt nach Holstein an die nördlichen Ufer der Eibe vor. Unser Kronprinz übernimmt selbst das Kommando derselben, und begiebt sich nächstens in Begleitung des Staatsministers Grafen von Bernsdorf und einiger andern Minister nach Holstein. Auch der größere Theil unserer Flotte wird ausgerüstet, und einige Kriegeschiffe haben Befehl, die hiesige Besatzung nach Kiel überzuführen. — Zwischen unserm Hofe und dem von Berlin herrscht das beste Vernehmen, und wenn der König von Preussen für das nördliche Deutschland eine bewaffnete Neutralität zu Stande bringt, so wird Dänemark sich an dieselbe anschließen. Gewisse Anträge von andern Mächten, sind abgewiesen worden.

Paris, den 26. Sept.

Sobald hier die Nachricht eingieng, daß die österreichischen Truppen den Jan passirt haben, und in Baiern eingerückt sind, verschwanden alle Friedenshoffnungen. Denn man erinnerte sich an die Aeußerung des Kaisers Napoleon, daß er einen solchen Einmarsch als eine Kriegserklärung ansehen werde. Darauf folgten die kaiserl. Befehle, alle noch vorhandenen Conscriptirten vom Jahr 9. einzuberufen, alle seit dem Frieden von Amiens entlassenen Offiziers und Soldaten einzuladen, sich wieder bey ihren vorigen Korps zu stellen, 80,000. neue Conscriptirten auszuheben, und im ganzen französischen Kaiserthum die bürgerlichen Nationalgarden wieder zu errichten. Darauf folgte die Abreise des Monarchen nach Straßburg, und nun sehen wir wieder einem schrecklichen Continentalkriege entgegen, aus dem niemand, als die Engländer Nutzen ziehen wird. — Hier sind einige Stellen aus der Rede, welche der Kaiser am 22. dieß im Erhaltungsrath vom Thron hielt.

Senatoren, bey der gegenwärtigen Lage von Europa halte ich es nöthig, mich bey euch einzufinden, und euch meine Gesinnungen mitzutheilen. Ich verlasse meine

Hauptstadt, und stelle mich an die Spitze der Armee, um meinen Allirten schnellste Hilfe zu leisten, und das schätzbare Interesse meiner Völker zu vertheidigen. Der sie reich und Ausland haben sich aufs neue mit England vereinigt; vor einigen Tagen hoffte ich noch auf den Frieden; aber die östereichische Armee hat den Inn passirt, München besetzt, und der Kurfürst hat sich von da entfernen müssen. Meine Hoffnungen sind dahin; ich seufze über die Blutströme, welche Europa färben werden; aber der französ. Name wird einen neuen Glanz erlangen. Senatoren, als einer und der Wunsch aller Franzosen mich auf den Thron berief, und ich die Kaiserkrone aufsetzte, so schwur mir mein Volk Zutrauen und Liebe. So wie ich alle demselben gemachte Versprechungen erfüllte, so that es auf seiner Seite mehr, als es versprochen hatte. Auch in dem gegenwärtigen, für seinen und meinen Ruhm so wichtigen Zeitpunkt, wird es fortfahren, den Namen des großen Volks zu vertheidigen, welchen ich ihm mitten auf den Schlachtfeldern beigelegt habe. Franzosen, der Kaiser wird seine Pflicht, meine Soldaten werden die übrige thun, thut ihr die eurige.

Offenburg, den 1. Okt.

Dem Orte Kehl steht abermals eine große Veränderung bevor; es wird wieder, wie ehemals, rundum stark verschanzt, gegen 2000. Mann arbeiten Tag und Nacht daran, alle Häuser, bis auf diejenigen, welche nahe am Rhein, hinter einer gewissen Linie liegen, müssen auf der Stelle niedergedrückt werden. Der neue Brückenkopf muß in wenigen Monaten fertig seyn.

Haag, den 25. Sept.

Der Kaiser der Franzosen hat, da der Krieg als entschieden anzusehen ist, von unserer Republik die traktatenmäßige Hülfe an Geld und Truppen verlangt. — Ausser einer Menge Conscriptirter, die bereits eingetroffen sind, werden nächstens 14,000. Mann Franzosen aus Belgien in Holland erwartet. — Die Stadt Amsterdam soll von der Land- und Seeseite stark besetzt werden. Man spricht auch von Einführung der Militairconscription in Holland. — Da man unsere Flotte im Texel gegen einen Angriff der Engländer nicht ganz sicher glaubt, so hat der Kriegsminister, Admiral Verhuell befohlen, daß sie sich nach Amsterdam begeben soll.

Amsterdam, den 26. Sept.

In einer hiesigen Zeitung liest man folgendes: Das Loos über Krieg und Frieden ist entschieden. Gestern Abends spät traf ein Courier von unserm Gesandten zu Paris im Haag mit der Nachricht ein, daß der französische Kaiser den Krieg gegen Oesterreich, und dessen Allirte beschlossen habe.

Mannz, den 1. Okt.

Da der Brückenkopf bey dem Dorfe Kassel auf dem rechten Rheinufer, hiesiger Stadt gegenüber aufs schnellste, zu Stande kommen soll, so sind auch in unserm Departement eine große Anzahl Maurer, Zimmerleute, Schreiner u. in Requisition gesetzt worden. Ein Mann erhält täglich 2. Franken, für einen einspännigen Karren nebst dem Führer werden 5. und ein halber Frank bezahlt.

Aus dem Anspachischen, den 3. Okt.

Der Marschall Bernadotte hat für ein französisches Truppenkorps den Durchzug durch das Anspachische verlangt; unsere Landesregierung schickte hierauf eiligst einen Offizier nach Berlin an den König, um neue Verhaltungsbefehle einzuholen.

Aus der Schweiz, den 1. Okt.

Die Tagssagung ist nun wieder auseinander gegangen. Wir haben gegründete Hoffnung, daß die benachbarten Mächte die Neutralität der Schweiz respektiren werden, da wir keinen eifrigern Wunsch haben, als mit allen Nationen in Freundschaft und gutem Vernehmen zu stehen. Zur Sicherung unserer Neutralität wird ein Truppenkorps von 10 bis 15000. Mann an den Gränzen aufgestellt, über welches der Gen. von Wattenwyl das Oberkommando führt. Sein Hauptquartier hat er nach Zürich verlegt.

Würzburg, den 1. Okt.

Die kurpfälzbairische Armee ist in 6. Brigaden eingetheilt, deren jede aus 2. Infanterieregimentern, 1. leichtes Infanteriebataillon, und einem Kavallerieregiment besteht. Hiezu kommt die nöthige Artillerie. Das Oberkommando der Armee führt der General-Lieutenant de Roy, der General-Lieutenant Freyherr von Brede führt den Vortrab an. Zum Gouverneur der Stadt und Festung Würzburg haben Se. kurfürstl. Durchlaucht den General-Lieutenant Grafen von Pfenzburg ernannt. Zum Kommandanten der Festung Marienberg ist der Generalmajor der Artillerie d'Handel bestimmt. Das neu zu errichtende 13te Linienregiment kommt nach Würzburg in Besatzung.

Bamberg, den 2. Okt.

Heute Vormittags sind 3. pfälzbairische Regimenter durch hiesige Stadt gezogen. Der Vortrab der französischen Armee ist nahe. — Zu Würzburg ist erschienen: Geschichtliche Darstellung der Verhältnisse, welche das Benehmen Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Pfälzbaiern geleitet haben. Diese Schrift ist 2. Bogen in Quart stark, und enthält eine Erzählung der Unterhandlungen, die zwischen dem Wienerhof und dem Kurfürsten in den neuesten Zeiten vorgefallen sind.

Bamberg, den 4. Okt.

Die hiesige Zeitung vom heutigen Datum liefert in französischer und deutscher Sprache einen Armeebefehl des Kaisers und Königs Napoleon an die bairischen Soldaten, aus welchem erhellt, daß die Truppen Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Pfälzbaiern sich an die französische Armee angeschlossen haben.

Bologna, den 26. Sept.

Fey der Armee des Gen. St. Cyr im Neapolitanischen herrschen groffe Bewegungen. Es heißt, sie werde, wenn der Krieg ausbricht, das Königreich Neapel ganz verlassen, und sich an dem adriatischen Meer herausziehen, und der Hauptarmee des Marschalls Massena näher zu seyn, und sich nöthigen Falls mit dieser vereinigen zu können.

Prag, den 24. Sept.

Nun ist auch das Regiment Genuingen, das letzte, welches noch in Böhmen stand, mit 6. Compagnien Artilleristen, und einem starken Artilleriezug nach Straubing abmarschirt. In Böhmen stehen gegenwärtig nur noch 14. neu zusammen gesetzte Reservebataillons, 6. Depotbataillons, und 4. Reserveeskadrons.

Lechfuß, den 7. Okt.

Gestern früh um 9. Uhr haben die kaiserl. königl. Truppen die hölzerne Brücke bey Donaunörth abgetragen, und Abends um halb 7. Uhr schossen sie auch die Joche derselben mit Kanonenkugeln entzwey. Von der Kanonade, welche man heute früh von der Donau her gehört haben will, ist noch nichts Näheres bekannt,

Frankfurt, den 30. Sept.

Ober, und unterhalb unserer Stadt werden von den Franzosen Schiffbrücken geschlagen. Gestern ist das holländische Regiment Waldeck in Parade durch hiesige Stadt gezogen. Sobald die Schiffbrücken fertig sind, gehen alle Truppen über diese.

Ulm, den 5. Okt.

Die hiesige Zeitung meldet folgendes: Zwischen hier und dem Württembergischen ist seit einigen Tagen die Kommunikation gänzlich gesperrt, man weiß deswegen von den Bewegungen der französischen Truppen nichts Gewisses, ihre Vorposten streifen bis auf 3. Stunden von hier. In Göppingen haben sie dem Berneuchen nach am 2ten Oktober ein Viket von 10. Mann von Rosenberg Dragoner aufgehoben. Das in und bey Ulm versammelte kaiserl. königl. Armeekorps wird von Sr. Excellenz, dem F. M. L. von Glusay angeführt. In der Nacht vom 4ten auf den 5ten trafen die Herren Generale, Baron von Mack und Graf von Klenau in Ulm ein. Se. königl. Hohheit, der Erzherzog Ferdinand sind am 4ten von hier wieder

nach Mindelheim abgegangen. — Der Marsch der ersten Armee Russen von 45. Bataillons Infanterie ist durch die im Oesterreichischen herbeyschafften Vorspannwägen so beschleunigt worden, daß schon am 6. Okt. die erste Kolonne den Inn passiert haben wird. Ulm, den 6. Okt.

Die Zahl der bey hiesiger Stadt verammelten Truppen vermehrt sich täglich. Gestern trafen die schönen Regimenter Rack Entraffiers, Kienau Chevaux Legers, und Schwarzenberg Uhlanen hier ein. Die Durchzüge dauern Tag und Nacht fort. Gestern fielen auf der Alz zwischen den gegenseitigen Vorposten Plänkelen vor, wo bey es auch Verwundete gab. Erlangen, den 4. Okt.

Die kurpfälzbairischen Truppen haben nun die Oberpfalz gänzlich geräumt, und sich nach Franken gezogen. Die Regimenter bestehen meist aus junger schöner wohldisciplinirter Mannschaft. Die jetzt in Franken versammelte bairische Armee wird auf 32000. Mann geschätzt, wovon die Hälfte bey Borchheim ein Lager bezieht. An der Festung Marienberg bey Würzburg arbeiten jetzt täglich 500. Mann. Sie wird auch auf ein halbes Jahr verproviantirt.

Mürnberg, den 5. Okt.

Die hiesigen öffentlichen Berichte melden Folgendes: Der Vortrab der kaisert. französischen und kurpfälzbairischen Armee unter Commando des Generallicutenant von Brede ist diesen Abend bey Jülich angekommen, und wird auf der grossen Haide daselbst kampiren. In der verflossenen Nacht war das Hauptquartier des Reichsmarschalls Bernadotte zu Uffenheim im Anspachischen.

Dillingen, den 6. Okt. Abends.

Hier haben wird bis jezt keine Franzosen gesehen; aber in Lauingen, Gundelfingen u. waren sie heute früh, sollen sich aber Mittags wieder zurück gezogen haben. Vey Stödingen, und Giengen stehen starke Abtheilungen derselben.

Johann Georg Keller, Maierbaur in Lüzelsburg, besitzt daselbst den Maierhof samt Zugehörde, einen schönen Gras- und Raungraben, von ungefähr 4112. Tagewerk, 24. Jauchert Acker in 3. Klaren, 9 1/2. Tagew. Wiesen, 3 3/4. Jauchert Holzgrund, u. einen Gemeindsnngen, welcher in einer 1/2. Jauchert Acker, 1/2. Tagew. Wiesen, 2. Krantz 2. Erdäpfelstrangen besteht, welches alles nach Abzug der jahrenden Haabe auf 3191. fl. 15 kr. protokollmäßig eingeschätzt worden ist. Hierauf haftet ein verzinsliches Kapital von 1800. Dieses ist längst obligationsgemäß aufgekündet, der Termin der Heimzahlung eben so lang vorbey, noch öfters sind die gerichtlich gegebene Zahlungsfrist, und die zum Selbstverkauf anberaumte Termine gleichfalls ohne Frucht abgelaufen, mittlerweile hat der Schuldmann Keller die herrschaftlichen Schuldigkeiten und Kapitalzinse zu entrichten aufgehört, sich vom Viehstand und Dung entblößt, sogar die Hofäcker unbeweiht und ungebaut liegen lassen, übrigens drangen auch noch andere Gläubiger auf die Bezahlung ihres Guthabens. Es wird also in Gemäßheit des kaisert. königl. Oberamts, Judikats de Daro Günzburg 9. Aug. 1805. Nro 5222. dieses obbeschriebene Hofgut sammt Zugehör Mittwoch den 16ten dieses Monats Oktobers nochmals öffentlich feilgeboten, und an den Meistbietenden erlassen. Deswegen jeder Kaufliebhaber deshalb an das Obervogtamt Lüzelsburg angewiesen, der Gemeinschaftlicher Johann Georg Keller und dessen Gläubigerschaft aber zu der Verkaufshandlung selbst amitt vorgeladen wird. Augsburg den 8. Sept. 1805. Hospitalpflegamt.

Neuwied, den 1. Okt.

Ben heutiger 196. Ziehung sind folgende 50. fünf Nummern gezogen worden:

50. 17. 45. 11. 82.

Die 197. Ziehung geschieht Dienstag 3. Okt., und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl.

Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Die privilegirte leopoldische Studienessenz ist nicht Lit. D. Nro 76., sondern in Lit. D. Nro 176. zu haben. Dieß dient zur Berichtigung des Versehens in unserm Zeltungsblatt Nro 237.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, geachteten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton May, wohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schneid. Haus.

Augsburg, den 11. Okt.

Gestern Abends spät trafen Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, und König von Italien unvermuthet in hiesiger Stadt ein. Höchst dieselben stiegen in der kurfürstl. Residenz ab, und begaben sich nach dem Appartement, welches Se. kurfürstl. Durchlaucht von Trier, die Se. kaiserl. Majestät mit aller möglichen Achtung empfiengen, hatten in Bereitschaft setzen lassen. Se. Majestät hatten 2. Tage in unserer Nachbarschaft gegen Schwaben hin zu Pferde zugebracht, um den verschiedenen Armeekorps näher zu seyn, welche in jenen Gegenden stehen. — Heute Vormittags genoss eine Rathsdeputation hiesiger Reichsstadt, welcher zwey Mitglieder von unserm Handelsstande beigegeben waren, die Gnade, bey Er. kaiserl. Majestät zur Audienz gelassen zu werden. Der Monarch empfing dieselbe mit der huldvollsten Herablassung, sprach über vielerley Gegenstände, und legte durch seine Aeußerungen einen bewunderungswürdigen Reichthum in den mannigfaltigsten Kenntnissen an den Tag.

Paris, den 24. Sept.

Gestern begab sich der Kaiser und König in dem prächtigsten Staatszuge unter Abfeuerung der Kanonen in den Senat, und hielt folgende Rede.

Senatoren, in der gegenwärtigen Lage von Europa fühle ich das Bedürfniß, unter Ihnen zu seyn, und meine Gesinnungen zu erkennen zu geben. Ich bin im Begriff, meine Hauptstadt zu verlassen, um mich an die Spitze der Armee zu stellen, sowohl um meinen Alltäten schnell zu Hilfe zu eilen, als auch die theuersten Angelegenheiten meiner Völker zu vertheidigen. Die Wünsche des ewigen Feindes des festen Landes sind erfüllt; der Krieg hat mitten in Deutschland angefangen, Oesterreich und Rußland haben sich mit England vereinigt, und die jetzige Generation ist aufs neue allen Schrecknissen des Krieges überliefert. Noch vor wenigen Tagen hoffte ich, der Friede werde nicht gestört werden; ich ertrug Drohungen und Beleidigungen; aber die österreichische Armee hat den Inn passiert, München ist eingenommen, der Kurfürst von Baiern ist aus seiner Hauptstadt vertrieben; alle meine Hoffnungen sind verschwunden. — In diesem Augenblick hat sich die Bosheit der Feinde des festen Landes enthüllt. Sie fürchteten noch das Offenbarwerden meiner großen Liebe zum Frieden; sie fürchteten, Oesterreich möchte bey dem Anblick des Abgrundes, in den sie es führten, zu gemäßigten und gerechten Gesinnungen zurück kehren; sie haben es in den Krieg gestürzt. Ich senfte über das Blut, das er Europa kosten wird; aber der französische Name wird dadurch einen neuen Glanz erhalten.

Senatoren, als ich nach Ihrem Wunsche, auf die Stimme des ganzen französischen Volkes, die kaiserl. Krone auf mein Haupt setzte, so erhielt ich auch zugleich von Ihnen, und von allen Bürgern die Verpflichtung, sie rein und unbesleckt zu erhalten. Mein Volk hat mir bey allen Gelegenheiten Beweise seines Vertrauens, und seiner Liebe gegeben. Es wird zu den Fahnen seines Kaisers und seiner Armee eilen, die in wenigen Tagen über die Gränzen des Reichs vorrückt. Obristen, Soldaten, Bürger, alle wollen, daß England keinen Einfluß auf das Vaterland habe.

Wenn jenes die Oberhand hätte, so würde es uns nur einen Frieden voll Erniedrigung und Schande zugesiehen. Seine Hauptbedingungen würden seyn, daß unsere Flotten im Feuer aufgingen, daß unsere Häfen verschüttet, und unsere Industrie vernichtet würde. Alle Verheissungen, die ich dem französischen Volk that, habe ich erfüllt, so wie das französ. Volk seiner Seite keine Verpflichtung gegen mich auf sich nahm, die es nicht übertroffen hätte. Bei diesen, für seinen und meinen Ruhm so wichtigen Umständen wird es fortfahren, den Namen des großen Volkes ferner zu verdienen, mit dem ich es oft auf den Schlachtfeldern begrüßte. Franzosen, Euer Kaiser wird seine Pflicht thun, meine Soldaten die ihrige, Ihr die eurige.

Oesterreichisch: Verona, den 30. Sept.

Heute Abends ist das Hauptquartier des Erzherzogs Karl nach Caldiero verlegt worden. Am 28. dieß war der französ. Gen. Solignac bey dem Erzherzog Karl, wo er sich einige Stunden aufhielt. Sofort wurde er durch eine Ehrenwache von 2. österreichischen Dragonern hieher zurück begleitet. Bei der Etschbrücke entließ er dieselben, und beschenkte sie. Gestern früh schickte der Erzherzog Karl aus seinem Hauptquartier Lonigo den Gen. Vincent zu dem Gen. Soltanac nach Italienisch: Verona hinüber. Heute kam derselbe wieder hieher zurück. Der Gegenstand dieser wechselseitigen Sendungen ist im Publikum noch nicht bekannt.

Innsbruck, den 7. Okt.

Nach Berichten aus Oesterreichisch-Verona vom 4. Okt. ist von Seiten des Marsschalls Massena dem Erzherzog Karl der Friede aufgekündigt worden, und die Feindseligkeiten hatten bereits ihren Anfang genommen. Die Veroneser Etschbrücke war von französ. Seite gänzlich veramantelt, und es waren viele französische und italienische Truppen in Italienisch-Verona eingerückt. Im Königreich Italien sollen 50,000. Conscripte ausgehoben werden. Wir erwarten nun wichtige Nachrichten von der Etsch, welcher Fluß bisher beide feindliche Armeen trennte. — Der F. M. L. Baron von Zach (ein Bruder des berühmten Astronomen in Gotha) ist General-Quartiermeister bey der Armee des Erzherzogs Karl. In der nämlichen Eigenschaft wohnte er der Schlacht bey Marengo bey, wo er aber das Unglück hatte, gefangen zu werden. Er ist ein geschickter Taktiker.

Pappenheim, den 6. Okt.

Schon vor einigen Jahren ließ der jetzt regierende Herr Graf von Pappenheim außer einem beträchtlichen Almosen täglich gegen 90. Portionen guter Runkelrüben Suppe unter die hiesigen Armen austheilen. Jetzt verbessert er in seinem zwar kleinen, aber schönen, von fleißigen Menschen bewohnten Lande mit großen Geldauswande das ganze Schulwesen. Zu dem Ende ließ er durch seinen geschickten Consistorialrath und Prediger Nedenbacher ein Seminarium und eine Bibliothek für Schullehrer errichten, das Schulgeld abschaffen, Bücher und Schreibmaterialien an arme Kinder unentgeltlich austheilen, geräumige Schul- und Lehrergebäude aufführen, die Besoldungen der Letztern verbessern, und der lateinischen Schule alhier eine zweckmäßigere Einrichtung geben. Der nämliche Consistorialrath Nedenbacher verfertigte auch für die Jugend der Grafschaft Pappenheim ein Lehrbuch der Religion zum Unterricht in Schulen und Kirchen, das dem Geist der gegenwärtigen Zeiten angemessen, und von einer berühmten protestantischen Universität mit vielem Beyfall beehrt worden ist. Dieses an die Stelle des alten Catechismus getretene Lehrbuch der Religion wurde, schön gebunden, an sämtliche Schulkinder unentgeltlich vertheilt. Wo Thaten sprechen, ist alles Lob überflüssig. — Das Exemplar dieses Lehrbuchs der Religion ist bey dem Verfasser auf gut Druckpapier für 36. Kreuzer zu haben. Wer 10. Exemplare nimmt, erhält das 11te frey.

Färstenfeldbruck, (4. Stunden westlich von München) den 10. Okt.

Reisende, welche so eben von München hier ankamen, bringen mit, daß der österreichische Gen. Baron von Kienmayer gestern mit seinem Truppenkorps aus der

Gegend von Michach bey München angekommen sey, und sich auf dem Gasteig, (einer Anhöhe östlich von München, jenseits der Isar) gelagert habe. Er forderte von der Stadt eine Brandschatzung von 300,000. Gulden, mehrere hundert Ochsen, Pferde etc. und drohte die Stadt zu beschießen, wenn seine Forderungen nicht schleunigst befriedigt würden. Allein da inzwischen ein starkes Corps von Franzosen und Pfälzbayern anrückte, und nur noch eine Stunde von München entfernt war, als jene Reisende von da abgiengen, so ist zu vermuthen, daß die geforderte Brandschatzung und die andern Requisitionen nicht geleistet worden seyen.

Frankfurt, den 2. Okt.

An der Befestigung des Dorfes Cassel, Mainz gegenüber, arbeiten täglich 3000. Mann. — Die hannövr. Commissarien haben die franz. Truppen, die durch das Kurfürstenthum Hessen marschirten, nur 10. Tage lang verpflegen dürfen. — Bey dem kurheß. Militaire wird zwar Urlaub gegeben, doch so, daß die Soldaten auf den ersten Wink sich wieder bey ihren Regimentern einfinden müssen.

Von der Wertach, den 11. Okt.

Gestern und heute ziehen viele kais. franz. Truppen auf der Landstrasse die von Augsburg gegen Mindelheim und Memmingen führt, hinauf.

Kempten, den 9. Okt.

Heute befindet sich hier nur eine kleine Abtheilung Oesterreicher, nebst einer Feldbäckerey. Die große kais. königl. Armee unter dem Erzherzog Ferdinand, und dem F. W. Baron v. Mack befindet sich zwischen Memmingen, Ulm und Bingenconcentrirt. — Gestern hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Erzherzog Karl aus Italien unvermuthet bey der deutschen Armee angekommen sey; allein durch Kempten ist der Erzherzog nicht gereist; and überhaupt scheint dieses Gerücht keine Wahrscheinlichkeit für sich zu haben.

Donauwörth, den 10. Okt.

Vorgestern ist auch bey Günzburg eine Aktion vorgefallen, die für die kais. königl. Truppen nicht günstig war. Die nähern Berichte folgen nächstens.

Schwaben, den 11. Okt.

Proklamation Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon an seine Armee: Soldaten,

Der Krieg der dritten Coalition hat angefangen. Die österreichische Armee ist über den Inn gegangen, sie hat die Traktaten verletzt, unsern Allirten angegriffen, und aus seiner Hauptstadt vertrieben. Ihr selbst mustet in forcirten Marschen zur Vertheidigung unserer Gränzen herbey eilen. Aber schon habt ihr den Rhein passirt; Wir werden uns nicht mehr aufhalten, als bis Wir die Unabhängigkeit des deutschen Staatskörpers gesichert, unsern Allirten Beystand geleistet, und den Stolz der ungerechten Angreifer konfrontirt haben. Ohne Garantie werden Wir keinen Frieden mehr schließen; unsere Großmuth soll unsere Politik nicht mehr hintergehen. — Soldaten, euer Kaiser ist mitten unter euch. Ihr seyd nur die Avantgarde des großen Volks; wenn es nöthig ist, wird es auf meine Stimme sich in Masse erheben, um diese neue Ligne zu verwirren, und aufzulösen, welche der Haß und das englische Geld wieder gewebt haben. — Aber Soldaten, Wir werden forcirte Marsche machen, Strapazen und Entbehrungen aller Art erdulden müssen; doch welche Hindernisse man uns auch entgegen setzt, so wollen Wir sie überwinden, und nicht eher ruhen, als bis Wir unsere Adler auf das Gebiet unserer Feinde gepflanzt haben.

Napoleon.

Auf Befehl Sr. Majestät: Der Generalmajor der großen Armee, Marschall Berthier.

Landshut, den 9. Okt.

Heute ist ein ziemlich starkes französisches Truppenkorps durch unsere Stadt

und Begend gezogen, es kam von Friedberg, bey Augsburg, und nahm seinen Marsch über Schongau gegen Ober-Baiern, und die Innoziergränze.

Lechfluß, den 11. Okt.

Während daß die kaiserl. französischen Truppenkorps sich stark gegen Memmingen hin bewegen, so ist heute eine Kolonne Franzosen unweit Augsburg über den Lech gegangen, welche ihre Richtung gegen München zu nehmen scheint.

K u r z g e s a p t e N a c h r i c h t e n .

Der Katechismus der bairischen Landeskultur: Gezehe hat schon 4. Auflagen erlebt; nun kommt der zweyte Theil dieses nützlichen Buches heraus. — Seit kurzem erscheint eine Zeitschrift für die Lesewelt, unter dem Titel: der Unterbayer. Sie entspricht ihrem Titel. Jedes Heft kostet 12. Kreuzer, und ist in der Stagerschen Buchhandlung zu Augsburg in Commission zu haben.

Die auf den 15. Okt. angezeigte Mobilien-Auktion am Eisenberg ist nun bis zur weitern Anzeige eingestellt.

Hier befindet sich wegen einem am 30. August 1801. auf einen Tanzboden in dem Markt Reutkirchen bey'm heil. Blut an einem böhm. Musikanten verübten Mord, de der dortige Müllerssohn Anton Eberl zu Verhaft. Dieser beruft sich in seinem Verhör auf abgedrungene Nothwehr, und auf einen Joseph M. aus der Gegend von Prag gebürtig, und dortmals Gefellen bey'm bürgerl. Wundarzt Ueberreiter in Reutkirchen als Zeugen hieher. Weil nun dieser Zeuge in Hinsicht auf sein eigentliches Geburtsort, auf seinen innamen, und seinen dormaligen Aufenthalt, ort nicht zu erfragen, seine Aussage hingegen zur Bertheidigung des Verurtheilten äußerst wichtig ist, werden durch diese öffentliche Bekanntmachung alle In- und ausländische Behörden aufgefordert, zur Auffindung des gedachten Joseph M. alles Mögliche anzuwenden, und im Falle er wirklich erfragt werden sollte, zur endes gefesteten Stelle unter den Versatz auf der Adresse: Post Straubing abzulegen, gesälligst schnelligste Nachricht zu erteilen.

Akt. Rötting, den 29. August 1805.

Kurfürstl. Landgericht Rötting in Niederbaiern.

Fr. v. Pechmann, Landrichter.

Im kaiserl. privill. Intelligenz- und Adress-Comtoir in Augsburg ist zu haben: Le Clercs Original-Zeichnungsbuch v. Auge an, bis auf die ganze Figur von obigen Meister selbst nach dem berühmten Maler Le Brun in Kupfer gebracht. Das ganze Werkchen enthält in 2 Theile abgetheilt 70 Stücke, welche in klein Folio. For-

mat, und auf schönes Papier abgedruckt wurden. Der erste Theil ist von dem Auge und allen übrigen Theilen des Körpers bis auf die ganze und vollkommene Figur in 50 Stücken. Der zweyte Theil besteht in verschiedenen leidenschaftlichen Charaktern, und ist ebenfalls von Le Clerc selbst nach den berühmten Maler Le Brun in Kupfer gebracht. Das ganze Werkchen ist in den ausdrückvollsten Umständen gearbeitet, und ohne Anstand das leichteste, und in seiner Art vornehmste Mittel die Zöglinge der Zeichenkunst in dieser Sache gehörig anzuleiten. Der Preis für das schöne Werkchen in 2 Theile bestehend, auf dem besten Papier sauber, und rein abgedruckt ist, nur 2 fl. 48 fr. Wer 4 Exemplare abnimmt, erhält das 5te gratis. — Napoleon Kaiser der Franzosen in ganzer Figur, und sehr ähnlich getrossen auf seinem Basler-Papier. Folio. 12 fr.

Es ist wieder frisch angekommen das neu erfundene chymische lustreinjigende Rauchpulver, welches seines lieblichen Geruchs wegen allgemein zu empfehlen ist, besonders wegen der reinen Lebensluft, die sich beim Verbrennen desselben entwickelt. Dem Kranken ist dieses Pulver sehr nuzbar, weil es durch seinen angenehmen Rauch ihm leichtes Athem verschafft, und mit Vergnügen riechen wird, desgleichen für diejenigen, welche dem Kranken pflegen, oder besuchen, auch den Hn. Seelforgern besonders auf dem Lande, welche öfters einen übeln Geruch ausgefetzt sind, ist es bestens zu empfehlen. Der Gebrauchsjetzel sagt das Mehrere. Das Paket zu 36 fr. ist in Commis zu haben bey Andreas von Mäler. Handelsmann in Augsburg den Obdammergasse gegen über Lit. C. 31. Briefe und Gelder erbittet man franco.

Mugsburgische Ordinari Postzeitung.

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem Privilegio.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton May, wohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Mugsburg, den 12. Okt.

Gestern haben Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon mehrere Stunden im Cabinet gearbeitet, und Couriers an die Armee ic. abgeschickt. Nachmittags machte der Monarch einen Spazierritt an dem Lech. Allen Personen, die ihn grüßten, dankte er aufs leutseligste. Der kais. Kamelucke Ruslan befindet sich auch im dem Gefolge des Kaisers. Wenn die kaisert. französischen Garden zu Fuß und zu Pferd ein unvergleichlich schönes, und geschmackvoll montirtes Korps ausmachen, so ist es die königl. italienische Garde nicht weniger. Letztere befindet sich gleichfalls seit ein paar Tagen in Mugsburg. Vor 40. Tagen stunden diese Truppen noch an der Küste von Boulogne, England gegen über; während dieser Zeit haben sie den ungeheuren Marsch zu den Ufern des Lechs an die Gränze von Baiern zurück gelegt; und gleichwohl ist ihr Aussehen gesund und munter. — Seit einigen Tagen war die Witterung sehr unfreundlich, und es regnete fast unaufhörlich: verstoffene Nacht hat es sogar geschneyt. Für die Weinländer ist dieses Wetter sehr nachtheilig, und Berichte aus dem Württembergischen sagen, daß keine Weinfeste Statt finden werde.

Heute Nachmittags sind die französischen u. italienischen Garden zu Fuß und zu Pferd von hier aufgebrochen, und haben den Weg gegen Westen eingeschlagen. — Gegen 4. Uhr ritten des Kaisers Majestät aus. — Aus dem hiesigen Hauptquartier ist eine scharfe kaisert. französ. Verordnung erlassen worden, künftig keine Pferde von Postmeistern mehr in Requisition zu setzen, weil dadurch das schnelle Fortkommen der Couriers ic. gehindert wird.

*) Wir werden diesen Befehl, so wie eine kaisert. Tagesordre vom 21. Vendermonatsre (12. Oktober) an die große Armee, worinn der Monarch den Truppen seine Zufriedenheit über die neuesten ehrenvolle Ereignisse äußert, wörtlich in der nächsten Zeitung liefern.

* Schwaben, den 11. Okt.

Der Uebergang der kaisert. französischen Armeen über die Donau war sehr unerwartet. Zu gleicher Zeit forcirten sie den Uebergang über den Lech, stellten die Brücke bey Rain wieder her, und rückten gegen das Burgauische vor. Jetzt sahe man also wichtigen Ereignissen entgegen. Die Affaire bey Wertingen war die erste Folge jenes außerordentlichen und großen Plaus, durch welchen die große österreichische Armee in Oberschwaben sich plötzlich, und auf einmal von den Franzosen gleichsam eingeschlossen sahe. Der Gen. v. Massenbergh war nämlich im Begriff, mit einem auserlesenen Korps gegen Donauwörth vorzudringen. Die Avantgarde des Prinzen Murat, kaisert. Hoheit, grieff ihn bey Wertingen mit Ungestüm an, und ungesachtet des Widerstandes, den ein unvermuthet überfallenes Korps leisten kann, machte der Prinz Murat 3000. Gefangene, eroberte 7. Kanonen, und einige Fahnen; auch hatten die Oesterreicher viele Todte und Verwundete. — Die Aktion bey der Günzburgerbrücke, welche zunächst auf die bey Wertingen folgte, war nicht weniger lebhaft und bedeutend. Se. königl. Hoheit der Erbprinz Ferdinand, hatte ein

Korps von 12,000. Mann versammelt, und war mit diesen am 9. Okt. Abends bey Gänzburg über die Donau gegangen, um eine Division von der Armee des Marschalls Ney anzugreifen, die sich der Donaubrücke genähert hatte. Die österreich. Truppen wurden nicht allein zurück getrieben, sondern auch so heftig verfolgt, daß die Franzosen mit ihnen untereinander über die Donaubrücke bey Gänzburg hinüber drangen. Nach einem blutigen Gefechte mit dem Baionnete, sahen sich die Franzosen Meister von dem südlichen oder rechten Donauufer, ohnerachtet sie an der Zahl weit geringer waren, indem nur 4. Bataillons über die Brücke drangen. Bey dieser Aktion fielen 1500. Gefangene, und 11. Kanonen in die Hände der Sieger. Wenn man die verschiedenen Bewegungen der französl. Armeen, und die 2. ersten Aktionen in Betrachtung zieht, so kann man nicht umhin, anzunehmen, daß die österreichische Armee umringt sey, und man steht Ereignissen von der höchsten Wichtigkeit entgegen.

Briefe aus Stuttgart geben neue umständliche Berichte über den Aufenthalt des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien daselbst, so wie über die Art und Weise, mit welcher der Monarch von Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Würtemberg aufgenommen wurde. Nächstens wird man den Inhalt des Off. und Defensiv. Traktats erfahren, welcher zwischen dem Kaiser Napoleon, und den Kurfürsten von Pfalzbaiern, Würtemberg und Baden abgeschlossen worden ist. Der erstere stellt 25,000. Mann, der Kurfürst von Würtemberg 8000, und der Kurfürst von Baden 4000. — Die französische Armee behandelt alle diejenigen als freundschaftliche neutrale Länder, welche nicht solchen Fürsten angehören, die dem Interesse des Hauses Oesterreich ergeben sind; letztere werden, wie billig, als Feinde Frankreichs behandelt. — Für die Neutralität und Unabhängigkeit des deutschen Ordens würde es zuträglich seyn, wenn er einen solchen Großmeister hätte, der bey einem Kriege zwischen Frankreich und Oesterreich seine Partheylosigkeit behaupten könnte.

Aus Oberschwaben, den 11. Okt.

Bey Füssen am Lech steht ein österreichisches Korps, welches den dortigen Paß nach dem Tyrol verschanzt, und verschiedene Vorkehrungen zu dessen Vertheidigung trifft. — Reisende, welche gestern von Lindau und Memmingen kamen, melden, daß dort noch alles ruhig sey, und daß man wenig österreichisches Militär in jenen Gegenden antreffe. In Lindau liegen nur 200. Mann.

Bamberg, den 4. Okt.

Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon haben an die pfälzbairische Armee folgenden Tagesbefehl erlassen:

Bairische Soldaten,

Ich habe mich an die Spitze meiner Armee gestellt, um euer Vaterland von einem ungerechten Angriff zu befreien. Das Haus Oesterreich will eure Unabhängigkeit vernichten, und euch seinen weit umfassenden Staaten einverleiben. Ihr werdet jedoch dem Andenken eurer Vorfahren getreu seyn, welche, obwar manchenmalen gedrückt, doch nie unterjocht wurden, sondern zu jeder Zeit ihre Unabhängigkeit und politisches Daseyn behaupteten, die ersten Wohlthaten der Völker, so wie die Treue gegen das Kurhaus Baiern die erste eurer Pflichten ist. Als treuer Bundesgenosse eures Fürsten haben mich die Beweise von Anhänglichkeit gerührt, welche ihr ihm in diesem wichtigen Zeitpunkt gegeben habt. Ich kenne eure Tapferkeit, und schreibe mir, nach der ersten Schlacht eurem Fürsten und meinem Volke sagen zu können, daß ihr würdig seyd, in den Reihen der großen Armee zu kämpfen.

Napoleon.

Bairische Gränze, den 12. Okt.

Gestern soll, wie mehrere mündliche Berichte melden, (die Münchner Post ist seit einigen Tagen ausgeblieben) der Marschall Bernadotte mit einem Theil seiner Armee in München angekommen seyn. Ueberhaupt breitet sich der linke Flügel der großen französl. Armee in Baiern stark aus. Wohin sich der Gen. von Kienmayer,

der vor einigen Tagen noch bey Mänschen stand, mit seinem Korps gewendet habe, ist nicht bekannt.

Aus der Schweiz, den 6. Okt.

Der Gen. von Wattenwyl, welcher in Zürich sein Hauptquartier hat, ist jetzt beschäftigt, die Truppen, welche die verschiedenen Kantons zur Behauptung der Neutralität stellen, zu mustern. Einige Kantons haben jedoch ihre Contingente noch nicht gestellt. Die diesjährige Aerndte ist sehr gesegnet ausgefallen; aber die Weinlese wird misslingen, weil die Trauben aus Mangel an Sonne nicht reif werden. Unsere alten Landleute wollen aus mehreren Kennzeichen schließen, daß wir einen frühen, obgleich nicht strengen Winter zu erwarten haben. — Durch das Waliser Land marschiren auf der neuen prächtigen Estrasse über den Simplon, die allein den Namen des Kaisers Bonaparte unsterblich macht, sehr viele französl. Truppen nach Italien. Man kann jetzt mit Wagen, Kanonen u. über den Simplon passiren. — Im ganzen französl. Kaiserthum werden die Kriegsvorkehrungen mit einem ersäuernden Eifer betrieben, und nächstens wird zur Einrichtung der Nationalgarde geschritten. — Wenn, wie man hofft und wünscht, die Schweiz ferner neutral bleibt, während daß der größte Erdtheil von Europa von den Kriegsskammen ergriffen ist, oder damit bedroht wird, so ist unser Loos beneidenswerth. Allein auch in unserm Lande fühlen wir noch die Wunden tief, welche der vorige Krieg geschlagen hat, und leider liegen die Handlung und die meisten Gewerbe fast ganz darnieder; es fehlt auch fleißigen Menschen an Arbeit und Verdienst. Der Absatz unserer Manufakturwaaren nach Italien, Spanien u. hat fast gänzlich aufgehört.

Schlusß, den 12. Okt.

Das Gerücht, daß Ulm stark durch Feuer gelitten habe, scheint, wie man hofft, vor der Hand ungegründet, wenigstens übertrieben zu seyn. Daß sich die kaiserr. österreichische Armee in der dortigen Gegend, und gegen Welkenhorn und Illertissen hin concentrirt habe, unterliegt keinem Zweifel. Aus allen Umständen zu schließen, muß heute, oder in den nächsten Tagen in der dortigen Gegend eine große Schlacht vorkommen. — Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Pfalz-Weinheim befinden sich dem Vernehmen nach mit Ihrer durchlauchtigen Familie noch zu Würzburg. — In der Stadt Nischstadt soll ein starker Brand gewesen seyn. — Ein Theil der Gallobatavischen Armee ist in unserer Gegend angekommen, und scheint Befehl zu haben, am Neck weiter hinauf zu marschiren. — Die kurfürstl. württembergische Truppen, welche zu der großen kaiserr. französischen Armee stoßen, machen sich zum Ausmarsch fertig; nach andern Berichten sind sie bereits aufgebrochen. — Die kurbadischen Truppen werden ohne Zweifel bald das Nämliche thun. — Gestern fiel oberhalb Landsberg eine Affaire vor, wobei die Franzosen einige Kanonen erbeuteten. So lauten wenigstens die vorläufigen Berichte. — Da die Landleute bisher nicht Zeit hatten, ihr Getraide von der letzten Aerndte zu dreschen, indem sie mit dem Ansäen der Winterfrucht beschäftigt waren, so fehlt es in manchen Gegenden an Brod und Mehl. Die alten Getraidevorräthe waren im verfloßenen Sommer durch die starke Ausfuhr nach Oesterreich und Böhmen, in Baiern und Schwaben sehr erschöpft worden.

In Beziehung auf eine höchste Verordnung werden alle nachstehende kantonspflichtige Unterhansschöne des kurpfälzbair. Landgerichts Sonthofen, die sich gegenwärtig schon mehrere Jahre im Auslande, oder überhaupt unwissendwo befinden, in so ferne sie nicht ihre Untauglichkeit zum Militärdienst vorschriftsmäßig nachweisen können, bey Verlußt ihrer Unterhansrechte und Vermögens-Konfiskationsstrafe vorgeladen, längstens innerhalb Jahresfrist vom 15. Jul. 1805. anfangend, zurückzukehren, und sich bey ihrem kurfürstl. Landgericht zu stellen.

Oberes Landgericht Sonthofen, ehemals Landammannamt Sonthofen.

Wassr Sonthofen. 1) Joseph Haberstok, 2) Michael Reher, Bortenwirker, 3) Joseph Anton Eitensperger, Nagler, 4) Fidel Eitensperger, Schreiner, 5) Armagast Böhle, Feilenbauer, sämtlich von Sonthofen; 6) Konrad Mählegg, Bäcker von

Aus der Gegend von Ulm, den 16. Okt. (Montg.)

Folgendes ist zwar kein offizieller Bericht, aber eine zusammenhängende Darstellung der neuesten Kriegsvorfälle in unserer Gegend:

Verfloßenen Sonntag kam der Kaiser und König Napoleon aus Augsburg in dem französischen Hauptquartier zu Günzburg an. Am 14ten, Montags erfolgte ein blutiges Treffen bey Elchingen, 2. Stunden nördlich von Ulm. Die beyden Regimenter, Erzherzog Karl und Erbach, wurden ganz bey Elchingen aufgerieben, oder gefangen genommen; auch andere Regimenter litten stark. Der General Hermann fiel in französ. Kriegsgefangenschaft, und der H. M. L. Laudon, ein Neffe des großen Laudons, wurde verwundet. Der rechte Flügel der Oesterreicher wurde ganz geschlagen, und 20. Bataillons sahen sich genöthigt, sich nach Ulm hinein zuwerfen. Sr. königl. Hoheit, der Erzherzog Ferdinand zog sich mit dem Ueberrest der Armee auf der Straße gegen Geislingen zurück; ein versprengtes Korps von 5. bis 6000. Mann, zog sich durch die Wälder über Heidenheim gegen Mödingen. Man weiß noch nicht, welchen weitem Weg der Erzherzog Ferdinand genommen hat; er scheint aber den nämlichen Weg einschlagen zu wollen. Es ist noch nicht möglich, die Zahl der todtten, verwundeten und gefangenen Oesterreicher genau anzugeben, sie läuft aber in die Tausende. Unter den Gefangenen sind viele Staatsoffiziers; auch wurden eine beträchtliche Anzahl Kanonen, und Fahnen erbeutet. — Der Kaiser schickte sogleich ein Korps ab, um die Oesterreicher zu verfolgen. Am 14ten wurden die seit kurzem auf dem Michaels Galgen und Kuhberg bey Ulm errichteten, aber noch nicht vollendeten Feldschanzen während einem gewaltigen Regen von den sieggewohnten Franzosen mit dem Bajonet gestürmt, und die darin befindlichen Truppen theils getödtet, oder in die Stadt zurück geworfen. Heute früh fiengen die Uebergabs Unterhandlungen an. Mehrere Vorschläge, die von Seiten der eingeschlossenen Oesterreicher geschahen, wurden verworfen, und Anstalten zum Sturm gemacht, im Fall die Uebergabe nicht nach dem Willen Sr. Majestät des Kaisers auf Discretion Statt haben sollte. — Heute Nachmittags um 4. Uhr erhob sich eine schreckliche Kanonade, sowohl auf Ulm, als in der Nachbarschaft, von Seiten der Truppen, die dem Erzherzog Ferdinand nachgeschickt worden. Das Resultat derselben ist noch nicht bekannt; doch heißt es so eben, daß die in Ulm eingeschlossenen Oesterreicher capitulirt hätten. Allein offiziell weiß man dieß nicht. Der General von Wolfsehl steht mit einem Korps bey Biberach, sollten die Oesterreicher sich gegen das Tyrol zurück ziehen wollen, so würde ihr Rückzug durch den Marschall Soult, der Tüßlen besetzt, und Memmingen durch eine Division seiner Armee erobert hat, wo nicht unmöglich gemacht, doch sehr erschwert werden.

München, den 16. Okt.

Unsere heutige Zeitung liefert einen Tagesbefehl des Marschalls Bernadotte vom 13. Okt. worinn gesagt wird, daß ein Theil des fünften Chasseurregiments, und eine Abtheilung von der Compagnie der Garden am 12. dieß 1400. Mann gefangen, 160. Pferde, 2. Kanonen, und 50. Bagagewägen genommen habe. — Vorgestern hat der kurfürstl. Major von Elpracht von Leiningen Chevaux Legers auf der Straße von Wasserburg einen österreichischen Artillerie Train angegriffen, die Bedeckung nach einem lebhaften Gefechte zerstört, und 17. Kanonen, nebst 300. Gewehren, 114. Säbeln, und 3. Wagen genommen, die gestern Abends hier ankamen. Mehrere Oesterreicher blieben, oder wurden gefangen genommen; er verlor 2. Mann. — Gestern ist ein Spion vor hiesiger Stadt erschossen worden.

Augsburg, den 16. Okt.

Hier liegen gegenwärtig einige Bataillons Holländer und Württemberger in Befahrung. Stündlich wird ein Courier mit offiziellen Berichten von den Operationen der großen kaiserlich-französischen Armee an der Thür erwartet. Fast alle französische Generale, die in Augsburg waren, befinden sich jetzt bey der Armee. — Nicht ein französ. General, wie jüngsthin irrig gemeldet wurde, sondern der Oberst

Augsburgische Ordinarische Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Rom. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mox, wohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schnelb-Haus.

Wien, den 20. Okt.

Gestern Abends erschienen drey Extrablätter, oder Beylagen zu der hiesigen Zeitung, mit officiellen Berichten über die Geschehnisse bey Wertingen, Günzburg, und Ulm, am 8ten, 9ten und 11ten Oktober. Sie sind folgenden wesentlichen Inhalts: Am 7. Oktober Abends wurde der J. M. L. Aussenberg von Günzburg nach Wertingen mit 6. Grenadier- und 3. Jägerbataillons nebst 4. Eskadrons abgeschickt, um den Feind zu beobachten, der bey Donaunbrunn über die Donau gegangen war. Am folgenden Tage Nachmittags machte der Feind mit überlegener Anzahl einen Angriff auf Wertingen. Unser Verlust besteht in einem Offizier und 100. Mann Todten, 12. Offizieren, und 221. Verwundeten, 52. Offizieren, und 1469. Mann Gefangenen. Die Grenadierbataillons von Spork, und Erzherzog Ludwig haben besonders stark gelitten: auch fielen 3. Fahnen, 6. Kanonen, und mehrere Munitionswagen in die Gewalt des Feindes. Am folgenden Tag war der General Aussenberg nicht bey seinem Korps, wahrscheinlich ist er kriegsgefangen. Am 9. Okt. marschirte ein Theil der österreichischen Armee von Ulm nach Günzburg, während daß der General d'Alipres auf dem linken Donau-Ufer die Bewegungen des Feindes beobachtete. Die Franzosen griffen zuerst dieses sein Corps an, und nöthigten es zum Rückzug; der General selbst wurde gefangen. Dann drang eine sehr zahlreiche feindliche Colonne nach einigen vergeblichen Versuchen unter dem Marschall Ney über die Donaunbrücke bey Günzburg herüber, und bedrängte sich der Stadt Günzburg. Die österreichische Armee zog sich in der Nacht auf den 10ten nach Ulm zurück. In Günzburg fielen dem Feind 500. Bleisirte, und 600. Kriegsgefangene in die Hände. Die Zahl unserer Todten konnte noch nicht angegeben werden.

* Von dem Treffen, welches die österreichischen Truppen am 11. Okt. bey Ulm dem Armeekorps des Marschalls Ney lieferten, haben wir den officiellen Bericht schon gebracht.

Oesterreichisch: Verona, den 20. Okt. Abends 7. Uhr.

Hier ist folgender officieller Bericht erschienen: Am 18ten d. M. Morgens 4. Uhr brach ein Korps Franzosen über die Etschbrücke bey Castell Vecchio herüber, welches die Brigaden der Generale Wukassowich und Commariva von der Hauptarmee des Erzherzogs Karl abzuschneiden suchte. Allein die Regimenter Hohenlohe und Coburg leisteten einen so hartnäckigen Widerstand, daß der Feind die Verschanzungen bey dem Thor St. Giorgio nicht überwinden konnte, und so blieb das diesseitige Verona von einem feindlichen Besuch verschont. Abends verließen die Franzosen die Anhöhen von St. Lorenzo, wo sie bereits sich zu verschanzen angefangen hatten, und zogen sich hinter die Batterien des Castell Vecchio zurück. Ausser den Todten und Verwundeten verloren sie 600. Gefangene, unter denen sich mehrere Offiziere befanden. Die Oesterreicher zählten 300. Todte und Verwundete, auch verloren sie etliche hundert Geranene, und 2. Kanonen. Das Gefecht dauerte von Morgens 4. Uhr bis Abends 7. Uhr. Die Franzosen passirten zu gleicher Zeit bey

Pescantina und Ponton den Eschluß, und erliefen auch dort die Oesterreicher zurück. Allein am 19ten gestern mußten sie sich auch auf diesen beyden Punkten zurück ziehen; und heute (am 20. Okt.) sind sie ganz über die Esch in ihre vorige Positionen zurück gekehrt; sie halten nur noch die Stelle zwischen dem Thor St. Giorgio und Castel Nuovo besetzt, die von ihren Batterien vertheidigt wird.

*) Wir haben den französischen Amtsbericht über die Vorfälle bey Verona bereits geliefert. Hier bemerken wir nur noch, daß unter der von den Franzosen auf der Seite von Oesterreichisch, Verona am 20. Okt. noch behaupteten Stelle wahrscheinlich der Brückenkopf zu verstehen ist, den die Franzosen gleich nach dem Uebergang am 18ten daselbst aufzuwerfen anfiengen. — Obiger amtlicher Bericht ist in der Roveredaner, Trientiner, und andern Zeitungen zu lesen.

Lissabon, den 27. Sept.

Die Engländer sind sehr stark vor Cadix, und bedrohen diesen Haven mit einer Bombardirung. In Cadix selbst herrscht wegen der gänzlich gehemmten Zufuhr ein großer Mangel an Lebensmitteln. — Portugal hat sich, dem Himmel sey Dank, auch künfrig, aller Wahrscheinlichkeit nach, der bisherigen Neutralität zu erfreuen. Unser Hof hatte das Glück, dieselbe durch gewisse Aufopferungen zu sichern. — Vor einigen Tagen sprang 3. Meilen von hier eine große Pulvermühle in die Luft, und 19. Menschen verloren bey diesem Unfall das Leben; viele andere Arbeiter wurden schwer verwundet. Die Erschütterung war so stark, daß auf einige Meilen weit der Boden bebte, und die Fenster in dem königl. Pallast von Queluz sämmtlich zersprangen.

Neapel, den 7. Okt.

Heute wurde hier bekannt gemacht, daß die Neutralität unsers Königs von allen Mächten anerkannt worden sey. Wir werden also keine fremde Truppen sehen, und binnen einem Monat wird auch der Abzug der französischen Truppen aus unserm Lande erfolgen. Diese erfreuliche Nachricht ist für das Königreich beyder Sicilien, und für den Kirchenstaat eine große unschätzbare Wohlthat.

Schreiben aus Neapel den 8. Okt.

Gestern früh ist ein kaiserl. französischer Courier in hiesiger Stadt eingetroffen, welcher unserm Hof die höchst erfreuliche Nachricht überbrachte, daß der Kaiser Napoleon die Neutralität desselben anerkenne. Wir werden also das unschätzbare Glück genießen, hier in vollkommener Ruhe zu leben. Die bisher in der Provinz Puglien gestandenen 28,000. Mann Franzosen haben Befehl, noch in diesem Monat das Königreich Neapel zu verlassen, und sich an die Armee des Marschalls Massena anzuschließen. Heute Abends machte der hiesige kaiserl. königl. Gesandte, Graf von Kaunitz, auf eine offizielle Weise bekannt, daß Frankreich dem Hause Oesterreich den Krieg förmlich angekündigt habe.

Paris, den 23. Okt.

Es heißt, daß eine Deputation von 12. Maitres der Stadt Paris sich ins kaiserl. Hauptquartier begeben, und sich für das Geschenk bedanken werde, welches Seine Majestät der Kaiser mit 2. Kanonen, und den in der Aktion bey Wertingen eroberten österreichischen Fahnen der Stadt Paris gemacht haben.

Paris, den 24. Okt.

Der heutige Moniteur meldet die Eroberung von Memmingen, und die Kapitulation von Ulm &c.

*) Wir übergehen diese Nachrichten, da wir sie bereits zu seiner Zeit aus offiziellen Quellen mitgetheilt haben.

Madrid, den 30. Sept.

Die Mißheiligkeiten zwischen den Admirälen Gravina und Grandellana haben sich damit geendigt, daß letzterer seinen Abschied bekam, und ersterer von dem König das Oberkommando über die ganze spanische Seemacht erhielt.

Schreiben aus Messina, den 2. Okt.

Noch ist auf der Insel Sicilien alles ruhig; allein nicht ohne Grund befürchten wir, daß diese Ruhe nicht mehr lange dauern werde. Die Engländer haben in unsern Häven viele Transportschiffe gemiethet, die auch bereits unter englischer Flagge und Bedeckung nach Malta abgegangen sind. Auf dieser Insel liegt ein Armeecorps von 15, bis 18,000 Mann englischer Truppen zur Einschiffung bereit. Der russische Generalkonsul hat auf alle Schiffe seiner Nation, die sich in den sicilischen Häven befinden, Beschlagnahme gelegt. — Im vorigen Monat lagen hier über 60 österreichische Schiffe mit Getraide aus Odessa beladen, die nach Livorno zu Spanien bestimmt waren. Wegen den kriegerischen Nachrichten aus Deutschland getrauten sie nun anfänglich nicht nach ihrer Bestimmung abzufegeln; sie haben es aber doch in der letzten Woche gewagt. — Seit einem Monat wurde das falsche Gerücht, daß eine russisch-englische Armee in Sicilien gelandet habe, wohl sechs mal erneuert; es könnte aber, wenn der Krieg auf dem festen Lande ausbricht, damit doch Ernst werden. — Zwischen Corfu und Malta gehen äußerst häufig Kriegsschiffe ab und zu. Gegenwärtig haben wir hier, und zwar zum erstenmal seitdem Messina steht, eine Gesellschaft englischer Kunstreiter; der Zulauf zu denselben ist ungeheuer groß.

*) In Folge der dem König von Neapel zugestandenen Neutralität wird nun auch die Insel Sicilien ferner Ruhe genießen,

Kopenhagen, den 19. Okt.

Die russisch-kaiserl. Eskadre, welche unter dem Vice-Admiral Senarin durch den Sund nach der Nordsee gefegelt ist, besteht aus 5 Linienschiffen, jedes von 74 Kanonen, und einer Fregatte. Sie haben auch Landungstruppen am Bord. In den schwedischen Häven sind alle diensttaugliche Transportschiffe in Beschlag genommen worden. Sie müssen Truppen nach Schwedisch Vommern überführen,

Wismar, den 21. Okt.

Bei dem letzten Sturm sind 3 Schiffe von Danzig nach Lübeck mit Waizen bestimmt, auf der Höhe unsers Havens gestrandet. — Gestern wurden hier für 2000 Mann Russen, die man aus der Ostsee erwartet, Quartiere angesagt.

Krakau, den 4. Okt.

In Ost und West Galizien wimmelt es jetzt von russischen Truppen. Die Herren Offiziers derselben kommen häufig hieher, und verzehren viel Geld. — Hier haben wir gegenwärtig nur 2 Kompagnien kaiserl. königl. Truppen.

Hamburg, den 23. Okt.

Nachrichten aus der See zufolge, sind bei einem lange angehaltenen Sturm in der Ostsee an der Küste von Dänemark und Kurland 37 Schiffe verunglückt. Auf einigen derselben befand sich auch russisches Militair.

Bon der Donau, den 28. Okt.

Man glaubt, daß der russisch-kaiserl. General en Chef, Herr v. Kutusow, sich vom Inn nach Wels zurück gezogen habe, theils um nicht von allen Seiten durch die französische Armee angegriffen zu werden, und theils, um noch Verstärkungen von russischen und österreichischen Korps an sich zu ziehen. — Man versichert, daß der Erzherzog Karl mit einer Armee von 50,000 Mann den österreichischen Erblanden zuwende.

Schreiben aus Würzburg, den 28. Okt.

Gestern Nachmittags um 1. Uhr ist der Kurfürst mit dem Minister Freyherrn von Montgelas, und dem General, Grafen von Wartemberg, von hier nach München abgereist. Trifft er dort den Kaiser der Franzosen nicht an, so wird er Sr. Majestät nachreisen. Die Unsicherheit der Straßen hat die Abreise Sr. kurfürstl. Durchlaucht verzögert. Der Staatsrath Salabert und der geheime Kriegsrath, General von Triva sind heute nachgefolgt. Das 13te neue sehr schöne Infanterie Regiment, 12,000 Mann stark, welches aus der 9ten und 10ten Compagnie der andern

Regimenter formirt wurde, ist vorgestern zur Armee abmarschirt. — Die Uniform desselben ist blau, mit schwarzen Kragen, Aufschlägen, und Klappen mit rothem Vorschuß.

Stuttgart, den 27. Okt.

Se. Majestät der Kaiser der Franzosen haben Sr. Durchlaucht, unserm Kurfürsten ein Präsent von 6. eroberten österreichischen Kanonen gemacht, die bereits von Donaauwrth hieher unter Wegs sind.

Schreiben aus Baiern, den 30. Okt.

Da Ihre Excellenz, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Talleyrand, und der Staatssekretair Herr Maret von Sr. Majestät dem Kaiser nach Baiern berufen worden sind, scheint die Vermuthung nicht ganz ungegründet, daß diplomatische Verhandlungen nahe bevorstehen; ja man will sogar behaupten, daß durch einen gewissen Kanal bereits Einleitungen zu einem Waffenstillstand projectirt worden seyen.

Augsburg, den 1. Nov.

Heute haben die hier und in der Nachbarschaft gelegenen kurwürttembergischen Truppen plötzlich Befehl erhalten, nach Baiern aufzubrechen. Es ist ein sehr schönes Militair. — Die in unserm gestrigen Blatt erwähnte Aukauf einer französischen Senatsdeputation aus Paris in hiesiger Stadt, ist dahin zu berichtigen, daß dieselbe aus Mitgliedern des Tribunats besteht, an deren Spitze sich der Präsident selbst befindet.

Montag den 4. Nov. Vormittag von 10. bis 11 Uhr wird in dem Regensburger Wirthshaus ein Rest Hopfen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung verkauft werden.

Ediktal Citation. Franz Joseph Ober, ein aus der kurfürstlich. Stadt Tübingen gebürtiger Zimmermannssohn, gegenwärtig 69 Jahre alt, hat sich in den Jahren 1752 bis 1765 von dort entfernt, und in das Ausland begeben; er wurde aber schon im Jahre 1759 bey dem k. k. Graf Blasich'schen Infanterieregiment, bey welchem er im Dienste stand, vermißt. Da nun über dessen Aufenthalt, Leben oder Tod seither keine weitere Nachricht eingieng, und ein Schwesterkind desselben um Verabfolgung seines laut gesetzter Curatorenrechnung ddo 29. April. d. J. in 286 fl. 6 kr. 2 Pf. bestehenden Vermögens gebethen hat; so wird Eingangsbenannter Franz Joseph Ober, oder dessen allfällige Erben hiemit dergestalt vorgeladen, damit sie sich in einem peregutorischen Termine von 6 Monaten hiezu entweder bey der unterzeichneten Justizstelle oder dem Stadtgerichte Tübingen um so gewisser zu melden und gehörig auszuweisen haben, als sonst nach Ausfluß dieser Frist nach den bestehenden

Landesgesetzen mit dem Vermögen die weitere Vorfahrung wird genossen werden. Augsburg im kurfürstl. Hofgerichte den 21. Jun. 1805.

Vb. Gäng.
J. Strobl, Sekr.

Dem Mathias Göbel von hier gebürtig ist aus der Verlassenchaft seines frühlich dahier verstorbenen Vatersbrüder, Sebastian Göbels ein Erbtheil von 52 fl. 12 kr. 7 Hell. zugefallen. Da nun dieser über 30. Jahr landabwesend, und schon 20 1770 als Wagnereffell in die Fremde gegangen, seit dieser Zeit aber nicht das mindeste von sich hören lassen, auch von seinem Leben oder Tod nichts in Erfahrung gebracht werden konnte; so wird er Mathias Göbel oder seine allenfälligen rechtmäßigen Erbskinder hiemit öffentlich aufgefodert a dato inner drey Monaten bis inclusive ultimobris d. J. als dem festgesetzten Termin, sich zu Erhebung dieses zugefallenen Erbtheils bey dem unterzeichneten Stadtmagistrat genählich zu legitimiren, im Vertheil solches seinen nächsten Anverwandten gegen Caution a Saecumantworten werden wird. Sigmaringen am 20ten

Aug. 1805.

P. Stadtmagistrat allda.
Vid. Amtsöbgnst. Steidel.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mor, weohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 30. Nov.

Gestern Abends um 6. Uhr langten Se. Excellenz der preussische Staats- und Cabinetsminister, Graf von Haugwitz, hier an. Graf Stadion und Gen. Suroy sind vorgestern hier angekommen, und haben sich mit ihren Ausräufern von Seiten Sr. österröisch-kaiserl. Majestät an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn von Falkenberg Excellenz, gewendet. — Herr von Haruter, königl. preussischer Legationsrath, und Resident zu München, welchen der Herr Staatsminister, Graf von Haugwitz, hieher vorausgeschickt hatte, ist von hier nach Wien in das kaiserl. französische Hauptquartier abgereist. — Die franzöf. Truppen sind am 27. Nov. in Preßburg eingerückt. (Wienerzeitung.)

Paris, den 30. Nov.

In wenigen Monaten wird die franzöf. Nordarmee auf 140,000. Mann gebracht werden. — Man rechnet, daß die Creditoren des Hauses Recamier nicht mehr als 20. Procent verlieren werden. Aus besonderm Vertrauen ist von denselben dem Herrn Recamier die Liquidirung überlassen worden.

Berlin, den 26. Nov.

Der Gen. v. Rüchel ist zur westphälischen Armee abgereist, und der Prinz Ludwig hat ein Commando bey der Armee in Franken erhalten. — Das eigenhändige Schreiben des russischen Kaisers an unsern König, welches der Fürst Dolgoruky gestern überbracht hat, ist, wie man wissen will, sehr wichtigen Inhalts. — Prof. Huth zu Frankfurt an der Oder hat am 22. dies Abends im Sternbild der Andromeda abermals einen Kometen, der einem runden Nebelstern gleicht, entdeckt. — Die Prinzessin Ferdinand von Preussen hat von dem russischen Kaiser den St. Katharinenorden, reich mit Brillanten besetzt, erhalten.

Hannover, den 26. Nov.

Die Engländer werden in unserm Kurfürstenthum ein Corps von 12,000. Mann. Die Rekruten begeben sich in das englische Hauptquartier nach Stade, wo sie montirt und bewaffnet werden. — Die russischen Truppen setzen ihren Marsch nach der Weser durchs Hannövrische ununterbrochen fort. — Die in unserm Lande angekommenen englischen Truppen bestehen selbst mit Inbegriff der hannövrischen Legion bisher aus nicht mehr als 10,000. Mann. — Das Hauptquartier des Kurfürsten von Hessen ist nun in Paderborn, wo auch der preussische Husarengeneral von Blücher angekommen ist.

Wosen in Südprenssen, den 22. Nov.

Gestern marschirte das russisch-kaiserl. Husaren-Regiment von Ijoom in Parade durch hiesige Stadt. Es gehört zu der ersten Kolonne der Armee des Generals von Benningen, welche nach Niederdeutschland marschirt, um sich dort mit dem Corps des Generals Grafen von Tolstoy zu vereinigen. Mannschaft und Pferde sind schön. Der weitere Marsch dieses Regiments geht zunächst durch die Mark Brandenburg.

Breslau, den 22. Nov.

Gestern ist die 2te Kolonne der durch Niederschlesien marschirenden russischen

Armee durch unsere Stadt passirt. Sie bestand aus Infanterie, Kosaken etc. Die folgenden Kolonnen wenden sich auf einem nähern Weg durch Oberschlesien nach Währen. Gestern ist der General en Chef Michelson, der diese Armee kommandirt, von hier nach Währen aufgebrochen. — Wienerbriefe sagen, daß der Kaiser Napoleon von der Stadt Wien vorläufig 4. Millionen Gulden gefordert habe.

Gleiwitz in Oberschlesien, den 13. Nov.

Am 6ten dieß ist die erste Kolonne der Armee des Gen. von Buchdoden, und gestern die 4te durch hiesige Stadt passirt. Die bisher durch Oberschlesien gegangenen russischen Truppen bestehen in 6. Regimentern Kosaken, 1. Regiment Dragoner, 2. Regimentern Jäger, 1. Reg. Grenadiers, 7. Reg. Mosketiers, 1. Reg. Ussaren, 1. Reg. Husaren, 8. Compagnien Artillerie etc., zusammen in 35,463. Mann, und 17,000. Pferden. In 14. Tagen kommen noch 13000. Mann hier durch, bey denen sich der Großfürst Konstantin befindet.

Amsterdam, den 28. Nov.

Die englische Zeitungsblätter schicken wieder 45, bis 50,000. Mann, und zwar unter dem Commando des Herzogs von York, nach dem festen Lande herüber. Diese zweyte Armee wird aber wohl am Ende eben so wenig zahlreich ausfallen, als die erste, welche aus nicht mehr als 6000. Hannoveranern, und 4000. Engländern besteht. — Gegen Boulogne hat Sir Sidney Smith noch nichts unternommen, oder vielmehr unternehmen können. Um dieses zu bemänteln, sagen jetzt die Londoner Nachrichten: seine Anstalten gegen Boulogne seyen nur ein Blendwerk, die wahre Absicht seiner Zerstörungsslotte gehe auf einen andern feindlichen Haven.

Hamburg, den 29. Nov.

Die hiesigen öffentlichen Blätter liefern folgende directen Berichte aus London vom 22. Nov.: Die zweyte Expedition geht nun nächstens nach dem festen Lande unter Segel. Sie besteht aus 40,000. Mann englischer Truppen und aus der Kavallerie der hannoverschen Legion. — Nach Berichten aus Ostindien hat Admiral Pellew eine Eskadre in Madras, Calcutta etc. ausgerüstet. Diese segelt zunächst nach der Küste von China, um die dortigen Gewässer von den vielen Seeräubern zu säubern; sofort soll sie mit den Landungstruppen, welche sie am Bord hat, einen Angriff auf die reichen manillischen Inseln (sie sind spanisch) unternehmen. — Graf Pahlen, Oberkammerherr des russischen Kaisers, ist am verflossenen Mittwoch hier angekommen, und hat darauf in Begleitung des russischen Gesandten, Grafen v. Woronzow, eine Unterredung mit Herrn Pitt gehabt. — Gestern übergab der Gemeinderath der Stadt London dem König eine Glückwünschungs-Adresse wegen dem Siege bey Trafalgar. Se. Majestät nahmen sie in den gnädigsten Ausdrücken an, äusserten ihren Schmerz über den Verlust Nelsons, gaben aber auch die Hoffnung zu erkennen, daß sein Beyspiel ein leuchtendes Muster für alle braven Seehelden im brittischen Dienst seyn werde. Es gehen aus allen 3. Reichern eine Menge ähnlicher Glückwünschungs-Adressen ein. — Zur Zerstörung der Boulognerflotte soll eine ganz neue Art von Zündmaschinen, die man Feuerpfeile nennt, gebrucht werden. Ein Matrose des Admiralschiffs Victory, dem während der Schlacht ein Arm abgenommen werden mußte, sagte während der Operation: Viele Menschen würden den Verlust seines Arms als ein Unglück betrachten; er aber sey stolz darauf, weil er nun dem tapfern Admiral Nelson mehr gleichen werde. Als er einige Augenblicke darauf dieses seinen Tod vernahm, rief er aus: Lieber Gott, hätte doch die Kugel meinen Kopf treffen, und Nelson schonen mögen.

Vom 23. Nov. — Es ist nun entschieden, daß der Herzog von York, zweyter Sohn des Königs, als General en Chef, und sein Bruder, der Herzog von Cambridge, als General der Kavallerie nach dem festen Lande abgehen. — Admiral Sir Sidney Smith hat bisher gegen Boulogne nichts unternehmen können; heftige Nordwestwinde hinderten ihn daran, und er ist nach unsern Küsten zurückge-

lehrt, Eins seiner Schiffe, das mit brennbaren Materialien angefüllt war, steng Feuer, und flog in die Luft. — Gestern liefen vom Admiral Cornwallis Doreichen ein, welche melden, daß die Breslauer Flotte eine Bewegung gemacht habe, auszu-
laufen. Prag, den 24. Nov.

Die Armee des Erzherzogs Ferdinand in Böhmen ist nunmehr wieder auf 20,000. Mann angewachsen. Am 17. Nov. wurde der (russische) Fürst Bagration mit seinem Corps von 6000. Mann auf dem Marsch vom Prinzen Murat mit Ungestüm angegriffen. Er schlug sich aber sechtend durch, und langte am 19. Nov. glücklich im russisch-kaisert. Hauptquartier bey Wischau an. Die Festung Olmütz, welche der König Friedrich von Preussen Anno 1758. einen Monat lang vergeblich belagerte, ist in Belagerungsstand erklärt.

Schwaben, den 3. Dec.

Von dem kurwürtembergischen Hof wurde folgendes Patent erlassen: Friedrich der Zweyte u. u. Nachdem Wir für höchst wichtig und nothwendig erachtet haben, in der jetzigen Lage der Dinge angemessene Massnahmen zu treffen, wodurch in dem ganzen Umfang Unserer Staaten, und in jedem mit den Zeitumständen in Verbindung stehenden eine vollkommene Gleichförmigkeit hervorgebracht werde, und Wir uns daher entschlossen haben einstweilen und bis auf weitere Bestimmungen folgende Objecte in Besitz nehmen zu lassen, nämlich: 1) Alle ritterschaftliche Besizungen, welche in und an Unsern alten Landen liegen. 2) Alle Besizungen des deutschen und Johanniterordens in und an Unsern Landen. 3) Alle je noch bestehende, Kraft des neuesten Reichsschlusses noch nicht säkularisirte auswärtigen geistlich-katholischen Corporationen gehörigen Güter und Gefälle innerhalb und an den Gränzen Unserer Lande, mit Ausnahme der kurpfälzbairischen und kurbadischen; so wollen Wir, indem Wir diese Unsere höchste Absicht allen denjenigen, welche es betrifft, andurch bekannt machen, von den Gutsbesizern, Beamten, Verwaltern, Ortsvorstehern und zu obigen Besizungen gehörigen Unterthanen, Lehenleuten, Hinterlassen u. u. mit Zuversicht erwarten, daß sie diesem Folge leisten, und weder selbst, noch durch ihre Untergeordnete irgend etwas unternehmen werden, was den nun auf obige Art eintretenden Verhältnissen in irgend einem Betracht zuwider laufen könnte; wogegen Wir denselben die ungefränkte Erhaltung jeder Art von Privateigenthum und Unsern besondern Schutz auf das feyerlichste hienit zusichern. Dessen zu wahrer Urkund haben Wir gegenwärtiges Patent ausfertigen, und zur gehörigen Nachachtung, wo es nöthig, affigiren lassen. Gegeben in Unserer Residenzstadt Stuttgart den 19. Nov. 1805. — Dagegen hat der Canton Craichgau unterm 2ten dieß bey der Reichsversammlung in Regensburg eine Reclamation eingereicht.

München, den 6. Dec.

Gestern Abends 7. Uhr sind Ihre Majestät Josephine, Kaiserin von Frankreich, und Königin von Italien hier eingetroffen. Die ganze Stadt war beleuchtet, Kanonen donnerten, und alle Glocken wurden zusammen geläutet; überall erschallte ein fröhliches Vivat Josephine!

So eben ist der Adjutant Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Lebrun, mit der Nachricht hier angekommen, daß am 2ten dieß in der Gegend von Olmütz eine blutige Schlacht zwischen den Franzosen und Russen vorgefallen sey, welche die gänzliche Niederlage der Russen zur Folge hatte. Die Zahl der Gefangenen, und der eroberten Kanonen ist sehr beträchtlich; unter jenen befindet sich der Fürst Galitzin, und der größte Theil der Garde noble; französ. Seits wurden die Gen. Kellermann und St. Hilaire, und der Oberste Marlot von der Garde verwundet. Wir erwarten stündlich das offizielle Bulletin. (Münchn. Zeit.)

Schreiben aus München, den 6. Dec.

Am 1ten Dec. hat die große französische Armee über die Russen bey Olmütz einen vollständigen Sieg erröchten; 40,000. wurden zu Gefangenen gemacht, 10,000.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mox, wohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Schreiben aus Wien, den 4. Dec.

Der 2te December war für die Russen kein glücklicher Tag. Schon ein paar Tage zuvor kam es bey Austerlitz zu scharfen Actionen, in welchen mit abwechselndem Glück gekämpft wurde; der 2te December endigte für sie mit einer gänzlichen Niederlage. — Das schöne fruchtbare Mähren, von guten fleißigen Menschen bewohnt, ist jetzt der blutige Schauplay eines schrecklichen verheerenden Krieges. Man hofft aber allgemein auf einen baldigen Frieden. — Der in Wien angekommene königl. preussische Minister, Graf von Haugwitz hält täglich Conferenzen mit Herrn Talleyrand, Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Auch der kaiserl. französische Geschäftsträger Herr Bacher in Regensburg ist vorige Woche hier eingetroffen. — Die große französische Armee steht vor Olmütz, einer starken Festung, die aber, wie man vermuthet, nicht genugsam mit Lebensmitteln u. versorgt ist, um eine lange Belagerung auszuhalten. — Der Erzherzog Karl ist nach einem schönen Rückzug in Croatien angekommen, und seine Armee stand vorige Woche bey Karlsstadt, Agram und Fiume. — Gestern sollen von der großen französischen Armee 2. Divisionen nach Ungarn aufgebrochen seyn. — Durch die vortrefflichen Vorräthe; Anstalten des Generals Clarke leiden wir hier keinen Mangel an Lebensmitteln; diese sind vielmehr selbst etwas wohlfeiler, als vor der Ankunft der Franzosen. Handel und Gewerbe liegen freylich sehr darnieder; doch verschwinden nach und nach die anfänglichen Besorgnisse einer gänzlichen Zerrüttung aller Geschäfte; der Disconto steht auf 16. Prozent.

Schreiben aus Venedig, den 23. Nov. (Ueber Bologna.)

Unsere Lage ist noch immer die nämliche, das heißt, wir haben gegenwärtig hier gar keine Besatzung, und nur die beiden Inseln Chiozza und St. Secondo sind mit österreichischen Garnisonen besetzt. Die Franzosen stehen in Mestre, Fusina u. , und halten überhaupt unsere Inselstadt so scharf blockirt, daß von der Landseite nichts herein kann. Von russischen Truppen und Schiffen haben wir bis auf den heutigen Tag noch nichts gesehen, aller Handel liegt gänzlich darnieder, und wir sind gegenwärtig im eigentlichen Verstande von der ganzen Welt abgeschnitten. — Seit ein paar Tagen befinden sich die Franzosen auch in Triest, und so ist also ganz Oesterreichisch Italien in ihren Händen. Der Erzherzog Karl hatte den Feldzug an der Etsch auf eine seiner würdige Weise eröffnet; aber das unerhörte Unglück bey Ulm zwang ihn zum Rückzug nach Ungarn. Diesen machte er auf eine Art, die seinen bisherigen Kriegsrühm nicht verdunkelt, und die Achtung, welche selbst die Franzosen für seine Feldherrntalente haben, nicht schmälert. In die Länge kann übrigens unser gegenwärtiger Zustand nicht fortbauern; wir fangen bereits an, an verschiedenen nothwendigen Dingen, namentlich an gutem Trinkwasser, großen Mangel zu leiden. Wenn kein Deus ex machina erscheint, so dürfte beym künftigen, der Himmel gebe, baldigen Frieden das Herzogthum Venedig dem italienischen Königreich einverleibt werden, und dann wird unsere Stadt aller Wahrscheinlichkeit nach ein Porto franco (Freyhafen). Dies wäre auch das einzige Mittel, um unsere ehe-

malß so ausgedehnte Handlung und Schifffahrt wieder blühend zu machen. Aber Trieste würde dadurch sehr verlieren.

Aus Italien, den 1. Dec.

Bei Bologna wird für die italienische Armee ein Reservecorps errichtet, welches der Vicekönig Prinz Eugene am 1sten dieß mustern soll. — Livorno ist nun wieder von franzöf. Truppen besetzt, um diesen Haven gegen einen etwaigen Angriff einer russischen Flotte und eines Landungskorps zu vertheidigen.

Paris, den 1. Dec.

Wenn der Krieg in die Länge dauert, so dürfte eine starke polnische Legion errichtet, und noch ein anderer grosser Entwurf ausgeführt werden. — Während daß der Kaiser Napoleon in einem sehr kostspieligen Krieg begriffen ist, wird an der Verschönerung von Paris beständig fortgearbeitet. — Die hiesige Polizei hat das Publikum vor einer neuen Betrügerey warnen lassen. Es werden nämlich schwere Wafete und Koffers mit dem Stempel verschiedener deutscher Städte, die von den franzöf. Truppen besetzt sind, in die Häuser gebracht, und ein starkes Vorto dafür gefordert. Beim Aufmachen findet man nichts als Steine darin. Die Polizei befiehlt, daß man dergleichen Menschen auf der Stelle anhalte. — Gen. Moreau wohnt jetzt mit seiner Familie in dem Dorfe, Worristown, 9. Meilen von Neu-York, in einer angenehmen, aber einsamen Gegend, wo man die Jagd, welche er liebt, treiben kann. — Im südlichen Frankreich wird ein spanisches Truppenkorps erwartet, dessen weitere Bestimmung noch nicht mit Zuverlässigkeit angegeben werden kann. — In den Linien von Et. Roch vor Gibraltar stehen nur so viele spanische Regimenter, als zur Deckung derselben erfordert werden. An die Belagerung von Gibraltar, deren Ausgang zweifelhaft wäre, wird vor der Hand nicht gedacht.

Prag, den 2. Dec.

Seit einigen Wochen sehen wir fast täglich französische und bayerische Kriegsgefangene durch das k. k. Militaire hier einbringen, die zum Theil in Böhmen in östereichische Kriegsgefangenschaft gerathen sind. (Prag. Zeit.)

Innsbruck, den 4. Dec.

Der Prinz Koban hat sich nun auch mit seinem Corps nach einem tapfern Widerstand bey Bassano im Venezianischen ergeben müssen. Er focht immer an der Spitze der Avantgarde, wagte sich ins stärkste Feuer, und suchte öfters seinen Tod, allein vergeblich. — Hätte unter den Generalen Jellachich, Wolfsehl, und Prinz Koban die nöthige Einigkeit geherrscht, so ist es wahrscheinlich, daß sie mit ihren vereinigten Corps von 14000. Mann einen schönen Rückzug durch Schwaben, und Franken nach Böhmen machen, und im Rücken der grossen franzöf. Armee manchen schönen Fang machen konnten. Allein das Schicksal scheint nun einmal zu wollen, daß in diesem Kriege manches nicht so geht, wie es gehen soll.

Vom Mayn, den 3. Dec.

Am 30. Nov. haben diejenigen hessischen Regimenter, welche schon vor einigen Wochen mobil gemacht worden, Befehl erhalten, auf den ersten Wink zum Aufmarsch gefaßt zu seyn. Hierauf wurden die auf kurze Zeit entlassenen Beurlaubten sogleich einberufen, und Feldprediger bey den Regimentern angestellt. Das Feldgepäck wird bey den kurhessischen Truppen nach dem Beispiel der preussischen sehr vermindert. — In Kassel erwartet man in einigen Tagen den Durchmarsch preussischer Truppen aus dem Hannövrischen. — Bey der einen preussischen Armee, welche der Kurfürst von Hessen anführt, wird der General von Rüchel angestellt, bey der zweyten unter dem Commando des Herzogs von Braunschweig der Gen. Graf von Kalkreuth, und bey der dritten unter dem Fürsten von Hohenlohe der Prinz Ludwig von Preussen. Diese 3. Armeen, an welche sich die Hessen und Sachsen anschließen, haben keinen andern Zweck, als eine vollkommene Demarkationslinie

zu formiren. — Auf der Höhe von Bergen, eine Meile von Frankfurt, soll dem Vernehmen nach ein kleines preussisches Lager zu stehen kommen.

Von der Dpnau, den 5. Dec.

Es bestätigte sich aus neuern Nachrichten, daß der königl. preussische Staatsminister Graf v. Haugwitz sich mehrere Tage in Brünn beim Kaiser von Frankreich aufgehalten, und bey seiner Ankunft in Wien am 29. Nov. das von den franz. Behörden ihm vorbereitete Quartier im Palaste des österreichischen Finanzministers Grafen Zichy bezogen hat. Von den Unterhandlungen selbst ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Frankfurt, den 4. Dec.

Zu Aschaffenburg ist am 3. Nov. der kurerkanzlerische Minister, Freyherr v. Erthal, Gouverneur des Fürstenthums Aschaffenburg, 89. Jahre alt, gestorben. Der Verewigte war ein Bruder des verstorbenen Kurfürsten von Mainz. Die alte Familie Erthal ist mit seinem Tode erloschen.

Hier werden jetzt die Gewölbe zweyer Thore eingerissen; auch wird von patriotischen Bürgern zur Demolirung unserer Festungswerke beygetragen. — Ohnweit Mergentheim hat der deutsche Ordensritzer von Meinach das Unglück gehabt, von einem seiner Leute auf der Jagd zufälliger Weise erschossen zu werden.

Aus der Schweiz, den 5. Dec.

Sant so eben erhaltenen Nachrichten sind französ. Truppen, deren Anzahl auf 4000. Mann angegeben wird, in das königl. preussische Fürstenthum Neuchâtel eingerückt, und haben dasselbe besetzt. (Schaffh. Zeit.)

*) Es liegt zwischen der Schweiz und Frankreich, und hat gegen 40,000. Einwohner.

München, den 9. Dec.

Nach so eben hier angekommenen offiziellen Nachrichten über die in der Gegend von Olmütz (bey Austerlitz) vorgesehene Schlacht können wir nun das wichtige Resultat derselben mittheilen. 150. Kanonen, 45. Fahnen wurden erobert, 20. russische Generale und 30,000. Gemeine gefangen genommen, 15, bis 20,000. Russen blieben auf dem Schlachtfelde, oder fanden ihr Grab in den Moränen. Die Schlacht, welche am 2. Dec. mit Tages Anbruch begonnen hatte, war um 1. Uhr Nachmittags schon gewonnen. Marschall Lannes commandirte den linken, Marschall Soult den rechten Flügel, Marschall Bernadotte das Centrum. Die ganze französ. Kavallerie stand unter den Befehlen des Prinzen Murat. Der Kaiser war allenthalben. Die französ. Armee hatte 800. Tödtte und 1500. Verwundete. — Am Abend vor der Bataille war Fürst Degerndorf im Namen seines Kaisers angekommen, um dem Kaiser Napoleon den Vorschlag zu machen, Belgien zu räumen, und die eiserne Krone (das Königreich Italien) unsern unveröhnlichsten Feinden zu überlassen. Die Feinde trauten auf die Ueberrmacht ihrer Anzahl, glaubten, daß kein französ. Armeekorps ihnen entrinnen könnte, und machten ein Manöuvre, sie einzuschließen. Die französ. Armee raste sich unter dem Geschrey; Es lebe der Kaiser! auf, und vernichtete die russische. — Der Kaiser betrachtet diesen Sieg als die merkwürdigste Handlung seines Lebens, und ließ dann eine Proklamation ergehen, worinn er seiner Armee dankte. (Münchenerzeitung.)

Schreiben aus München, den 9. Dec.

Ein heute Vormittag von Seite des Kaisers und Königs Napoleon abgeschickter Courier hat Ihrer Majestät der Kaiserin Josephine die erfreuliche Nachricht überbracht, daß die Friedenspräliminarien zwischen Frankreich und Oesterreich wirklich unterzeichnet seyen. Darüber entzünd in unserer Residenzstadt München eine eben so unbeschreibliche als herrliche Freude und ein allgemeiner Jubel. Alle 3. Kaiser, sagt man, sind nach der Schlacht bey Austerlitz beygekommen gewesen.

*) In der Nacht vom 9. auf den 10. Dec. passirten 3. französische und ein kurpfälzbairischer Courier durch Augsburg nach Paris 15., welche alle versichert

sen, daß die Friedenspräliminarien zwischen den Kaisern Napoleon und Franz wirklich unterzeichnet seyen; auch trafen Staffetten mit der nämlichen Nachricht zu gleicher Zeit in hiesiger Stadt aus München ein. Diese aber sagen nicht, daß auch schon mit dem Kaiser Alexander von Rußland die Friedenspräliminarien abgeschlossen seyen, ohnerachtet mehrere Briefe aus München von einer Zusammenkunft aller 3. Kaiser in Dinubj sprechen.

Ehingen, den 16. Nov.

Von dem französ. Kriegsminister Marschall Berthier sind 2 Requisitionen aus dem Hauptquartier hiez her ergangen. Nach der einen Requisition müssen von den schwäbisch-österreichischen Ständen als Hauptkriegs Contribution 400,000 Francs in 3 Raten, nämlich den 22. Nov., 6. Dec., und 5. Januar in die Kasse des General Einnehmers der grossen Armee bezahlt werden. Nach der 2ten Requisition besteht die monatliche Contribution in 80,000 Francs, welche den 6ten Dec. zum erstenmal, und sofort monatlich bezahlt werden soll. Der Sitz der schwäbisch-österreichischen Regierung und des Appellations Gerichts wurde von Günzburg nach Konstanz verlegt.

K u r z g e f a s s t e M a c h r i c h t.

Nach öffentlichen Berichten soll die polnische Legion, welche bisher bey der Armee des Marschalls Massena in Italien stand, Befehl erhalten haben, zur grossen französ. Armee zu marschiren.

Bey Johann Calmberg alhier sind wieder frisch angekommen und zu haben: Die schon bekannten Tusche, das Sortiment von 12 Hauptfarben, woraus durch die Vermischung mit Leichtigkeit alle andern gemacht werden können a fl. 3. 36 fr. und jedes einzelne Stück 18 fr., ferner ein Sortiment von 18 und 24. höchst feiner Tusche von verschiedenen Farben a fl. 5. 24 und fl. 7. 12 fr. Schwarze Tusche das Stück a 16, 18, 22 bis 27 fr., 1 bis fl. 5. Ein Sortiment von 24 Packets Tusche farbenpulver nach Blacmanns und Reeves a fl. 7. 12 fr. Feine Naturfarben in Kistchen, in der Form eines Buchs in 4to mit goldenem Schnitt und 2 Schubladen, worinn 30 Porzellain Schälchen, wovon 28 mit Farben gefüllt und 2 leere zum Vermischen, nebst einem Sortiment feiner Pinsel, und 1 Stück Tusche a fl. 6. 40 fr., dergleichen etwas kleinere mit nämlichem Inhalt a fl. 4. 20 fr. kleinere derti ohne Tusche a fl. 3. 12 fr., ganz kleine fl. 2. 24 fr. Feine Tusche und Farben, in einem lackirten Kistell, worinn 13 gefüllte und 2 leere Porzellainschälchen, ein Sortiment Pinsel und 1 Stück feinen schwarzen Tusche a fl. 2. 26 fr. Orientalischer die Feuerprobe haltender Ultramarin, die Unze a fl. 5. 24 fr. Ultramarin Tusche das Stück a fl. 1. 12 fr. Feinster Carmis das Loth fl. 4. Pastellfarben das Sortiment von 90 Stücken fl. 4., von 80 Stücken fl. 2. 40 fr. und fl. 2., von 30 Stücken fl. 1. 30, fl. 1. 12 fr. und 40 fr. in Muscheln 54 fr. Farbenstifte in Holz und Rohr das Sortiment von 12 Farben fl. 1. 12 fr., dicke derti fl. 1. 30 fr., dergleichen in Zedernholz in Etuis zu 3, 4, 5, 6 Stücke von verschiedenen Farben mit Schleiber a 24, 30, 36 und 45 fr. Bleistifte in Zedern und ordinari Holz fl. 1. 30 fr. fl. 1. 12 und 54 fr. Dergleichen extrafeine und dicke in Cedernholz das Duzend fl. 1. 48 fr. Terra di Siena das Pfund fl. 1. Königsgelb das Pfund fl. 1. 36 fr. Neaplergelb das Pfund fl. 1. Rothes Siegelack in verschiedenen Preisen.

Donnerstag den 12. Dec. Nachmittag wird auf dem Brodmarkt Lit. C. Nro 9. eine Auktion von Baumaterialien eröffnet, worin Läden mit Eisen beschlagen, Thüren u. Thürgerichte, Kreuzstöcke mit und ohne eiserne Gitter, eiserne Oefen, verschiedenes Eisenwerk, und mehrere nützliche Fabrikate an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen.

Da die 5te Klasse der Dukaten und

Silberlotterie bereits gezogen ist, so können nachfolgende Nro 1515. 1529. 2109. 2130. 2192. 2234. 2539. 2631. 2679. 3122. 3157. 3164. 3181. 3196. 3203. 3222. 3244. 3277. und 3299. Ihre Gewinne planmäßig ablangen. Die Einlage zur 6. Klasse ist 2 fl. 48 fr. Ein Kaufloos für alle Klassen kostet 15 fl. Pfaff und Poosle hiez sind noch bis zum 17. Dec. zu haben bey dem k. k. Bezer'schen Zeitungs- und Commissions-Verrean in Augsburg.

Mugsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrter, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem Privilegio.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mox, wohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Presburg, den 13. Dec.

Vorgestern ist ein Commando französischer Jäger zu Pferd, als Vortrab, und gestern ein französisches Corps unter dem Schalle der Feldmusik hier eingerückt, um die Demarkationslinie zu besetzen.

Breslau, den 15. Dec.

In der hiesigen Zeitung wird gesagt, daß Se. russisch. kaiserl. Majestät über Teschen nach St. Petersburg abgereist seyen. — Auch meldet dieselbe über die Schlacht bey Austerlitz noch folgendes: Durch das zuweilte Vordringen des russischen linken Flügels war das Centrum der russischen Armee von einer Seite etwas bloß gegeben worden; und diese Bißse trafa zum Unglück auf 3. Bataillons österreichischer Rekruten, die zum Erstenmal ins Feuer gerlethen, und nicht lange Stand hielten, außer einem Bataillon, (welches aber auch ganz aufgerieben ist;) die andern beyden ergriffen die Flucht. Hierdurch gerleth aber das Centrum Nachmittags um 1. Uhr in Unordnung, und mußte sich zurück ziehen.

Schreiben aus Triest, den 18. Dec.

Es war am verfloffenen 19. November, wo die Franzosen in unsere Stadt einzogen, und sogleich eine starke Kriegskontribution anscrieben. Handel und Schiffahrt liegen jetzt bey uns ganz darnieder; jedoch haben bisher nur 3. hiesige Häuser ihre Zahlungen eingestellt.

Berlin, den 22. Dec.

Am 13ten dies ist der Großfürst Constantin, und gestern der Kurfürst von Hessen hier angekommen. Beyde logiren im königl. Schloß. Ersterer hat wichtige Aufträge von seinem Bruder dem Kaiser Alexander. Der Graf von Haugwitz wird kündlich aus Wien zurück erwartet. Von seinen dortigen Verrichtungen ist noch nichts zur Kenntniß des Publikums gekommen. — Der einzige und sehnlichste Wunsch unsers Königs ist, seinen deutschen Mitständen Ruhe und Frieden wieder zu geben, die ihnen so schuldlos geschlagenen Wunden zu heilen, und sie vor neuen zu bewahren. — Gestern ist der Generalmajor von Phal an den Kaiser Napoleon nach Wien abgeschickt worden. Sehr wahrscheinlich bezieht sich die Sendung dieses talentvollen Offiziers auf gewisse Eröffnungen; die der Großfürst Constantin dem König gemacht hat; und die auf einen sichern und dauerhaften Frieden abzielen. — Die Unhaltischen Fürstenthümer, Bernburg, Köthen, und Dessau liefern für die Verpflegung der preussischen Armee um einen bestimmten Preis viel Roggen und Haber. In Halle werden fast alle Kirchen in Getreidemagazine umgeschaffen. — Rußland liefert unserm König auch eine große Quantität Getreide. Die Festung Magdeburg wird mit 80,000. neuen Pallisaden umgeben. — Von der Abreise des Königs zur Armee, die in der Gegend von Leipzig versammelt steht, ist es jetzt wieder ganz stille. Auch der Herzog von Braunschweig und der Feldmarschall von Mölkenborff befinden sich noch hier. — Seit einigen Tagen sind bey dem Staatsminister Freyherrn von Hardenberg mehrere Conferenzen gehalten worden. — Der Graf von Harrach ist mit einem Schreiben des Hoch- und Deutschmeisters Erzbischofs



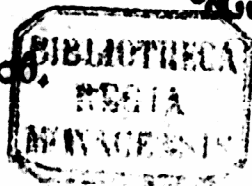
Münchburgerische Ordinari Postzeitung,

von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihre Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem Privilegio.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton May, wohnhaft auf dem
obern Staben, in dem sogenannten Schuchl-Pand.

Zum Anfang des Jahres 1806.



In die Tiefen der Vergangenheit
Sank ein Jahr, und heut erhebet wieder
Sich ein neugeborner Sohn der Zeit;
Freundlich steigt er zu der Erde nieder;

Feyerlich beginnt er seine Bahn,
Erste große Räthsel soll er lösen.

Ründigt er uns neue Schrecken an?
Oder naht er, Hoffnung einzustößen?

Ja! er naht an der Hoffnung Hand;
Preisset ihn durch frohe Jubellieder!

Sehe, er schlägt des Friedens goldnes Band
Um die Herzen der Getrennten wieder.

Endlich floß des Blutes doch genug,
Nicht mehr wüthet tödtend Blei und Eisen;

Seine stillen Rechte soll der Pfingst
Und des Winters Hippe neu beweisen.

Segnend nahnst du, junger Sohn der Zeit,
Ach, die Menschheit ist des Dranges müde!

Du erhellst die bange Dunkelheit:
Fest und dauernd walte nun der Friede!

Segnend nahnst du, führ mit sanfter Hand
Alles, wo noch Trennung ist, zusammen;
Schling um Land und Meer der Eintracht Band,
Und vertilge rings der Zwietracht Flammen.

Große Dinge ruh'n in deinem Schooß!
Doch du kommst vom guten Gott gesender;
Jedem fällt von ihm das beste Loos,
Weil er Alles uns zum Segen wendet.

Ja, zum Segen, der den Frieden gab,
Wird das Glück des Friedens uns erhalten;
Huldvoll blickt der Ewige herab,
Laßt nur ihn, den Gott des Friedens, walten.

Augsburg, den 1. Jan.

Wir haben das Vergnügen, von verehrien Lesern unserer Blätter heute gleich im ersten Artikel eine recht erfreuliche Nachricht anzukündigen. In der vorletzten Nacht Morgens um 2. Uhr eilten Sr. Excell. Hr. Lemarrois Generaladj. Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon hier durch nach Paris, wohin er die Botschaft bringt, daß der Friede am 27. Dec. zu Pressburg in Ungarn wirklich unterzeichnet worden sen. Diese frohe Nachricht ließ er dem hiesigen Stadtkommandanten, Sr. Excellenz dem Herrn General Riene schriftlich zurück, der sie auch gestern früh so gleich Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Trier, und der hiesigen magistratischen Centraldeputation mitzutheilen die Güte hatte. Alle auf dem Marsch nach Baiern und Oesterreich begriffene französ. Truppen machen nun Halt. — Von dem Inhalt des abgeschlossenen Friedens ist zwar noch nichts bekannt: allein wir hoffen denselben unsern wertheften Lesern bald mittheilen zu können. Nach Aussagen von Couriers, die gestern durch Augsburg passirten, sind Sr. Majestät der Kaiser und König Napoleon am 30. Dec. Abends in bestem Wohlfeyn zu München eingetroffen. — Gestern sind 7. Couriers, und mehrere Staffeten, alle von Wien oder München kommend, nach verschiedenen Richtungen hier durch passirt.

*) Obige Friedensnachricht haben wir zwar schon in unserer gestrigen Zeitung aber nur kurz, und nicht in allen Abdrücken derselben geliefert.

Schreiben aus Wien, den 23. Dec.

Der Kaiser Franz befindet sich fortdauernd zu Hollitsch, und die Kaiserin ist von der ihr zugestossenen Krankheit wieder auf dem Wege der Besserung. Der siegreiche Kaiser Napoleon war gestern noch zu Schönbrunn, und arbeitet viel mit seinen Ministern. Der Friede mit Frankreich und Oesterreich ist der allgemeinen Versicherung nach bereits schon im Reinen, aber noch nicht förmlich unterzeichnet, weil der Beitritt anderer Mächte zu demselben in einigen Friedensartikeln noch wesentliche Veränderungen hervorbringen könnte. — Hier herrscht durch die vortheilhaften Maasregeln des Generalgouverneurs Clarke Ruhe und Ordnung; auch zirkulirt mehr baares Geld, als vor der Ankunft der Franzosen; aber die österreichische Monarchie und Wien werden auch nach dem Frieden die tiefen Wunden noch lange fühlen, die 3. binnen 14. Jahren gegen Frankreich geführte unglückliche Kriege geschlagen haben. Der letzte Krieg war zwar der kürzeste, aber auch der entscheidendste und schmerzlichste. — Nur der allgemein verehrte, selbst von dem Feinde geschätzte Erzherzog Karl hat in demselben seinen bisherigen Kriegsrühm behauptet, und

gezeigt, daß die Oesterreicher gute Truppen sind, und brav thun, wenn sie gute Anführer haben.

Paris, den 22. Dec.

Von den bey Ulm in Kriegsgefangenschaft gerathenen Oesterreichern werden 6000 Mann nach Rochelle am Ocean transportirt, und dort bey'm Schiffbau re. angestellt. — Durch den Sturm, welcher zwischen dem 14ten und 16ten dieß an unsern westlichen Küsten gewüthet hat, sind viel mehr englische Schiffe verunglückt, als man anfänglich glaubte. Die Flotte bestand aus 80 bis 100 Transportschiffen, auf denen 10 oder 12,000 Mann nach dem festen Lande übergesetzt werden sollten. — Vorgestern war der Senat versammelt, es heißt, er habe in dieser Sitzung Napoleon dem Großen die Ehre des Triumphes zuerkannt, wenn er nach Paris zurück kommt, welches bald geschehen dürfte. — Der Senat denkt auf ein Monument, durch welches die neuesten Siege des Kaisers, und die Thaten seiner Armee verewigt werden sollen. Dieses Denkmal soll Paris, als die Hauptstadt des franz. Reichs, zieren.

Paris, den 23. Dec.

Gestern wurde wegen des Sieges bey Austerlitz in der hiesigen Domkirche das Te Deum angestimmt. Der Prinz Joseph, alle Minister re. wohnten demselben bey, und mehrmalen wurden Artilleriesalven gegeben. Abends war ganz Paris beleuchtet. Die Hoffnung, daß jener entscheidende Sieg die Rückkehr des Friedens beschleunigen werde, rößte dem hiesigen Publikum eine allgemeine Freude ein. Unsere öffentliche Blätter melden: Ein französischer Courier habe die Nachricht von dem zwischen 1. 13. Kaisern geschlossenen Waffenstillstand nach Italien überbracht. Er sey von einem russischen Adjutanten begleitet gewesen, der den Generalen der im Königreich Neapel gelandeten russischen Truppen den Befehl überbringe, von allen Feindseligkeiten abzustehen, und sich so geschwinde, als möglich, wieder einzuschiffen. Nach unsern Journalen wird die große Armee folgendermassen in Kantonnirung verlegt: Die Truppen des Marschalls Massena besetzen Krain, Istrien, Triaul und das Venezianische mit der Stadt Venedig; der Marschall Ney Rärnten; der Marschall Davoust und General Marmont Steyermark; Marschall Bernadotte und die Baiern den Zylauer Kreis und einen Theil von Mähren; Marschall Launes und Prinz Murat Mähren bis Wien, die übrigen Truppen Ober- und Niederösterreich. General St. Cyr hat sich bekanntlich mit seinem Truppenkorps nach dem untern Italien gewendet. Mit Preussen bleibt es Friede; dieß melden Privatbriefe aus dem Hauptquartier des Kaisers Napoleon, welche von guter Hand geschrieben sind.

London, den 9. Dec.

Admiral Nelson ist wirklich nicht reich gestorben. Vor dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges verkaufte er sogar, um alle Gläubiger zu befriedigen, einen Theil seiner Diamanten. Aber die brillantene Nigrette, und den Säbel, welchen der türkische Kaiser ihm zum Präsent gemacht hat, erbt sein Bruder, vormals Pfarrer, und jetzt Graf von Trafalgar. Auch der berühmten Lady Hamilton, welche seit mehreren Jahren Nelsons besondere Achtung genoß, hat er einige kostbare Stücke zum Andenken testamentslich hinterlassen.

Wapland, den 21. Dec.

Unser Vizekönig, der Prinz Beauharnois, hat am 18ten dieß in seinem Hauptquartier zu Bologna bekannt gemacht, daß ihm Se. Majestät der Kaiser Napoleon das Oberkommando aller im Königreich Italien, und in den eroberten venezianischen Provinzen befindlichen Truppen übertragen hätten, er wird demnach sein Hauptquartier nächstens von Bologna an die Etsch, wahrscheinlich nach Verona verlegen.

Estraburg, den 26. Dec.

Gestern ist eine Proklamation unserer Municipalität an die Bürger unserer Stadt angeschlagen worden, worin angezeigt wird, daß wir bald das Glück haben werden, Napoleon den Großen, den Retter Frankreichs, den Sieger und Frie-

denklichst in unsern Mauern zu sehen. Man denkt auf einen würdigen Empfang des Vaters des Vaterlandes. — In den ersten Tagen des neuen Jahrs werden 9000. russische Kriegsgefangene hier erwartet, für welche auch die nöthigen Quartiere schon bereit sind. (So viel passirten auch vorige Woche durch Augsburg.)

Kassel, den 23. Dec.

Das Feldlazareth und die Bäckerei der Preussen, die zusammen 79. Wägen ausmachen, sind gestern durch hiesige Stadt passirt. — Im Fürstenthum Zülba stehen verschiedene kleine Corps Hessen.

Schreiben aus Hamburg, den 22. Dec.

Die Nachricht von dem großen Siege des Kaisers Napoleon bey Austerlitz, und von der entschiedenen Niederlage der Russen, welche eine Zeit lang nicht geglaubt wurde, aber nun nicht mehr geleugnet werden kann, hat bey den Russen, Schweden, Hannoveraner, und Engländern, die in Niedersachsen stehen, eine unbeschreibliche Bestürzung hervorgebracht. Jedermann sieht ein, daß das Haus Oesterreich nunmehr auf den Frieden denken muß, und daß die dritte Coalition ein noch schlimmeres Ende nehmen wird, als selbst die zwey ersten.

Breslau, den 16. Dec.

In der hiesigen Zeitung liest man folgendes: Der Kaiser Alexander und der Großfürst Konstantin griffen am 21. dieß bey Tages Anbruch die franz. Armee, die einen halben Zirkel bildete, an. Als sie derselben auf einen Kanonenschuß nahe gekommen waren, so öffnete sich das franz. Centrum, das 40 Kanonen verbarg. Das Kartätschenfeuer derselben preckte einen Theil des Centrums der russischen Armee nieder, wobei dem Kaiser Alexander ein Pferd unter dem Leib erschossen wurde. Die Russen stürzten mit gefälltem Bajonet auf den Feind, tödteten eine große Anzahl Franzosen, und wurden den Sieg errungen haben, wenn Marschall Bernadotte nicht mit 15000 Mann frischer Truppen die russisch. Armee getrennt, und sie dadurch zum Rückzug genöthiget hätte.

Zülba, den 25. Dec.

Bei uns wimmelt es von preussischen und hessischen Truppen. Seit 4. Tagen haben 24,000. Mann, worunter 8000. Kavallerien, unser kleines Land besetzt. In unserer Stadt liegt das Regiment Prinz Ferdinand, und ein Theil der hessischen Garden. Die Kavallerie liegt auf dem Lande, Hagenau 30. Diese Truppen sollen dem Verbleiben nach den Winter über bey uns bleiben. Ihre weitere Bestimmung ist noch ein Räthsel; doch behauptet man allgemein, daß sie nicht gegen Frankreich ausgerückt seyen.

München, den 26. Dec.

Der hiesige Oberpostamt: Direktor von Pforten hat (so melden öffentliche Berichte) bereits den Unterthänigkeits- und Diensteseid an Se. kurfürstl. Durchlaucht abgelegt. Das Personale des Postamts trägt schon zur Uniform die kurfürstl. Hausfarbe, blau und schwarz. Den Postbeamten auf der von Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon zu nehmenden Route ist anbefohlen worden, daß die neuen Röcke der Postillons bis dahin fertig seyn sollen. Man schließt daraus auf eine Veränderung oder gänzliche Aufhebung derjenigen staatsrechtlichen Servituten, die bisher im Innern der kurfürstl. Lande von fremden Berechtigten ausgeübt worden.

Nürnberg, den 30. Dec.

Nach hiesigen öffentlichen Berichten wird der Kurfürst von Pfalz-Lotharing neben andern schönen Aquisitionen, auch die Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth erhalten. Der König von Preussen bekommt dagegen das Kurfürstenthum Hannover, Hamburg, Bremen, Lübeck, &c.

Bei Georg Franz Neundörfer in Würzburg ist eine Parthie besser böhmischer Hopfen, der ganz wohl conditionirt, und

mit gar keiner andern Sorte vermischt ist, zu haben. Liebhaber davon belieben sich in frankirten Briefen an ihn zu wenden.

Mugsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton von, wohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schnelldruckerhaus.

Verschieden ist bey uns der vielen Leser Zahl.

Nur nach Geschmack des Einen wählen,

Dies hiesse seinen Zweck verfehlen.

Verschiedenheit bleibt unsre Wahl.

Wien, den 25. Dec. (Wiener Zeitung.)

Seit mehreren Tagen hielten Se. Majestät der Kaiser Napoleon in der Gegend von Schönbrunn Revüe über verschiedene Abtheilungen der grossen Armee. Jedesmal war eine grosse Menge Zuschauer von Wien hinausgefahren und gegangen, um den Helden persönlich kennen zu lernen, der mit mächtiger Hand die Waage von Europa's Schicksal hält. Alle kehrten bezaubert von seinem Anblick zurück, in welchem sich Geist und Würde mit der edelsten Simplicität, mit der einklangvollsten Freundlichkeit vereinigt. Mehrmalen wurden Er. Majestät dem Kaiser Bittschriften überreicht, und mitten im Galoppe hielt er mit seinen Gardes inne, um sich mit den Bittenden zu besprechen. In seinen äussern körperlichen Bewegungen drückt sich ganz die Bestimmtheit und Sicherheit seiner geistigen Entwürfe aus; und betrachtet man seine wohlgeordnete, nur von seinem Geist belebte Armee, so muß man über die Präzision erstaunen, daß er nicht weiter gieng, als die äusserste Nothwendigkeit es forderte. Was wäre mit diesen wohlgeübten, aus den schönsten und gestärktesten Leuten bestehenden Truppen, die bey dem jedesmahligen Anblick ihres Monarchen in das feurigste: Es lebe der Kaiser! ausbrachen, wohl unmöglich? Welche Meerenge kann breit genug seyn, um sie zu hindern, den alten Neptun in seinem Wellensitze aufzuschrecken? — Die Zufuhr der Lebensmittel aus Ungarn nach Wien ist nunmehr ganz frey. — Se. Majestät der Kaiser aller Russen sind auf der Rückreise nach Ihren Staaten am 7ten d. in Neussädtl an der Waag angekommen. Am 8ten setzte der Monarch seine Reise über die Jablunka fort. — Berichte aus Tyrnau melden, daß in den letztverflossenen Wochen mehre Abtheilungen russischer Truppen durch diese Stadt nach Hause passirt seyen. — Bey der französischen Armee wird fortanerd die strengste Mannszucht gehandhabt.

Schreiben aus Preßburg, den 24. Dec.

Gegenwärtig ist die französische Besatzung hier 10,000. Mann stark; und da wir hier nur 1600. Häuser zählen, so ist die Stadt ziemlich überlegt. Doch herrscht die schönste Ordnung und Zufriedenheit. Noch wird am Frieden unterhandelt, und mit Grund sieht man dem baldigen Abschluß desselben entgegen. Se. Majestät der Kaiser Napoleon lassen durch Ihre Ingenieure das Schlachtfeld von Austerlitz und ganz Oesterreich aufnehmen, und haben die oberste Leitung dieses Geschäftes dem Ingenieur Seyffer und Bacler Dalbe übertragen.

London, den 10. Dec.

Der französische Admiral Linois, welcher mit dem Linienschiff Marengo von 80. Kanonen und einigen Fregatten unserer Schifffahrt in Ostindien schon so vielen Schaden gethan, hat neuerdings das reich beladene Kompagnieschiff, the Brunswick, genommen, und nach dem Vorgebörge der guten Hoffnung geführt. Eine englische

Esquadre von einem Linenschiff und 3. Fregatten ist hieauf nach diesem Vorgebürge gesegelt, um den Admiral Linois auf der dortigen Rhede anzugreifen. — Eine patriotische Gesellschaft hat auf Lloyds Kaffeehause 1000. Pf. Sterling zusammengehoffen, von denen Admiral Collingwood und Nelsons Schwägerin, die neue Gräfin von Trafalgar, eine Baise mit schicklichen Inschriften, jede 500. Pf. Sterling im Werth, erhalten. — Wegen stürmischer Witterung sind von der Flotte des Admirals Cornwallis 16. Linienfahrzeuge in Plymouth eingelaufen. — Das Admiraltätsamt hat jetzt die Anklage gegen Admiral Calder beschlossen. Die Beschuldigung ist folgende; Daß er nicht sein Aeußerliches gehan habe, um die combinirte spanisch-französische Flotte am folgenden Tag auf der Höhe von Finis Terræ zu einem zweyten Treffen zu bringen,

London, den 13. Dec.

Die nach dem mittelländischen Meer bestimmte Rauffahrtenflotte darf nicht auslaufen, weil die Admiralität Bericht hat, daß die No. 1. Esquadre wieder in See gegangen sey. — Die feyerliche Leiche des Admirals Nelson ist auf den 10. Jan. festgesetzt. Das Admiralschiff Victory, welches seinen Leichnam in Spiritus nach Portsmouth brachte, ist innerhalb 6. Tagen wieder in segelfertigen Stand gesetzt, und gänzlich ausgebessert worden. — Das 3te, 7te, 9te, 26ste, 28ste, 30ste, 36ste und 87ste Infanterie-Regiment sind unter den Generälen Dundas und Fraser nach Deutschland abgesetzt; die Fregatte Leopard und einige Corvetten begleiten dieselben. — Die 3te Expedition wird jetzt vorbereitet. — Die französische Corvette Cyane von 26. Kanonen ist bey Tabago von unserer Fregatte Prinzess Charlotte, und die französi. Corvette Rajade von 18. Kanonen bey Martinique durch die Fregatte Jason, beyde nach einem heftigen Widerstand, genommen worden,

London, den 17. Dec.

Die zweyte Expedition, welche am 10. Dec. aus den Dünen nach dem festen Land ausließ, ist durch Sturm zerstreut worden. Der grössere Theil der Transportschiffe und die Fregatte Leopard kamen zurück, aber 4. bis 6. Schiffe scheiterten an der französischen und holländischen Küste. — Künftig Freitag geht der Sohn des Königs, Herzog von Cambridge, nach dem festen Lande ab. Die hiesigen Blätter versichern allgemein, daß er zum Generalgouverneur von Hannover, und zum Generalkapitän der dortigen englischen und hannövrischen Truppen von dem König bestimmt sey. — Admiral Cornborough wird künftig die Häven von Genua, Toulon &c., Admiral Linois die Esquadre zu Carthagen, Collingwood Cadix, und die Admiräle Cornwallis, Warren, Stirling und Strachan die französischen Häven beobachten. Admiral Sidney Smith erhält seine Station zu Gibraltar. Die Angriffe auf Boulogne sind ihrer Unthunlichkeit wegen ganz aufgegeben. — Herr Pitt leidet am Podagra. — Gestern erhielt man hier die erste Nachricht von der Schlacht bey Austerlitz. Sie macht in ganz London eine nicht geringe Sensation.

Neu-York in Nordamerika, den 7. Nov.

Die fürchterliche Pest, das gelbe Fieber, hat nun, Gott Lob, gänzlich bey uns aufgehört. Alle geflüchtete Einwohner sind in die Stadt zurück gekommen, und die Geschäfte gehen wieder den vorigen Gang fort. Vom 1. Sept. bis zum 25. Okt. lagen 607. Menschen allhier am gelben Fieber darnieder, und 254. Patienten starben. — Es ist ganz falsch, daß Dessalines der angebliche Kaiser von Hayti oder St. Domingo, gestorben sey. Er befindet sich noch am Leben, und herrscht unumschränkt über seinen neuen Regierstaat.

Amsterdam, den 13. Dec.

In der Nacht auf den 15ten dieß ist ein englisches Transportschiff auf dem sogenannten Haak unweit dem Texel mit 250. Soldaten gänzlich veranlaßt. Von einem Zweyten, das 161. Mann am Bord hatte, wurden über 100. Mann gerettet, die nun Kriegsgefangene sind. Die ganze Transportflotte, welche aus 80. bis

100. Segeln bestund, hat, so viel man bis jetzt weiß, wenigstens 10. Schiffe an der holländischen und französischen Küste verloren.

Haag, den 22. Dec.

Die französl. Nordarmee rückt mit Macht an die westphälische Gränze vor. Bald wird man die Nachricht vernehmen, daß sie den Feind in Holland nicht erwartete, sondern demselben vielmehr muthig entgegen gehe.

Hamburg, den 24. Dec.

Die schwedische Truppen, welche bisher zwischen Lauenburg und Lüneburg die Elbe passirt haben, bestehen aus sehr schöner Mannschafft, und halten gute Disciplin. Allein sie rücken nur langsam vor. Die russischen und hannövrischen Corps, welche bisher die Festung Hameln blockirt hielten, haben sich ein paar Stunden weit von da zurück gezogen. Eine förmliche Belagerung würde viele Menschen und große Summen kosten; denn die Franzosen haben Hameln zu einer sehr starken Festung gemacht, und die um dieselbe angebrachten Inundationen hindern alle Zugänge.

Leipzig, den 27. Dec.

Der König von Schweden wird nunmehr das Kommando über die combinirte russische schwedische Armee führen. — Der englische außerordentliche Gesandte, Lord Harrowby, hat zu Berlin mit seinen Anträgen zu einem Subsidientraktat keinen Eingang gefunden. Der König von Preussen bleibt standhaft bey dem einmal angenommenen Neutralitätssystem.

Berlin, den 24. Dec.

Der Großfürst Constantin befindet sich noch hier. Er erscheint in Uhlanen Uniform, mit einer grossen weißen Feder auf dem Hute, und begiebt sich nächstens nach Weimar, um der Frau Erbprinzessin, seiner Schwester, einen Besuch abzustatten. Alle Umstände deuten hier auf einen allgemeinen Frieden auf dem festen Lande.

Darmstadt, den 25. Dec.

Das Corps des Marschalls Mureau, welches durch das Darmstädtische weiter nach Frankfurt u. vorrücken sollte, hat Befehl bekommen, Halt zu machen. Es geht bey Mannheim über den Rhein, und bleibt in Frankreich, oder es rückt nach Holland, u. Hannover vor, wenn auf jener Seite der Krieg fortbauern sollte.

Bamberg, den 27. Dec.

Heute ist von den hiesigen zwey Postämtern der kaiserl. Adler und das fürstlich Thurn und Taxische Wappen abgenommen, dagegen das kurpfälzbairische Wappen aufgehängt, das hiesige Postamtspersonal in Pflicht, und die Kasse unter kurpfälzbairisches Siegel genommen worden.

Schreiben aus München, den 31. Dec.

Morgen wird dem Vernehmen nach der Friede mit Oesterreich, und, wie man wissen will, auch mit Rußland feyerlich durch einen Herold publizirt werden. Valern tritt nach einem ungerechten Angriff auf dasselbe ehrenvoll aus dem Kampfe. — Der Einzug des Kaisers Napoleon durch die Ehrenpforte beym Isarthor war glänzend. An dieser Ehrenpforte las man die Einfache, aber vieles sagende Inschrift: Invicto — Dem Unbesiegten. — Der Aufenthalt des Kaisers in München wird nicht so lange, als man wünscht, nämlich nur einige Tage dauern. Er kehrt, wie man allgemein glaubt, mit der Kaiserin Josephine nach Paris zurück. — Die Vermählung der reizenden Kurprinzessin mit dem Prinzen Beauharnois wird in Paris vollzogen. Dieser soll nun das Königreich Italien erblich erhalten. — Man erwartet hier viele bairische Fahnen, Standarten, Kanonen u. aus dem Wiener Zeughaus zurück, die in den vorigen Kriegen dahin gekommen sind. — Von den Friedensbedingungen ist noch nichts offiziell bekannt. Gewiß aber ist es, daß unser verehrter Kurfürst, der, als es die Umstände forderten, entschlossen und mit Klugheit seine Parthie nahm, eine schöne Entschädigung und ein vortheilhaftes Arrondissement erhält. In jeder Hinsicht wird die Regierung

unserer Maximilian Joseph künftig in der bairischen Geschichte eine glänzende Epoche machen. — Trotz der ausgestandenen Kriegsstrapazen steht der Kaiser Napoleon recht gesund aus.

München, den 30. Dec.

Se. kurfürstl. Durchlaucht haben den kaisertl. französ. Adjutanten der grossen Armee Chalopin, Gerard und Maisson das militärische Ehrenkreuz verliehen. (Ersterer wurde in der Schlacht bey Austerlitz getödtet.) Der Major des zweiten Chevaur Legers Reg. von Floret hat mit 60. Mann die Stadt Tabor in Böhmen überfallen, 300. Feinde gesprengt, 95. Gefangene gemacht, und einen beträchtlichen Vorrath von Haber und Mehl erbeutet. Der Oberlieutenant von Kleubgen, welcher sich bey dieser und andern Gelegenheiten auszeichnete, hat ebenfalls das Militär-Ehrenzeichen erhalten. Der Major des 3ten Chevaur Legers Reg. von Zuerwischen, welcher in der Nacht vom 24. auf den 25. Nov. auf den Feind stieß, nahm 4. Abkannnen und 10. Pferde gefangen. Sämmtliche Offiziers, besonders der Lieut. Gerolmus, zeigten sich sehr entschlossen. Im Gefechte am 27. Nov. bey Haber zeichneten sich vom 3ten Chevaur Legers Reg. der Oberlieut. Stuben-auch und der Unterlieut. von Weinbach aus. Letztern, der von 4. feindlichen Reitern umgeben war, rettete der Korporal Merkel vom Regiment Feinlingen. Dieser hat dafür die goldene Medaille erhalten. Der Korporal Illing und die Gemeinen Seeberger und Ingenbrand empfangen wegen ihres vorzüglich braven Betragens die silberne Medaille.

München, den 31. Dec.

In der verfloffenen Nacht um dreyviertel auf ein Uhr sind Se. Majestät Napoleon Kaiser von Frankreich und König von Italien auf der Schwabinger Strasse hier eingetroffen, und in der kurfürstl. Residenz abgestiegen. Se. kaisertl. Hoheit Prinz Murat befindet sich in der Begleitung Sr. Majestät. Die bürgerliche Cavallerie machte die Eskorte von Schwabing herein.

Fulda, den 25. Dec.

Die in unserm Fürstenthum stehende hessische Truppen haben von dem Kurfürsten von Hessen, der sich gegenwärtig in Berlin befindet, durch einen Courier den Befehl erhalten, wieder in ihre gewöhnliche Besatzungen nach Hessen abzumarschiren. Auch den Preussen ist die Ordre zugegangen, sich zum Rückmarsch in ihr Vaterland gefast zu machen. Dieß läßt vermuthen, daß auf dem festen Lande bald ein allgemeiner Friede eintreten werde. —

Offenburg, den 24. Dec.

Bei heutiger 1097. Ziehung sind folgende fünf Nummern gezogen worden:

87. 12. 69. 2. 43.

Die 1098. Ziehung geschieht Donnerstag den 2. Jan. 1806., und die folgende von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privill. Offenburger Zahlenlotterie.

Reuwind, den 24. Dec.

Bei heutiger 208. Ziehung sind folgende fünf Nummern gezogen worden:

18. 7. 1. 45. 52.

Die 209. Ziehung geschieht Dienstag 31. Dec., u. folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Reuwindischen Zahlenlotterie.

Freitag den 3. Jan. Vormittag von 8. bis 12 Uhr werden im Siegelhaus mehrere Eimer Ratafiat-Liqueur de Grenoble in Fässer, von der besten Qualität an die Meistbietende gegen sogleich baare Bezahlung erlassen, und Musterprobe kann täglich bey J. C. Feger, geschwornen Käufer Lit. D. Nro 65. gekostet werden.

Wappenheim, den 28. Dec.

Bei der 630. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Nummern gezogen worden:

53. 56. 8. 81. 69.

Die 631. Ziehung geschieht Samstag 4. Jan. 1806, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräf. Wappenheimer Zahlenlotterie.

Mro. 3. Freitag, den 3. Jan. Anno 1806.

Mugsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton May, wohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

München, den 1. Jan.

Die heutige königlich bayerische Münchner Staats-Zeitung beginnt mit folgendem Ausruf:

Hoch lebe Napoleon der Wiederhersteller des bairischen Königthums! ! !

Dann heißt es weiter: Heute Morgens nach 10. Uhr ist der Landes-Herold J. Stürzer, von einer Abtheilung der prächtig montirten bürgerlichen Cavallerie begleitet, durch die Straßen der Stadt einhergeritten, und hat unter Trompeten- und Paukenschall, und fröhlichem Zusammenjauchzen des Volks folgende Proclamation ausgerufen: „Da durch die Vorsehung Gottes es dahin gediehen ist, daß das Ansehen und die Würde des Herrschers in Baiern seinen alten Glanz und seine vorrige Höhe zur Wohlfahrt des Volkes, und zum Flor des Landes wieder erreicht, so wird der Allerdurchlauchtigste und Großmächtigste Fürst und Herr, Herr Maximilian Joseph, als König von Baiern, und allen dazu gehörigen Ländern hiermit feyerlich ausgerufen, und dieses seinen Völkern allenthalben kund und zu wissen gemacht.“ Lange und glücklich lebe Maximilian Joseph, unser allergnädigster König! — Lange und glücklich lebe Karoline, unsere allergnädigste Königin! So geschehen 10 u. ver-
kündet in der künft. Haupt- und Residenzstadt München, am ersten Tag des Jahrs
Ein Tausend acht Hundert und sechs.

Auf unsern guten König.

Heil unserm König. Ewiger!
Umstrahle ihn mit Macht!
Den Menschlichen, den Edeln, der
Für seine Völker wacht

Heil unserm König! Vaterkun
Glänzt mild aus seinem Blick.
Mehr als sein eignes freuet ihn
Der treuen Bayer Glück.

Heil unserm König! Heil zu sehn,
Dazu rief er das Picht.
Wir dürfen frey und aufrecht stehn,
Und es verdrüß't ihn nicht.

Heil unserm König! Gerecht,
Und Recht, wem Recht gebührt,
Das ist es, was sein Wink gebent,
Wenn er den Degen führt.

Heil unserm König! Zuversicht
Giebt seinem Heer den Sieg;

Denn War will ja das Unrecht nicht,
Wiß nur gerechten Krieg.

Heil unserm König! Eine Welt
Soll froher Menschen nur
Ist es, woran er sich gefällt,
Wie Gott in der Natur.

Heil unserm König! Das Verdienst
Darbt nicht in seinem Land.
Dem Fleiß winkt überall Gewinnst;
Denn regt sich jede Hand.

Heil unserm König! Bald erblicke
Ein jugendlich Geschlecht,
Das inniger für Wahrheit glüht,
Für Edelsinn und Recht.

Heil unserm König! Frey und hold
Schmiegt an den edeln Mann
Ihm lobend mit der Liebe Sold
Stich Karoline an.

Hell unserm König! Hell dem Land,
Wo Bürgerglück gedeiht,
Wo jedes Herz und jede Hand
Der Liebe Saamen streut.

Hell unserm König! Jeder bleibe
Sein Leben für Ihn hin.
Wir fühlen es, daß er uns liebt,
Und wir, wir lieben Ihn.

Prof. Waldhauser.

Schreiben aus München, den 1. Jan.

Unser geliebter Kurfürst ist nunmehr König von Baiern. Der Jubel darüber ist allgemein. Morgen geschieht der feyerliche Einzug der Kanonen aus dem Schießhaus, welche uns die Oesterreicher vor 100. Jahre abgenommen haben. — Heute Abend wird ganz München beleuchtet. — Ueber die Friedensbedingungen haben wir bis jetzt nur Vermuthungen, nichts Gewisses. Personen, welche wohl unterrichtet seyn können, sagen, die Acquisitionen unsers Königs fallen bedeutender und größer aus, als man bisher glaubte.

Wien den 28. Dec.

(Besondere Beilage zur Wiener Zeitung)

So eben übersichteten Sr. Exzellenz der Herr General Gouverneur von Oesterreich folgendes Schreiben an den Herausgeber der Wiener Zeitung:

Mein Herr!

Ich fordere Sie auf, sogleich durch eine außerordentliche Beilage bekannt zu machen, daß der Friede zwischen Sr. Majestät dem französischen Kaiser und König von Italien, und Sr. Majestät dem österreichischen Kaiser gestern zu Preßburg unterzeichnet worden sey. Wien den 28. Dec. 1805.

Clarce, Divisions General und General Gouverneur von Oesterreich.

*) Wer nun noch an der Unterzeichnung des Friedens zweifeln kann, nun dem muß man eben seine lederne Freude lassen. —

Schreiben aus Wien, den 28. Dec.

Gestern ist der Friede wirklich zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossen, und heute Vormittags um 11. Uhr in der hiesigen St. Stephanskirche deswegen das Fe Deum feyerlich angestimmt worden. — Die Ursache, warum der Friedenskonferes plötzlich von Nikolsburg nach Preßburg verlegt wurde, soll diese seyn, weil in Mähren ein großer Mangel an Lebensbedürfnissen, und auch ein epidemisches Fieber herrscht. — Der Kaiser Napoleon, der sich seit einigen Tagen zu Epernay mit der Jagd Vergnügen und Erholung verschaffte, ist plötzlich von Schönbrunn nach München abgereist. — Aus Ungarn sind schon 2. Ochsentransporte hier angekommen, und wir sind also, da die Zufuhr des Friedens wegen wieder ganz offen wird, außer Sorgen, daß ein Mangel eintreten möchte. — Ueber die Friedensbedingungen weiß man im Publikum noch gar nichts bestimmtes. Ohne Zweifel enthält derselbe mehrere geheime Artikel. — An den Friedensunterhandlungen hat weder Preussen, noch irgend eine andere Macht Theil gehabt.

Von der Donau, den 31. Dec.

Man versichert wiederholt, daß das Haus Oesterreich für die Abtretungen, die es in Westen und Süden macht, öftlich entschädigt werden soll. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr ferne, wo die Türken aus dem christlichen Europa vertrieben, die afrikanischen Seeräuber gezüchtigt, und die Engländer gezwungen werden, die Freiheit aller Meere anzuerkennen, andere Nationen an dem Handel der Welt wieder Theil nehmen zu lassen, und nicht länger aus ganz Europa das baare Geld durch ihre Fabrikate an sich zu ziehen. Es lebt ein Mann, der nicht allein große Pläne zu entwerfen, sondern auch mit mächtiger Hand auszuführen weiß. Noch hat Selim der Dritte diesen nicht feyerlich als Kaiser anerkannt.

Straßburg, den 29. Dec.

Von Wien sind unermessliche Artillerietrains nach hiesiger Stadt unter Wegs. Man schätzt den Werth der sämtlichen österreichischen Artillerie, welche den Fran-

Unternehmungen zu unterstützen, und die deutsche Constitution in so weit zu modifiziren, als die Umstände es erfordern würden &c.

Ulm, den 1. Jan.

Hier sind am 29. Dec. 4,400. und am 30ten 5,500. russische Kriegsgefangene, die über Augsburg ankamen, über Nacht in die Kasernen einquartiert worden. Die hiesigen Einwohner brachten ihnen vieles Essen in dieselben. — Von dem österreichischen Geschütz aus dem Wiener Zeughause sind gestern einige 20. Kanonen und Haubitzen durch Ulm passiert.

Erlangen, den 30. Dec.

Der dirigierende Minister des Reichspostwesens Freyherr von Brinz ist am 23ten dieß von Regensburg nach Wien abgereist, um beym Kaiser Napoleon verschiedene Vorstellungen zu machen.

Augsburg, den 2. Jan.

Gestern Abends sind ohngefähr 500 russische Kriegsgefangene hier angekommen, auch treffen viele Wagen mit Russen ein, die unter Weis krank geworden sind, und in die hiesigen Feldlazarethe untergebracht werden. — Verstorbenen Woche verstarb hier Herr Weier, Pfarrer an der evangelischen Barfüßerkirche, ein Mann vom stillen Verdienst im 62ten Jahre seines Lebens an einer Lungen-Entzündung. Er hat sich auch als Schriftsteller rühmlich bekannt gemacht.

K u r z g e s a g t e N a c h r i c h t e n.

Am roten Dec. hat das Kapitel des Klosters Pfaffers den vormahligen Defan, des Stifts, Joseph Arnold zu seinem Fürstabt erwählt. — Der König von Preußen hat dem berühmten Reisenden, Herrn v. Humboldt, den Cammerherrnschlüssel verliehen, mit dem eine jährliche Pension von 2500 Thaler verbunden ist. — In Frankfurt hat die Judenschaft einen District der Festungswerte zur Demolirung übernommen. — Ein sranzkisches Blatt sagt: Die kaiserl. österreichischen Staatspapiere sind beträchtlich im Steigen. Der Friede wird für Oesterreich die Segnungen einer, dem Geist der Zeit angemessenen verbesserten innern Verwaltung herbey führen, deren es bedarf, um seine Verpflichtungen gegen die große Menge Staatsgläubiger zu erfüllen, die der Nothigkeit Oesterreichs so große Summen anvertraut haben. Von den traurigen Erfahrungen der neuen Zeit abermals belehrt, wird eine weise Staatsverwaltung im Frieden den öffentlichen Unterricht, die Erhebung des Gemeingeistes, Kunst, Wissenschaft, und allgemeine Cultur befördern, und auf diese Weise kann Oesterreich bey seinen vielen innern Hülfsmitteln zu einer hohen Stufe des Glücks und Wohlstandes empor steigen.

Montag den 13. Jan. dieses Jahres und folgende Tage wird in der Jakobervorstadt im Jakobhofel Lit. H. No 155. eine Auction von Rüstlers Werkzeug eröffnet, worin alle Gattungen Bohrer, Zanggen, Schraubzwingen, Hobel, Hobelbank, große und kleine Reimpfannen, alle Gattungen von Eiden, Bretter, Chalousfi Blökel, Kreuzstöcke, Fenster, und noch mehrere nutzbare Sachen, wie auch Donnerstag den 16. Jan. Nachmittags von 2. bis 4 Uhr das nämliche sehr bequeme Rüstlers Haus an den Meißbietenden verkauft werden wird. Ferner wird den darauffolgenden Dienstag den 31. Jan. und folgende Tage eine Mobilienuktion eröffnet, worin Brautaten mit guten Verle, Halsknebel, Sack und Stockfahnen, silberne Schnallen, Schnür, und Couvertet-

ten sammt Mäßen, silberne Löffel, Dosen, beschlagene Bächer, spanische Rohre mit silbernen Kapseln, Münz- und Brautkinder, von Taffet, Zeug, und Corson, Schärze, Halsrucher, gold- und silberreiche Bommelhauben, Weißzeug, Better, und Bettlatten, mit und ohne Vorhänge, Rolletten, Tafeln, Spiegel, Sessel, Tisch, Fuß- und Tischbaumene Kommod- und lanathährige Kästen, Zinn, und Kupfer, eiserne und kupferne Pfannen, Herdschirm, und anderes Küchengerath, an den Meißbietenden erlassen wird. Wofür sogleich baare Bezahlung zu leisten erdattet wird, welche nach geendigter Auktion dem geschwornen Käufer Fezer eingeliefert werden muß, bey welchem auch die Kaufbedingnisse des obbemeldten Hauses zu erfahren sind.

Augsburgische Ordinarische Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem Privilegio.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton May, wohnhaft auf dem
obern Graben, in dem sogenannten Schneidhaus.

Wien, den 28. Dec.

Proclamation des Kaisers und Königs Napoleon an die Einwohner Wiens:

Bewohner Wiens! Ich habe den Frieden mit dem österreichischen Kaiser unterzeichnet. Im Begriffe, in meine Hauptstadt zurückzukehren, wünsche Ich noch, euch die Achtung, die Ich für euch hege, und die Zufriedenheit zu erkennen zu geben, die Ich über euer gutes Betragen während der Zeit, als Ihr unter Meinen Befehlen standet, empfinde! Ich habe euch ein Beispiel gegeben, das in der Geschichte der Völker noch unerhört ist, 10,000. Mann von eurer Nationalgarde sind unter dem Waffen geblieben, und haben eure Thore bewacht. Euer Arsenal wurde vollständig in eurer Gewalt gelassen, während welcher Zeit Ich mich den abwechselnden Lärm des Kriegsglücks bloßstellte. Ich verließ mich auf eure Gefühle von Ehre, Treue, und Rechtsschaffenheit; Ihr habt Mein Zutrauen gerechtfertigt. Bewohner Wiens! Ich weiß, daß ihr alle den Krieg mißbilliget, den an England verkaufte Minister auf dem festen Land wieder angefaßt haben. Euer Souverain ist über die Umtriebe dieser bestochenen Minister aufgeklärt; er überläßt sich ganz den großen Eigenschaften, die ihn auszeichnen, und von jetzt an hoffe Ich für euch, und für den ganzen Continent glücklichere Tage. Bewohner Wiens! Ich habe mich wenig unter euch gezeigt, nicht aus Geringschätzung, oder aus einem eiteln Stolz, sondern Ich wollte euch von keinem der Gefühle abwenden, die ihr einem Fürsten schuldig waret, mit dem ich die Absicht hatte, einen schnellen Frieden zu schließen. Empfangs bey meiner Abreise als ein Geschenk, das euch Meine Achtung beweiset, euer Arsenal unberührt zurück, das die Rechte des Krieges zu Meinem Eigenthum gemacht hatten. Bedient euch immer desselben zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Alle die Uebel, die Ihr erlitten habt, schreibt dem Unglück zu, das von dem Krieg unzerrrennlich ist; alle die Schonungen, mit denen Meine Armee eure Gegenden betreten hat, verdankt Ihr der Achtung, die Ihr euch erwarbt.

Unterzeichnet: Napoleon.

Der General-Major Berthier, Der General-Gouverneur Clarke.

Schreiben aus Wien, den 28. Dec.

Sobald der Friede vom Kaiser Franz ratifizirt ist, und der Friedenstraktat ist ihm bereits gestern zur Ratification zugesandt worden, so wird die ganze siegreiche französische Armee ohne Verweilen in 3. Colonnen nach Frankreich aufbrechen.

Regensburg, den 29. Dec.

In der hiesigen Zeitung wird der, durch den Schwäbischen Merkur in Umlauf gekommenen Nachricht, daß die Stadt Regensburg dem Kurhause Baiern zufallen, und der Kurfürst Erzkönig der Stadt Frankfurt am Main erhalten werde, förmlich widersprochen.

Innsbruck, den 28. Dec.

Heute reisten der Polizeydirector von Carnern, und der landschaftliche Referent v. Schiderer nach München ab, um bey dem großmüthigen Kaiser Napoleon Wilderung der dem Tyrol anhängigen Kriegsgegner zu erhalten. Diese beyden De-

putirten gehen, sofort auf jeden Fall auch zum Kaiser Franz. — Gestern kam ganz unvermuthet der Marschall Ney hier an; er begibt sich nach Klagenfurt, um mit seiner Division nach Italien zu marschiren. — Am 8. Jan. dieß wird hier ein allgemeiner Landtag von 12 Abgeordneten, der ähnlich interessant werden dürfte.

Paris, den 26. Dec.

Da der gegenwärtige Krieg, heißt es in Argus, in der neuern Geschichte einzig und ohne Beispiel ist, so wird auch der auf denselben folgende Friede nicht wie die vorigen Friedensschlüsse nur kurz, sondern auf einen festen dauerhaften Grund gebaut seyn. Es ist nicht mehr davon die Rede, welche von den kriegsführenden Mächten der andern einige Festungen und Distrikte abtreten soll; es muß ein neues System errichtet werden, welches das Interesse aller Mächte vereinigt, und die Civilisation, so wie das Glück aller befördert. Der neue Friedenstraktat, der dem gegenwärtigen Krieg ein Ende macht, wird in der neuen Geschichte eine große Epoche forantren. Er muß auf immer den gigantischen Plan einer tyrannischen Alleinherrschaft, den England durchsetzen wollte, vernichten. Dazu hat die Schlacht von Austerlitz den Weg gebahnt. Man mag das Betragen des Herrn Pitt ansehen, von welcher Seite man will, so findet man, daß er kurzlich, ohne hinlängliche Kenntniß der Menschen und Völker in Werke gegangen ist. Hätte er den Frieden auf dem feinen Lande nicht gestört, und den Krieg gegen Frankreich ohne Allirte standhaft fortgesetzt, so könnte er noch lange Englands Alleinhandel behaupten. — Jetzt ist sein Einfluß auf das feste Land eine Null geworden, und bald wird der englische Handel nach dem Continent nur noch durch Cotrebande getrieben werden können. — Was wird das Parlament in einer so kritischen Lage thun? Wenn es seiner Nation den Rang, der ihr in Europa gebührt, erhalten will, so muß es die Maasregeln, die Herr Pitt seit 12 Jahren befolgt hat, laut mißbilligen, und dem König sagen, daß das System seiner Minister nichts als Unglück seit 12 Jahren über Europa gebracht habe.

Madrid, den 3. Dec.

Nummehr ist die päbstl. Bulle erschienen, durch welche der Verkauf geistlicher Güter in Spanien bis auf eine gewisse Summe erlaubt worden. Die königl. Erlaubnis in dieser Bulle lautet also: Don Carlos, von Gottes Gnaden König von Spanien etc. thun kund, hiemit: daß ich mit Zustimmung Meines Raths bey der beträchtlichen Verminderung, welche die Einkünfte Meiner Krone durch Krieg, Mißwachs, Epidemie, und durch andere Calamitäten erlitten haben, und deren Folgen noch zum Theil meine geliebten Unterthanen empfinden, für dienlich erachtet habe, Sr. Heiligkeit Pius dem Siebenten den kritischen Zustand dieses Reichs, und die Nothwendigkeit anzuzeigen, daß der Staat sichere Mittel erhalte, die eingegangenen zahlreichen und dringenden Verpflichtungen erfüllen zu können. Ich hat dabey Sr. Heiligkeit, Mir die Erlaubnis zu ertheilen, einen Theil der geistlichen Güter veraußern zu dürfen, woben die Besitzer derselben in Abzicht der reinen Einkünfte eine gehörige Entschädigung durch die königl. Consolpazionskasse der Vales erhalten sollen. Sr. Heiligkeit haben auch darauf unterm 14. Jun. ein Breve erlassen, worin es im Anfang heißt: Unser geliebter Sohn in Jesu Christo, Karl König von Spanien hat Uns kürzlich angezeigt, daß die öffentlichen Angelegenheiten seines Reichs durch mancherley Calamitäten in eine solche Lage versetzt worden sind, daß man daselbst nie schwüriere Zeiten erlebt hat, welche mehr den Beystand Unserer päbstl. Sorgfalt zur Erleichterung des öffentlichen Elends erforderten. Wir sind durch das Unglück der königl. spanischen Unterthanen, das uns von allen Seiten zu Ohren gekommen war, um so mehr betrübt worden, da Unsere väterliche Sorgfalt durch die religiöse Frömmigkeit und durch die Ergebenheit gegen den heil. Stuhl aufgefördert wird, welche die Könige und Völker Spaniens stets ausgezeichnet haben. Wir ertheilen demnach Unserm geliebten Sohn in Christo Don Carlos etc. die Erlaubnis, für eine gewisse Summe geistlicher Güter verkaufen zu können etc. — Unsere

Hofzeitung enthält eine Aufforderung zu Beiträgen für die Verwundeten, und für die Familien der Getödteten in der Schlacht von Trafalgar. Unsere Regierung, heißt es unter andern darinn, wach! über alles. Von dem Gedanken durchdrungen, daß Spanien wesentlich eine Seemacht seyn muß, hat sie neue Befehle ertheilt, und die neuesten Maaßregeln ergriffen, um aufs schnellste eine respectable Seemacht auszurüsten, die sich unsern Feinden immer furchtbarer machen wird.

Berlin, den 26. Dec.

Der Staatsminister Graf v. Haugwitz ist von Wien wieder angekommen, und der General, v. Pfuhl, welcher gleichfalls mit Aufträgen vom König an den französischen Kaiser abgegangen war, und den Grafen v. Haugwitz unter Wegs antraf, ist mit demselben nach Berlin zurückgekehrt. Man schließt daraus, daß der Graf v. Haugwitz Ueberbringer wichtiger Erklärungen von Seiten des Kaisers Napoleon an unsern König sey, weil die weitere Sendung des Generals v. Pfuhl von ihm für überflüssig angesehen wurde. — Heute war beym König großer Staatsrath. Der General von Krusemark ist in das Hauptquartier des russischen Generals v. Tolschoy abgereist; um wie einige glauben, demselben anzurathen, daß er bis auf weitere Verhaltensbefehle seines Monarchen, des Kaisers Alexander, die Belagerung von Hameln aufhebe. — Seit einigen Tagen sind mehrere Regimenter aus Ost- und Westpreussen hier durchmarschirt. Der König reitet ihnen immer vor das Thor entgegen, und führt sie durch die Stadt. — Vorgestern war in dem Rittersaal des königl. Schlosses große Tafel; an diesem Tage wurde nicht allein das Geburtsfest des Kaisers Alexander, sondern auch die vor 12. Jahren an demselben geschehene Vermählung des Königs gefeiert. Der Großfürst Constantin, saß zwischen dem König und der Königin, und man speiste von dem goldenen Service.

Amsterdam, den 23. Dec.

Unsere Staatspapiere sind durch die Nachricht von der Schlacht bey Austerlitz, und den darauf erfolgten Waffenstillstand, in welchen auch Rußland mit eingeschlossen wurde, plötzlich um 4. Prozent gestiegen. Man glaubt nämlich, daß nunmehr auch Rußland vom Kriegstheater abtreten werde, und dann sind in Nieder-Deutschland nur noch die Engländer, Hannoveraner, und Schweden zu bekämpfen.

Würzburg, den 29. Dec.

Auch hier ist, wie in allen kurfürstlich-bairischen (jetzt königl. bairischen) Provinzen der kaiserl. Adler von der Post abgenommen, und das kurfürstl. Wappen angeschlagen worden. Nächstens wird die neue Einrichtung des Postwesens bekannt gemacht werden.

Frankfurt, den 30. Dec.

Der König von Preussen hat auch zu Danzig ein Anlehen von einer Million Thaler zu fünfhalb Prozent Interessen eröffnet. — Jeder englische Schiffskavaleir, welcher der Schlacht beym Ray Trafalgar beegewohnt hat, erhält von der patriotischen Gesellschaft auf Kloyds Caffeehaus einen Degen 100. Guineen am Werth zum Geschenk. — Nach öffentlichen Berichten beträgt der Werth der englischen Kolonial- und Fabrikwaaren, welche nach Deutschland gehen, gegenwärtig alle Jahre 12. Millionen Pfund Sterling. Von dieser ungeheuren Summe giebt England nur sehr wenig wieder an Deutschland zurück. Darf man sich nun wohl wundern, wohin in Deutschland das Geld komme, und warum in unserm deutschen Vaterlande der Geldmangel mit dem Jahre fühlbarer und empfindlicher werde? Nach der verfassungsmäßigen Abwechslung der Landammanns Stelle der Schweiz ist für das Jahr 1806. Basel der dirigirende Kanton, und dessen Bürgermeister Merian übernimmt den 1. Januar die Stelle eines dirigirenden Landammanns der ganzen Schweiz. Zu Montpellier ist der batavische Gesandte in Stuttgart, Baron von Spaen an einer Auszehrung gestorben.

München, den 2. Jan.

Gestern Abends war bey Hof großes Concert, welchem Ihre kaiserl. Majest.

Bayerische Staats-Zeitung

von

München.

Nro. V.

Montag

6. Jänner 1806.

Deutschland.

München, den 6. Jänner. Wir können heute die für jeden Patrioten erwünschte, frohe Nachricht ertheilen, daß die Vermählung zwischen Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Augusta, Tochter Seiner Majestät des Königs, mit Er. Königl. Hoheit dem Prinzen Eugen, Vice-König von Italien, Sohn Er. k. k. Majestät von Frankreich, am 1sten dieses in dieser königlichen Residenz, statt vor sich gehen werde.

Am 1ten dieses Abends sind Er. k. Durchl. von Trier hier eingetroffen, und Tags darauf wieder abgereiset.

Gestern hielten Er. Majestät der Kaiser und König Napoleon Revue über die italienischen Garden zu Pferd und Fuß auf dem Max-Joseph-Platz, wobei Jedermann die Ansicht dieses huldreichen Monarchen geglaubt war.

Minister Talleyrand Exc. ist gestern aus Preßburg hier eingetroffen.

Estraubing am 2ten Jänner. Es war für die Stadt Estraubing eine unbeschreibliche Freude, am 27sten Dec. Abends um 8 Uhr zu erfahren, daß Er. Majestät der Kaiser und König Napoleon am folgenden Tage ankommen werden.

Alles wetteiferte, zum würdigen Empfange des Siegers beizutragen; und in dem kurzen Zeitraume einer Nacht und eines Tages stand bei dem unteren Thore eine Triumphpforte, worauf sich eine Kaiserkrone mit Lorbern und Siegeszeichen umgeben befand. Die Pforte ruhte auf zwei Säulen; auf der rechten stand Marengo, darunter: per triumphos ad gloriam. Auf der linken Austerlitz; darunter: per gloriam ad pacem. In der Mitte Napoleon. Auf jeder Seite eine Pyramide.

Beim Eingange in den sogenannten Rindermarkt wurde die zweite Triumphpforte errichtet, mit der transparenten Inschrift auf der einen Seite: Nova cantemus Augusti Trophaea Caesaris. Auf der anderen: Gratiae debitas urbis honor. Beim Posthause die dritte, mit der Aufschrift: Iustitia sub Napoleone emineas.

Auf derjenigen Seite des Stadt-Thurmes, die dem unteren Thore zugekehrt ist, war ein aufstrebender Adler mit dem Oehlzweige im Schnabel, über ihm eine Kaiserkrone, und mit der Inschrift angebracht: Dulce gaudii pignus. Dem Steinerthore war illuminiert die Kama mit der Aufschrift: De his Historis praelia Caesaris.

In der Nacht vom 28sten Dec. auf den 29sten, und in der vom 29sten auf den 30sten, wo man jedesmahl der Ankunft des Kaisers entgegen sah, gleng die Beleuchtung vor sich. Da das untere Thor, wo sich die Triumphpforte befand, bekanntlich 3 Bögen zählt, die alle 3 mit zahlreichen Lampen behangen waren, und an dessen mittlerem Ulim transparent erschien, da sich auf den beiden Seiten des Welten Platzes eine Menge Lichter präsentirten, und der in der Mitte stehende Stadthurm ansehnlich beleuchtet war; so gab dieß eine entzückende Ansicht.

Viele Auszeichnungen von Privaten verdienen bemerkt zu werden: bei Er. Excellenz Herrn Hofgerichts-Präsidenten Freiherrn von Reichlin war eine Sonne vom brillanten Glase zubereitet, mit der Umschrift: Quando ullum invenies parem? Bei Hrn. Hofgerichtsrathe von Dobltinger war in transparenten Buchstaben zu lesen: Vultus ubi tuus affulsit, populo gravior it dies, et fides melius nitent. Bei Hrn. Hofgerichtsrath v. Sprunzer waren in 5 Fenstern die Buchstaben des Wortes Vivat von Lampen gebildet. Bei Hrn. Hofgerichtsrath von Laar waren die Worte Napoleon und Louise transparent beleuchtet. Bei Hrn. Hofgerichtsrath von Klein: „Napoleoni, quo nil majus, meliusve terris fata donavere. Bei Hrn. Hofgerichtsrath von Muffinan waren 9 Fenster beleuchtet, wovon sich vorzüglich 4 sehr auszeichneten. Man las nämlich im ersten Fenster transparent illuminiert den 12ten October, im zweiten den 17. October, im dritten den 13ten November, und im 4ten den 2ten Dec. Bei Hrn. Dr. Leidemann brannten 108 Lichter in symmetrischen Reihen. Bei

Hrn. Handelsmann Pfaffinger war transparent kummirt: „Napoleon venit, vidit, vicit etc. etc.“ Es verdienen mehrere genannt zu werden, wenn man nicht die Weitsichtigkeit vermeiden wollte. Wenn es zu bewundern ist, daß in wenigen Augenblicken diese Anstalten zu Stande kamen; so dürfen die vorzüglicheren Urheber nicht unbekannt bleiben: diese waren durch rastlose Bemühungen Sr. Excellenz Hr. Hofgerichts-Präsident Freiherr v. Reichlin, der die Ideen zu den errichteten Triumphbögen und den darauf befindlichen Inschriften meistens selbst angab, und dem die hiesige Bürgerschaft während dieses Krieges, so Vieles laut verdankt; ferner der warme Patriot Hr. Hofgerichtsrath von Wuffin an, und der hiesige Hr. Polizei-Commissar Willig.

Am 20sten December Vormittags kamen Sr. Majestät unter dem Donner der Kanonen, dem Geläute aller Glocken und dem Jubel des Volkes hier an. Bis Matting waren höchstihm die zwei Hh. Hofgerichtsräthe von Weßstein, und Freiherr v. Schleich entgegenesandt, wo höchstihm auch die Bürgermiliz von Deggendorf erwartete. Bis Straßkirchen ritten der hiesige Hr. Landrichter und Landgerichts-Actuar, und bis Aiterhofen die berittenen Grenadiere von der hiesigen Bürgermiliz entgegen. In der Stadt paradirte das Bürger-Militär und das Hofgerichts-Personal, nebst den übrigen vorzüglicheren Beamten empfing Sr. Majestät. Während umgespannt wurde, sprachen Sr. Majestät mit Sr. Excellenz Hr. Hofgerichts-Präsidenten, zeigten sich sehr liebreich, und schienen mit dem Empfange zufrieden zu sein. Hr. Hofgerichts-Präsident und Hr. von Plank begleiteten Sr. Majestät bis Renthofen, wo 18 berittene Bürger von Geißhöring mit einem Offizier und einem Trompeter paradirten. Sr. Majestät der Kaiser und König waren da sehr leutselig, Jedermann durfte mit und um höchstendenselben sein. Die Hh. Hofgerichtsräthe Graf von Berchem und Freiherr v. Nisch waren bis Landshut voraus gesendet, um Sr. kaiserl. und königl. Majestät bis an die Gränze des hiesigen Hofgerichts-Bezirks zu begleiten.

Linz, den 20sten Dec. Da der Erzherzog Ferdinand sich, unerachtet der Verwendung des Marschalls Bernadotte, geweigert hatte, die am 2ten Dec. nach abgeschlossenem Waffenstillstande in den Gefechten bey Iglau gemachten bayerischen Kriegsgefangenen wieder in Freiheit zu setzen, so erhielt der General-Lieutenant v. Brede vom französl. Kaiser Vollmacht, den Waffenstillstand für sein Corps wieder aufzukündigen. Diese Maßregel hatte die Folge, daß von kaiserlich-österreichischer Seite dem Begehren des Generals entsprochen wurde. Man verfißert, daß die Zahl der bei dieser Gelegenheit in Freiheit gesetzten bayerischen Gefangenen die der

österreichischen, welche der General v. Brede schon früher zurückschickte, nur um zwanzig überlegen habe. Ehe indessen der Entschluß des Erzherzogs bekannt wurde, erließ der bayerische General folgenden Tagesbefehl an seine Truppen.

„Hauptquartier Budweis, den 9ten Dec. 1805. Soldaten! Kaum sind die blutigen Tage vom 2ten, 3ten und 4ten d. vorüber, kaum habt ihr aufgehört, gegen eine vor drei Tagen noch euch drei Male überlegen gewesene Macht zu kämpfen, und den Ruhm der kurpfalz-bayerischen Waffen auf der Gränze zwischen Mähren und Böhmen auf Jahre lang zu befestigen, kaum genießt ihr hierauf eine 48stündige Ruhe, die den großen Sieg, den Sr. Majestät der Kaiser Napoleon erfocht, auch über uns verbreiten sollte — so finde ich mich schon wieder im Falle, euch zu neuen Thaten aufzufordern. Sr. Maj. der Kaiser Napoleon, zufrieden mit eurer dem dreifach überlegen gewesenen Feinde geleisteten Gegenwehr, wollen, daß der Erzherzog Ferdinand von Oestreich mit seiner Armee eiligst nach Böhmen zurückkehren, und unsere Gefangenen losgeben soll, so wie ich jene des Erzherzogs bereits gestern freigegeben. Der Erzherzog nimm Anstand, beides zu thun; ich habe daher den Befehl erhalten, den Waffenstillstand aufzukündigen, ich habe es nach einer auf männliche und militärische Sitte gegründete Art gethan. Morgen frühe um 6 Uhr fangen die Feindseligkeiten an, und dauern, bis der Erzherzog Ferdinand meinem zweifachen Vergehren entsprochen hat. Soldaten! Vailier! Franken! und Schwaben! Ihr, die ihr seit dem 3. Okt. beständig bei der Avantgarde zu sein die Ehre gehabt habt, ich bin überzeugt, ihr würdet morgen das am 5. geflossene Blut unserer Kameraden auch dann rächen, wenn wir auch keine Verstärkung erhalten hätten. Allein, wie wird euch nun der Erzherzog widerstehen können, da der Hr. Generalmajor und Brigadier, Graf v. Mezzanelli, auf meinem rechten Flügel mit 5 Bataillons in Trebitsch, der Hr. Generalmajor und Brigadier, Baron v. Karg, mit 4 Bataillons, und beide mit einer zahlreichen Artillerie eingerückt sind, und dieselbe unsere Waffenbrüder vor Degierde brennen, mit uns morgen zu sechten, während des Hrn. Reichsmarschalls Bernadotte etc. mit ihrem Corps d'Armee den Erzherzog morgen bei Großmösersitz angreifen, und in den Rücken zu kommen trachten werden. Auf also, meine Kinder und Kameraden, zu dem morgigen Siege, wenn anders der Erzherzog es wagt, unsern Angriff abzuwarten! Dem 4ten Chevaulegers Regiment Dubenhofen werde ich morgen Gelegenheit verschaffen, sich meine Zufriedenheit zu erwerben, und bin überzeugt, daß solche zu benützen sein einziger Wunsch sein wird. Brede, General-Lieutenant.“

„Was würde England zu einer Auflage schwerer Zölle auf alle ihre Fabrikate sagen, deren Bedarf wir von andern Marktplätzen beziehen können? — Was würde es sagen, wenn wir allen seinen Schiffen unsere Häfen verböthen? — Was würde es zum Verbothe aller Einfuhr aus seinen Inseln sagen? — Was würde es zu einem Verschlag — zu einem Verbothe aller Handelsgemeinschaft sagen?“

„Dies sind schreckliche Betrachtungen — aber wir wagen es, vorher zu sagen, daß sie die ernstlichen Ueberlegungen des Congresses bei seiner erfolgenden Sitzung beschäftigen werden. Wir wagen es, vorher zu sagen, daß jeder Repräsentant von Osten bis nach Westen, von Norden bis nach Süden mit hohem Nachgefühle seiner Constituenten gegen die Angreifer seiner Rechte bewaffnet erscheinen wird. Ein neuer Congress steht bevor. Seine Mitglieder werden nach dem Erwarten unzweideutig die Sprache des Volkes sprechen.“

„So friedfertig als die Beschaffenheit Amerika's ist, so kann es doch sein, daß der Sturm ausbrechen wird, noch ehe sich dessen fremde Nationen versehen. Sie mögen sich erinnern, daß der Donner lang von Ferne rollte, daß man sie lange vor der Gefahr warnte, den Löwen zu wecken. Sie mögen sich erinnern, daß in der letzten Sitzung, am 2. März folgende Beschlüsse vom Rathe angenommen wurden:“

„Der Staatssekretär ist beauftragt, der nächsten Congressversammlung solche Gesetze von Großbritannien vorzulegen, die mit höhern Zöllen die Ausfuhr von Gütern und Kaufmannswaaren nach den vereinigten Staaten beschweren, als die Güter und Kaufmannswaaren abgeben, welche für andere Nationen von Europa bestimmt sind; und den Betrag in Sterling von den Ausfuhr nach den vereinigten Staaten von Großbritannien und Irland für die Jahre 1802 bis 1804, welche mit solchen Zöllen beschwert sind, vorzulegen.“

„Der Sekretär des Schatzes ist beauftragt, der nächsten Congressversammlung ein Verzeichniß vorzulegen, das den Werth in Sterling aller Irischen Linnenmanufakturen, Nadel, Hute, Spiegel, Bänder, Seidenwaaren, gedruckter Linnen und Kotton u. u. und die Menge des brittischen Salzes und Kums, die von Großbritannien in die vereinigten Staaten während der Jahre 1802 bis 1804 eingeführt wurden, enthält; — so wie auch den Werth der Linnenmanufakturen, die in die vereinigten Staaten von allen andern fremden Nationen eingeführt werden.“

„In der nächsten Sitzung also werden diese Gegenstände abgehandelt werden. Werden sie nicht Stoff zu einer gerechten und ehrenvollen Wieder-

vergeltung an die Hand geben? — unverwundbar sind die vereinigten Staaten im Vergleich mit fremden Mächten, und so vielfach sind die schwachen Punkte der letztern, daß es schwer ist zu sagen, welche Art von Schadenersatz unsere Regierung wählen wird, wenn Vorstellungen nichts frommen sollten. Indes ist der bestehende Zustand unserer fremden Verhältnisse so, daß wir die Gegenstände, die wir ausführen, der öffentlichen Aufmerksamkeit wohl werth halten, und um volles Licht über sie zu verbreiten, werden wir von Zeit zu Zeit verschiedene interessante Dokumente bekannt machen, welche die Zeit vielleicht in zu tiefe Vergessenheit begraben hat; diese werden im Allgemeinen, ohne Hülfe eines Kommentars für sich selbst sprechen.“ (Morn. Chron.)

Öffentlicher Dank dem Einsender des nachfolgenden Vorschlages: „Ausdruck des Gefühls bairischer Nation.“

Künstler des Königreichs Baiern möchten den Wunsch der unterzeichneten Stelle, den Wunsch des Einsenders, der nicht genannt zu werden bestimmt verlangt hat, erfüllen: Ideen für zweckmäßige Ausführung vorlegen. Die Nation wird dieses Unternehmen unterstützen: die Subscriptions-Liste ist eröffnet bei dem

Königlichen General-Landes-Commissariat in Baiern.

Den 3ten Jänner 1806.

v. Schmöger.

(Besondere Abdrücke können in der Kanzlei des General-Commissariats erhalten werden).

Ein Denkmahl der Geschichte Baierns in den letzten Monathen des Jahr's 1805.

Groß, wie ihre Erzeugnisse; — umfassend, wie das Interesse der Nation; — und ewig, wie des Baiers Liebe für sein Vaterland! — welchen Patriotem ergreift nicht dieser Gedanke so mächtig, daß er ausrufe: Es werde! — Könnten wir bei unsern Dankopfern, und bei unsern Freudenfesten vergessen, daß diese Erzeugnisse das Interesse der Nation auch in den künftigen Jahrhunderten umfassen? Darf die Ausrufung unsers Dankes mit dem Morgen — und unser Freude mit dem Abend vorüber eilen? — Wir erschaffen die Denkmäler der Vorzeit, welche dem Erbeher, — dem Tyrann von einem Elfen-Volke gesetzt wurden; und wir wollten keines der Epoche errichten, welcher das Glück freier Unterthanen, und des Staates Sicherheit fester gründete? — Es ist uns wichtig, den Rahmen eines Menschenfremdes, eines Weisen, eines Heiden in dem Denkmale der Nachwelt zu zeigen; und es sollte uns weniger wichtig sein, in ewigen Marmor die Rahmen der Fürsten und der Nation einzugeschnitten, welchen Seelen-Gefühle, Weisheit und Muth, Ansprüche auf den Lauf von Millionen Glorifanten der künftigen Generationen gibt? Darf man unsere Enkel zweifeln, ob wir den Werth, diese Epoche

erreicht zu haben, zu schätzen wußten? — Nein! die Nachwelt soll wissen, welche mächtigen Gefühle in unsrer Herzen schlugen; sie soll wissen, daß Wir auch sie in den Kreis unsers Jubels einschlossen; sie soll wissen, daß Wir bei dem Gedanken: Glück des Staates! nicht die Spanne unsers Lebens; sondern Jahrtausende berechneten; an dem Denkmale, das dieses ihr verständige, muß sie erkennen, wie Wir der Vergänglichkeit trosteten, um diese Epoche unsrer Geschichte ihr aufzubewahren.

Es ist die Geschichte des unzerstörlichen Bundes zwischen Max Joseph und seinen Baiern; — die Geschichte der Standhaftigkeit und Weisheit in Gefahren; — der Vaterlandsliebe und des Heldenthums der bayerischen Nation; es ist die Geschichte ihrer Verdienste um den Schutz und um die Freundschaft Napoleons des Größten auf dem Throne und im Schlachtfelde.

Fünf Jahre des Friedens hatte Max Joseph der Sorge geweiht, wie Er die Leiden des letzten Krieges seinen Unterthanen vergeßlich mache, und ihr Wohl befördere. Schon trugen Geistesbildung und Freiheit in den Herzen, in den Wissenschaften, in der Landes-Cultur und Industrie tausendfältig gute Früchte; als der neue Krieg das Interesse Baierns mit jenem der östlichen und westlichen Mächte verwickelte. Baiern war von Eroberungssucht bedrohet; — seine Unabhängigkeit angegriffen; — seine politische Existenz stand auf der Wagschale der Standhaftigkeit und der Gefahren. Max Joseph will nur die Erhaltung Baierns. Er verläßt seine Hauptstadt, — als Vater seiner Unterthanen, mit blutendem Herzen, — als Regent mit dem Vertrauen bei der gerechten Sache auf die Leitung der Vor sicht; eingedenk seines Wahlspruches: pro Deo et populo. Das Ansehen und die Unabhängigkeit der bayerischen Nation sind ihm zu heilig, als daß Er den sie beleidigenden Anträgen Gehör gebe. Er liebt seine Baiern zu sehr; als daß Er der Kriegsgewalt in ihrem Vaterlande zusehn könnte, ohne den entscheidendsten Schritt zu thun; seinem mächtigen Allirten sich anzuschließen. — Seiner Baiern Segenswünsche begleiteten seinen Entschluß; ihr Muth befeuerte seine Armee; ihre Vaterlandsliebe erhebt den Muth über Leiden und Gefahren.

Napoleon nimmt Baierns Interesse zu dem Seinigen auf; eilt an der Spitze seiner Armee dem Allirten zu Hilfe; erklärt dem Fürsten seine Freundschaft, der Nation sein Vertrauen, und führt beide zu ihren Rechten zurück. Schon wird Maximilians Fest durch den Einzug der bayerischen Armee in München gefeiert; und es ist die Epoche, wo die Baiern, an der Seite der großen Armee Napoleons, die fliehenden Feinde ertöten; — dann jeden Schritt mit Tapferkeit bezeichnen; mit Ehre und Siegesfrüchten tröhen.

Napoleon überreicht sich in München von der Gerechtigkeit, womit die Baiern für seine Hilfe danken; — von der Wohlthat, wodurch sie seines Vertrauens werth sind; — und von den edleren Gefühlen, womit sie seine Größe bewundern.

Max Joseph kommt zurück; — es ist nicht nur der Regent, der seinen treuen Unterthanen sich zeigt; — er ist der Vater, — der zärtlichst geliebte Vater, der nach gewaltsamer Trennung zu geliebten Kindern zu-

rückkommt. Da behauptete das Herz seine Rechte; vor seinem mächtigen Ergießen, vor der Freude-Drand wuch das kältere Cerimoniel; der erste Unterthan konnte nicht sein, als des besten Landesvaters guter Sohn.

Eine gleich erhabene Scene der Nahrung ist die Rückkunft von Caroline Wilhelmine. Die geliebte edelste Fürstin, nach Qualen der Besorgnisse um Sie, wiederzusehen; — in ihrem seelenvollen Muth die Nahrung ihres Herzens; — die Wonne in dem Auge ihres glücklichen Gemahls; — die fürstliche Familie, das Bild des reinsten Familien-Glücks; — Alles wirkte gleich mächtig auf Alle; — und Alle waren gleich gestimmt zur lautesten Freude durch die Liebe für ihren Fürsten, und durch den Gedanken an das gerettete Vaterland. Nicht nur Rettung, — auch neue Größe wurde sein Loos. Die Armeen von drei Kaisern liefern eine Riesenschlacht. Napoleon siegt; und erzwingt den Frieden, welcher Baierns Gränzen vorrückt; ihm — längst entrissene Provinzen zurückgibt; — Alles — mit der inneren Macht Unvereinbarliche niederschlägt; — und diese neue Größe sichert.

Das Band, womit Napoleon das Interesse Baierns an jenes seines großen Reiches bindet, wird enger noch geknüpft durch Augustens Hand. — Augustens Geiste, ihrem Herzen und ihren Grazien war es vorbehalten, dem größten Regenten und Feldherrn aller Zeiten eine Witte zu gewähren. — Napoleons würdige Gemahlin sah, — und nannte ihm die Verdienste der jungen Fürstin; und Er — der gleich große Mensch — erkannte an ihnen das Glück des Sohnes, dem er mit einem Königsreiche lebte. Auguste will es. — O Baiern! Franken! Schwaben! Dargestellt es nie, daß Sie auch euer Heil entschied. Sie ist der königlichen Krone werth; — werth, wie Max Joseph durch Liebe für seine Unterthanen. Wunderbar lohnte die Vor sicht seinem Herzen. Tief erschüttert wurde sein Fürstenthum durch Frankreichs Revolution; — und Napoleon, der dieser geboht, daß sie geendigt sei, wird sein Freund; und führt ihn auf den Thron, wo Er das, was viele Jahrhunderte der bayerischen Nation an Größe und Ansehen entrissen hatten, ihr wiedergibt, und hoch sie erhebt.

So steigt mit dem feierlichen Tage des Friedens-Festes der neue Glanz Baierns empor. — Sehet hin, Freunde eures Fürsten und Vaterlandes? — Ha! Ihr seid hingerissen von dem großen Gedanken, mit dem Denkmale dieser unermesslichen Eragnisse euer Gefühl zu verewigen! Der noch nie erloschene Funke eures National-Geistes ist angefaßt! — Ihr eilet das Nachwort: Es werde! auszusprechen! Groß und erhaben sei es des Gegenstandes und eurer Gefühle würdig! Ist es dieser würdig; dann wird es eurer Vaterlandsliebe nicht zu kostbar sein!

Fordert ihn auf, den Künstler seltenen Genies, unsern Franz Knebel zum Entwurfe! Michael Angelo und Palladio in der Baukunst, Claude und Poussin in der Composition, wird er in seiner großen Idee alles umfassen, was tausendfach vor eurer Seele schwebte. In seinem Werke wird die Nachwelt eine Wahl dieses Künstlers ehren, den sie bewundern wird,

und der es verdient, von seinen Zeitgenossen so geschätzt zu sein! — Fordert sie alle auf die talentvollen unterländischen Künstler, die gegebene Idee auszuführen! An diesem National-Denkmal gebe Baiern die Massen ewigen Granits, und des schönsten Marmors seiner reichen Brüche! Es erhebe sich, nahe der heiligen Stätte, wo Max Joseph mit seinen glücklichen Unterthanen des Friedens goldene Früchte theilt! — auf der Mitte des Platzes, der seinen Namen trägt!

Versteigerung. Von hiernachstehender Testaments-Execution werden die von der verstorbenen Rechnungs-Commissärs Tochter Maria Anna Kreitnerin hinterlassene Geräthschaften an Betten, Waschzeug, Obrenring, Zinn, Kupfer, Kleidungsstücke, eingelegten Commoblasten, so anderes Sonntags den 11ten dieses in des Jakobs Hoheneder, bürgerl. Wexger-Behausung auf dem oberen Kreuze Nro. 206, der Kreuz-Kirche gegenüber, rückwärts im 2ten Stode über 2 Stiegen den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung verkauft, womit frühe um 9 Uhr der Anfang gemacht wird, und hienzu alle Kaufslustige eingeladen sind. München, den 6ten Jänner 1806.

Kreitnerische Testaments-Execution.

Herrl. Maxr.; königl. bayerischer wirklicher Rath und Kirchenschatz, dann Hofgerichts-Advokat, als ernannter Testaments-Executor.

Winandy Vater und Sohn, Fabrikanten aus Berviers in Frankreich, beziehen diese Münchner Messe mit einem vollständigen Baaren-Lager feiner und anderer Tücher, doppeltfrottirter Kasmirs, Coatings und Kallmouks, ihrer eigenen Fabrik, als blau und grün in der Welle gefärbte, fackorischwarze, einfarbige und mehrte in den neuesten Modifarben, so wie auch Nelfons, Schawls, Billard- und Spieltisch-Tücher u. Sie werden fortfahren en gros, und im Auschnitte um die Fabrikpreise zu verkaufen. Sie haben auch ein Sortiment nach dem neuesten Geschmacke, vom feinsten Gourgouran und Sammet auf Seide für Damen-Kleider, Draps und Serges de Soye, Manchesters, Dimities oder Barbeut, Piles, Toillinettes, Wollen-Cords, Swandowns, Andys u., die sie auch um sehr billige Preise verkaufen. Ihr Lager ist auf dem Max-Joseph-Platz im Pitrich-Regelhaus im ersten Stode Lit. G. Nro. 17 neben dem Eattler.

Winandy Père et Fils, Fabricans à Berviers en France, fréquentent cette foire de Munic avec un assortiment complet des Draps fins et autres de leur propre fabrique, consistant en bleus et verts teints en Laine, en noirs castors, en unis et mêlés, dans les couleurs le plus à la mode, ainsi que Casimirs, Callémouks, et Coatings fins et doubles croisés, dans les mêmes couleurs, Draps pour Nelsons, châles, billards et tables de jeu etc. Il continueront à ven-

dre ces articles en gros et en détail au prix de fabrique. Ils ont aussi un bel assortiment au goût le plus nouveau, et dans les plus fines qualités des Gourgourans et Veilours sur Soye pour Robes, Draps et Serges de Soye, Manchesters, Dimities ou Barbeut, Piqués, Toillinettes. Wollen-Cords, Swandowns, Boutons etc., qu'ils vendent à des prix très-raisonnables. Leur Magazin est sur la place de Max Joseph dans la Pitrich-Regelhaus, au 1er Lit. G. Nro. 17 pour le Sellier.

Frau Häckerin, Lebücknerin aus Würzburg empfiehlt sich einer hohen Noblesse, wie auch einem hochansehnlichen Publikum mit guten frischgebackenen Würzberger Lebückchen, wie auch recht guten weißen und Roser Lebückchen, auch gutem Mandel-Couffert; die Bontife ist beim Eingange der Jesuiten-Kirche nächst der Mauth Nro. 184.

Die Modehändlerinnen Brauer aus Straßburg machen dem geehrten Publikum bekannt, daß sie diese Messe beziehen mit einem sehr schönen Sortiment von Modewaaren, nach dem neuesten Geschmacke, als Schleier, Schawls, Tunnien, gestickte Damenkleider, Vorhemden, Spitzenärmel, gestickte und ungestickte seidene Handschuhe und Strümpfe, Mousseline, Percate u. s. w. Hauben und Hüte von Casimir und Sammet, Chignon-Kämme, Ohrringe, Perlenchnüre, Kleider-Garnituren u. Ihr Magazin ist auf dem Paradeplatze bei Hrn. Strobel, bürgerl. Wäldermeister Lit. K Nro. 181.

Madame Sauersoffig empfiehlt sich mit den neuesten Mode-Baaren, als Hauben, Hüte, Blumen, Federn, Band, Tasset, Seidenzeuge, Kreppstir von allen Farben, Haistücher, Schalls, Chignonkämme, Fächer, fertige Kleider, Fächer zum Neglige, Strümpfe, Handschuhe, und noch verschiedene andere Baaren. Logirt im goldenen Hahn in der Kaufinger Gasse Nro. 1.

Fremdenanzeiger.

Den 5ten Jänner. Hr. Gerbert, Conditus von Kottenburg, im Adier. Hr. Dr. Vösch, Syndikus von Adolphsbühl, ebend. Freiherr v. Barfläs, geheime Rath und Hofkanzler, im Lamm. Hr. von Welfegg, von Sonnenthal von Welfegg, ebend. Hr. Baron v. Pfetten, von Niederafenbach, im Hahn. Hr. Max, Lehrer der Laubstummeln in Wien, ebend. Et. Durchl. Hr. Erbprinz von Hohenzollern Sigmaringen, ebend. Hr. Benedetto Guggenheim, aus Rußland, im Hirsch. Hr. L. Sorreanli, Adjutant von Sr. Exc. dem Kriegs-Minister, im Löwen. Hr. Baron v. Eph, Landesdirektion-Rath von Eichstätt, im Hirsch. Hr. Baron von Strommer, königl. Kämmerer, im Hahn. Hr. Hochwelder, Kurerzkanzler Hofinweiler von Regensburg, ebend. Hr. Winter, geistl. Rath und Professor von Landshut, ebend. Et. kurl. Durchl. von Trier, Ihrer kurl. Hoheit Kunigunda, Fräulein Gräfin von Ewert, Hr. Baron v. Haß, und Hr. Baron v. Leinsfelder, mit Gefolge u. in der Entee. Hr. Baron von Freiberg, von Schwaben, im Hahn.

Wien, den 4ten Jänet. Am 28sten Dec. versammelte Se. Exc. der Herr Gouverneur von Oesterreich Division: General Clarke die vorzüglichsten Glieder der Geistlichkeit und der bürgerlichen Autoritäten, um sie von dem abgeschlossenen Frieden zu benachrichtigen, und ihnen die Zufriedenheit, die Se. Maj. der Kaiser Napoleon über ihr Benehmen empfindet, zu erkennen zu geben. Se. Exc. der Gouverneur sagte hinzu, daß er an der Fortsetzung dieses Benehmens bis zu dem Augenblicke, wo die französischen Truppen Wien und Niederösterreich verlassen würden, nicht zweifle, und entsahre mit Vergnügen aus den Versicherungen, die er von ihnen erhielt, daß dieselben selbst von

In den Adel: Stand: die geheimen Legations-
Räthe Menoth, Bellnagel und Neuß; sofort die
beiden Lieutenants Dillen bei dem Chevauxlegers-
Regiment, und dem Bataillon von Seckendorf,
der Hauptmann Meuffer vom Bataillon von Seck-
endorf; der Lieutenant Viberstein bei dem Batail-
lon von Lützenburg; der Lieutenant Seidenberg von
der Garde zu Fuß; und der Lieutenant Breuning
vom Leib-Regiment; sämmtliche für sie und ihre
Nachkommen.

Bei dem königlichen Militär wurden ernannt: Zu
General-Lieutenants: Sr. königliche Hoheit der
Kronprinz und der Generalmajor v. Barenbühler.
Zu Obersten: der Oberstlieutenant v. Scheeler von
der Garde du Corps, und der Oberst-Lieutenant
v. Schönbürg von der Garde zu Fuß. Zu Oberst-
Lieutenants: die Majors, v. Röder vom Bataillon
König; Graf v. Urküll von der Kavalerie; und
v. Neubronn von der leichten Infanterie. Zu
Majors die Hauptleute v. Hügel, und von Bräu-
felle.

Ferner erhielten der Regirungs-Präsident v. Lau-
benheim, und der Staatsminister v. Mandelslohe
den Rang eines Genral-Feldzeugmeisters; dem
Oberstallmeister Grafen v. Görlich und dem geheim-
en Rath und Oberlandes-Regirungs-Vizepräsi-
denten von Reischach wurde der Rang wirklicher
adelslicher geheimer Räthe, dem Reise-Marschall
Grafen v. Zeppelin und dem Kammerherrn v. Wim-
pfen aber der Maitres- oder General-Majors-
rang allergnädigst ertheilt; auch wurden die Ober-
forst-Meister v. Gaisberg zu Freudenstatt und von
Nessen zu Wiefalten, so wie der Stabs-Rittmei-
ster v. Rolius von dem Chevauxlegers-Regiment,
zu Kammerherren, und endlich der Regirungsrath
Bucherer zum geheimen Legationsrath allergnädigst
ernannt.

Proklamation. Wir Friedrich von Gottes
Gnaden König von Württemberg, des heiligen röm-
ischen Reichs Erzpanner und Kurfürst, Herzog von
Teck, Fürst zu Schwaben, Landgraf zu Eßlin-
gen und Neuenburg, Fürst zu Ellwangen und Zwi-
falten, Graf zu Limburg, Schmidsfeld, Com-
heim, Hohenberg und Dondorf, Herr zu Heidenheim,
Zuffingen, Kottweil, Heilbronn, Hall, Altdorf und
Adelmannsfelden 16. 16. 16.

Kund und zu wissen sei hiermit Jedermann: daß
durch die Gnade des barmherzigen Gottes der Frie-
de zwischen Sr. kaiserlichen Majestät von Deutsch-
land und Oestreich und Sr. kaiserlichen Majestät
von Frankreich und König von Italien am 20sten
Dec. v. J. geschlossen worden ist.

Nachdem Wir zu Folge eines mit Sr. Majestät
dem Kaiser von Frankreich und König von Italien
am 12ten Dec. v. J. errichteten Staats-Ver-

trags, der einen integrierenden Haupttheil des
zwischen gedachter kaiserl. königl. Majestät und Sr.
Maj. dem Kaiser von Deutschland und Oestreich abge-
schlossenen Friedens-Traktats ausmacht, die könig-
liche Würde für Uns und Unsere Nachkommen an
der Regierung angenommen haben, so wird solches
anmit von Uns Kraft dieses öffentlich und zur all-
gemeinen Nachricht bekannt gemacht.

Wir finden in diesem, für jeden Württemberger auf
die denkwürdigste Art sich auszeichnenden Erdug-
niß einen neuen Beweis der über Unserm königl.
Haufe wachenden göttlichen Vorsehung, und kön-
nen Uns versichert halten, daß auch Unsere sämmt-
liche Diener und Unterthanen bei dieser großen
und unerwartet glücklichen Entwicklung des damit
so innig verbundenen Wohls des Vaterlandes von
eben denselben Empfindungen der Freude und des
Dankes durchdrungen sein werden.

Die neuen hiernach eintretenden Verhältnisse eröff-
nen zugleich die frohe Aussicht, den Wohlstand Un-
serer sämmtlichen sowohl angestammten als erwor-
benen Lande, und das Unserm Herzen so nahe lie-
gende Glück Unserer sämmtlichen Unterthanen im-
mer mehr erhöhen und befestigen zu können. Un-
ser hierauf rastlos gerichtetes Bestreben wird aber
auch durch die sichere Hoffnung belebt, in dem Danke
der aufrichtigen Treue und unerschütterlichen Ab-
hänglichkeit Unserer gesammten Unterthanen eine
frühe Belohnung zu finden, und bleiben Wir den-
selben mit königl. Huld und Gnade zugethan.
Gegeben in Unserer königlichen Residenz, Stutt-
gart, den 1sten Jänner 1806.

Friedrich.

Besel, den 21sten Dec. Aus dem königl.
Schwedischen Hauptquartier zu Lüneburg,
vom 22sten Dec. Bulletin. Gestern geruheten
Sr. Majestät, die hiesigen beträchtlichen Salinen
in Augenschein zu nehmen. Der Kurhannoversche
Oberstlieutenant von Einsing begleitete als Vorküh-
er dieser Werke Sr. Majestät.

Heute ward in der St. Michaeliskirche Gottes-
dienst in Schwedischer Sprache gehalten, welchem
die ganze Garnison beiwohnte.

Der Magistrat hat seinen Wunsch unterthänigst
zu erkennen gegeben, wegen der glücklichen Ankunft
des Königs eine allgemeine Illumination der Stadt
zu veranstalten. Sr. Majestät aber haben erklären
lassen: daß, da das Land in den letzten Zeiten viel
gelitten und große Ausgaben zu bestreiten gehabt
habe, höchst dieselben wünschten, daß das Geld,
welches man zu dieser Illumination bestimmt hätte,
den Armen der Stadt gegeben werden möchte.

Ueber neuere Taktik der Infanterie,
vorzüglich in Bezug auf die Schlacht bei
Asperliß. (Beschluß).

Baierische Staats-Zeitung

v o n

M ü n c h e n.

Nro. IX.

Freitag

10. Jänner 1806.

Deutschland.

München, den 10. Jän. Se. königl. Hoheit Prinz Eugen sind heute Morgens um $\frac{7}{11}$ Uhr über Mittenwald hier eingetroffen, und in der königl. Residenz abgestiegen.

Aus den meisten Städten und Gegenden unsers Königreiches erhalten wir die glänzendsten Berichte von den Beweisen echtbayerischer Fürstenliebe, welche sich an dem feierlichen Tage der Ausrufung der bayerischen Königswürde überall auf eine wahrhafte unbeschreibliche Weise geäußert haben. Wir fühlen zu sehr die engen Gränzen dieser Blätter, als daß es uns möglich wäre, jeden einzelnen Bericht (es liegen derselben zu viele vor uns) hier aufzunehmen. Ueberall prächtige, jubelreiche Volksansammlungen, überall nächtliche Beleuchtungen, überall Gassen- und Freudensturm — mit dem sich die unbegranzte Liebe des glücklichen Vaters gegen den allgeliebten König, und seine angebethete Königin hochkräftig aussprach; es war überall nur Eine Stimmung, nur Ein Ton der Huldigung: Lang lebe unser gute König, unsre allverehrte Königin, unser hoffnungsvoller Kronprinz, und die ganze königl. Familie!

*) Das bidere Provinzialstädtchen Abensberg hat in einem berglich gemeinten Berichte uns sein Jubelfest geschildert, und jenen mit dem naiven Beisage beschloß: „Glänzender mögen in großen Städten diese Feste angestellt werden; aber innigere Theilnahme kann dort nicht herrschen, als hier.“

Aus einem anderen bayerischen Städtchen ist uns folgendes schöne Gedichtchen eingesandt worden:

Au moment de la proclamation de notre Roi.

Pourquoi, disoit Basile à son voisin Lucas,
Ne prends tu pas de part à la fête publique?
Max est Roi: tout jubile, et tu n'en serais pas! ...
— Que lui donne de plus ce titre emphatique?
Déjà depuis six ans il regnoit sur nos coeurs;
Et ses vertus faisoient son Sceptre et sa Couronne,
Va, mon ami, son trône
Sur des tels fondemens est mieux fixé qu'ailleurs.

(Im Augenblicke der Ausrufung der Königswürde. Warum, sprach Basil zu seinem Nachbar Lucas, nimmst du nicht Antheil an dem öffentlichen Feste? Max ist König. Alles jubelt, und du solltest nicht? ... Was gibt Ihm dieser ausdrückvolle Titel mehr? Schon seit 6 Jahren herrschte Er über unsre Herzen; und Seine Tugenden waren Sein Scepter und Seine Krone. Wahrlich mein Freund; Sein Thron kann nicht fester begründet werden).

Mannheim, den 6ten Jänner. Das Armeekorps des Marschalls Angereau ist im Begriffe Heidelberg und die Gegend zu verlassen. Die dazu gehörige Artillerie, die rückwärts zu Bruchsal stand, sollte heute durch Heidelberg ziehen. Das Hauptquartier des Hrn. Marschalls kommt, dem Vernehmen nach, nach Darmstadt.

Nachen, vom 21. Dec. Von Nittwegen wird unter dem 17. d. geschrieben, daß ein engl. Emissär, der sich in diese Festung unter der Absicht eingeschlichen hatte, das Pulvermagazin in die Luft zu sprengen, in einer Ecke der Festungswerke versteckt gefunden worden sei. Er ward am nämlichen Tage dem Kriegsgerichte übergeben, das dessfalls zusammenberufen wurde.

Die Gendarmenrie dieses Departements hat sich neue Rechte auf die Dankbarkeit ihrer Mitbürger erworben. Es war ein bedeutender Raub öffentlicher Gelder auf der Estrasse von Nuremonde nach Maestricht geschehen; kaum waren die Brigaden davon benachrichtigt, so begaben sie sich aufs Feld, durchstrichen und durchsuchten das Land nach allen Richtungen und es glückte ihren fünf combinirten und ausgeführten Nachsuchungen, 5 Räuber fest zu nehmen, und eine Summe von 28,000 Francs wieder habhaft zu werden, welche mehr als die Hälfte dieses Raubes ausmachte.

Wesel, den 24ten Dec. In verwichener Woche war der Prinz Louis zu Cleve und hielt über die daseibst versammelten Truppen Rede. Am Abend seiner Ankunft traff auch die Nachricht von der Schlacht bei Austerlitz ein, weshalb die Gar-

Bayerische Staats-Zeitung

von

München.

Nro. XI.

Montag

13. Jänner 1806.

Deutschland.

Wien, den 8ten Jänner. Die Bevollmächtigten Ihrer römisch- und österreichisch-kaiserl. Majestät bei dem gewesenen Friedens-Congresse, der regierende Fürst von Lichtenstein, und der Feldmarschall-Lieutenant Graf Ignaz Giulay, befinden sich fortwährend hier; auch sind der Feldmarschall-Lieutenant Graf Vincenz Kollowrath, und Generalmajor von Strauch, hier angekommen. Der Jubel, womit das hiesige Volk den verehrten Fürsten Johann von Lichtenstein bei seiner Ankunft am 30sten December, und nicht nur ihn, sondern sogar die ihm vorangestellten k. k. Ordonanzen aufnahm, läßt schon zum voraus die Stimmung erkennen, mit der die Bürger Wiens, deren Treue und ansharrende Aufopferung kein Drang der Zeiten zu beugen, und der gewaltsamste Wechsel beispielloser Ereignisse nicht zu erschüttern vermochte, den geliebten Monarchen wieder in ihren Mauern sehen werden.

Den 5. d. M. war große Parade vor dem Schottenthore, von welcher die bürgerliche Wache nach der Französischen abgezogen ist.

An eben diesem Tage wurde ein Grenadier-Lamhour, der den Hausmeister seines Quartiers erschossen hatte, erschossen; er beging diese Missethat den vorhergegangenen Tag, und wurde sogleich den folgenden zum Tode verurtheilt; den er auch mit viel Entschlossenheit und Ergebung empfing. Die bürgerliche Wache ließ durch eine an den Obergeneral, Feldmarschall Soult, abgesandte Deputation um Gnade bitten, welche aber von demselben abgeschlagen wurde. Man bemerkt, wie viel diese Verweigerung, welche die Gesetze und die militärische Disciplin gebiethen, dem Obergeneral kostete; da man weiß, daß er von seinen Soldaten wegen seiner Herzengüte eben so sehr geliebt, als wegen seiner großen militärischen Talente und Fortschritte im Kriege bewundert wird.

Märzburg, vom 7. Jän. Seit der am Neujahrstage hier angelangten Friedensnachricht sind die Befestigungsarbeiten an hiesiger Festung, welche noch immer fortgesetzt worden waren, eingestellt

worden. Mit der Versteigerung der darin aufbewahrten Mundvorräthe ist heute der Anfang gemacht worden. Seit 3 Tagen steht man langezüge von Wagen mit Kriegsbedürfnissen und Kanonen, welche aus hiesiger Festung wieder abgeführt werden, wohin sie zu Anfange des Krieges gebracht wurden.

Holländische Gränze, den 1sten Jänner. Wir sind nun ganz gewiß, daß unsre Republik von dem Elende des Krieges verschont bleiben wird. Was unter andern die Neutralität Preussens auf das Augenscheinlichste beweiset, ist, daß auf den Gränzen der batavischen Republik und des niederländischen Landes Pfähle errichtet wurden, auf denen sowohl in französischer als deutscher Sprache diese Worte stehen: Neutralitätslinie.

In den Hanse-Städten soll die Stelle des französischen Armeebefehls vom 19ten Dec., im Betreff der österreichischen Verbündeten, große Emsation erregt haben. Bekanntlich befinden sich in allen drei Hansestädten seit sehr langen Zeiten kaiserl. österreichische Werbekommandos. Indessen ward auch preussischen, dänischen und anderen Werbemännern der Aufenthalt gestattet.

Landshut in Baiern den 5ten Jänner. Der heutige Tag, an dem unser allgeliebtester Regent zum König seiner Völker ausgerufen wurde, war der feierlichste, den je die hiesige Stadt erlebte. Seinen Anbruch begrüßte der Donner der Kanonen, und der Bürgergarde gut besetzte türkische Musik, die zur nämlichen Zeit alle Hauptstraßen der Stadt durchzog, weckte vereint mit dieser Kanonade die Einwohner vom Schlafe.

Um 10 Uhr erfolgte die feierliche Proklamation durch Herrn Stadt- und Polizei-Kommissär von Rößl in Begleitung des ersten literaten Magistratsraths, Herrn Huber, und des Herrn Stadtgerichts-Aktuars Nishorn, als Kommissionsaktuars, dann 50 Mann hiesiger Bürger-Kavallerie mit 4 Trompetern, allen zu Pferde.

Auf den Hauptplätzen, wo die Verkündigung geschah, paradirten sämtliche Korps hiesiger Bürgermiliz mit türkischer Musik, klingendem Spiele, und

Fahnen, und nach jedesmaliger vom Kommissions-Aktuar verlesener Proklamation stimmte der von Regenten- und Vaterlands-Liebe glühende Herr Stadt- und Polizei-Kommissär ein lautes, „Hoch lebe Max Joseph, unser allergnädigster König, Hoch lebe Karoline, unsere allergnädigste Königin!“ an, welches die versammelte große Volksmenge enthusiastisch nachjubilte. Um diese wichtige Handlung noch mehr zu verherrlichen, ertönten auch, so lang die Publikationskommission unter dem Schmettern der Trompeten die Straßen durchzog, alle Glocken der Stadt, und der Donner der auf der Schießstatt aufgeführten Kanonen.

Nach beendigter Publikation Schlag 11 Uhr begann ein feierliches Hochamt, dem der k. k. französ. Kommandant nebst allen sich demahl hier befindenen k. k. französ. Herren Offizieren, dann alle übrigen hiesigen öffentlichen Auktoritäten in corpore, und völler Gala beiwohnten. Bei Anfange desselben wurden das Domine salvum fac regem nostrum, und nach diesem das Te deum laudamus gesungen, welchen abermahl 24 Kanonenschüsse folgten. Die meisterhafte Musik während des Amtes besorgten die Herren Akademiker.

Nach geendigtem Gottesdienste war mit 2 Kompagnien Bürger-Grenadiere unter vorausziehender türkischer Musik Wachparade, bei der sich gleichfalls der k. k. französ. Hr. Stadtkommandant, und alle im Hochamte gewesene k. k. französ. Herren Officiere einfanden.

Die für den Nachmittag bestimmten Feierlichkeiten hemmte die um 1 Uhr eingetretene, und bis 5 Uhr angehaltene äußerst üble Witterung, wo es heftig schneite und stürmte. Abends 6 Uhr nach verschwundenem Tageslicht erhellte sich die Stadt neuerlich zu einem künstlichen Tage durch eine schöne Beleuchtung, mit der alle Häuser prangten, und es schien unter ihnen ein allgemeiner Wettstreit zu herrschen, welches das andere an Pracht, oder Geschmack, oder an mehr sinnreichen, transparenten Gemälden und Inschriften übertreffe: vorzüglich gut nahmen sich das Polizeiamt, die Residenz, die Universität, das Rathhaus mit seinen Nebenzügeln, fast alle Wohnungen der königl. Herren Staatsdiener, der Gasthof des Weinwirths Pfisterer, und mehr andere Privatgebäude aus; mehrere Bogen wären erforderlich, hiervon eine umständliche Beschreibung zu fassen. Um 7 Uhr zog mehrere Male die bürgerliche türkische Musik durch die Stadt, umrungen mit zahlreichen Fackeln, und begleitet durch einen Schwarm von Volk, der ununterbrochen das lebhafteste Vivat König Max Joseph, Vivat Königin Karoline rief, welches aus allen übrigen mit Menschen übersäeten Gassen freudigst wieder-

hallte. Um 8 Uhr zogen von der Universität alle Herren Akademiker in Procession mit doppelten Ehren von türkischer Musik, und Trompeten und Pauken, dann, so lange ihre Reihe war, rechts und links durch eine Fackelallee begleitet, unter Absingung eines auf gegenwärtiges Fest passenden Liedes, zur Residenz, wo im mittelften Fenster das Bildniß unsers allergnädigsten Königs in Lebensgröße und militärischer Uniform, zur Seite die Königskrone, transparent erleuchtet stand. Hier wurde 1½ Stunde lang eine trefflich komponirte Symphonie unverbesserlich gespielt, und bei deren Ende wurden abermahl die lebhaftesten Vivat für unsern König, und Königin, den Kronprinzen, die Königin von Italien, und die gesammte allerdurchleuchtigste königl. bayer. Familie ausbrachen. Nach dieser zogen die Herren Akademiker in nämlicher Ordnung, unter der nämlichen Feierlichkeit, wie sie zur Residenz kamen, wieder zur Universität zurück. Gegen 11 Uhr verlor sich das Volk von den Straßen, und begab sich nach Hause, oder in die Gasthöfe zu den da veranstalteten Bällen und Soupers, und erst spät nach Witternacht erlosch nach und nach auch die Häuser-Beleuchtung; aber unaufhörlich brennt die helle Fackel der Regenten- und Vaterlandsliebe in den Herzen aller hiedern Bayer.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 22sten Dec. Gestern frühe um 5 Uhr ist unser geliebter Kaiser zur größten Freude unsrer Hauptstadt, und unter dem lauten Jubel der schon seit gestern in allen Straßen versammelten Einwohner von allen Ständen, gelund und glücklich wieder hier eingetroffen. Wir waren auf diese Rückkehr durch folgenden Artikel vorherreitet:

H o l i t s c h, vom 23ten Nov. (5ten Decemb.) Die erschöpften Kräfte des Wiener Hofes, die demselben zugestossenen Unfälle, so auch der Mangel an Lebensmitteln, haben den römischen Kaiser, ungeachtet der starken und tapferen Unterstützung der russischen Truppen, genöthigt, mit Frankreich eine Convention abzuschließen, welcher auch der Friede bald folgen muß. Se. kaiserl. Majestät hatten, indem Sie Ihrem Bundesgenossen zu Hilfe kamen, keinen anderen Zweck, als die eigenthümliche Vertheidigung desselben, und die Abwendung der Gefahren, welche Seinem Reiche droheten. Da Se. Majestät der Kaiser bei den igiten Umständen die Gegenwart Ihrer Truppen in den österreichischen Ländern nicht mehr für nöthig halten, so haben Allerhöchst Sie zu befehlen geruhet, selbige zu verlassen und nach Rußland zurückzukehren.

I t a l i e n.

Am 22sten Dec. begab sich der Vicetönig, Prinz

Bayerische Staats-Zeitung

v o n

M ü n c h e n .

Nro. XIII.

Mittwoch

15. Jänner 1806.

D e u t s c h l a n d .

München, den 15. Jänner. Der gestrige war abermahl einer der merkwürdigsten Tage in den Annalen unsrer Königl. Residenzstadt. Der wegen einer der glücklichsten Verbindungen sehnlichst erwartete, aber wegen der nahen Trennung von der liebenswürdigsten, von unsrer Nation, deren Stolz sie ist, so innigst angebeteten Prinzessin Augusta zärtlich gefürchtete Augenblick Ihrer hohen Vermählung mit des Prinzen Eugen Königl. Hoheit war angebrochen. Der ganze Tag war in festlichen Zubereitungen verfloßen. Die bürgerlichen 4 Corps hatten sich mit ihren trefflichen Musikbänden an der Königl. Residenz aufgestellt, und alle Zugänge der Residenz waren mit den kais. Gardes besetzt; als um 7 Uhr Abends das Geknall aller Schloß- und der Donner der Kanonen den Anbeginn der großen, wichtigen Handlung verkündigte. Ihre k. k. Majestäten Napoleon und Josephine hatten sich nebst unsren Königl. Majestäten mit dem hohen Cerimonie in die Königl. Hofkapelle begeben. Hier verles der Kurfürst Erzkantler (kurf. Gn.) unter dem Vorstande seiner Metropolitane: Geistlichkeit den hohen Trauungsakt. Ihre Majestäten die Kaiserin Josephine und unsre Königin hatten die Königl. Braut, und Ihre MM. der Kaiser Napoleon und unser König den königlichen Ordensgänger zu dem Altare begleitet. Die ganze Feierlichkeit gieng mit einer Würde vor sich, die bis zur höchsten Nährung und Auferbauung begeisterte.

Indessen hatte die ganze Stadt ihre Beleuchtung veranstaltet. Es war dieß Wahl der feurigste Ausdruck des bayerischen Nationalgeistes, welcher dieses Fest zu verherrlichen strebte. Ueberall war die innigste Theilnahme an dem großen Ereigniß des Tages, der in das neue, große Bündniß feierlichst einstimrende Gesamtwille der Nation und die zärtlichste Liebe gegen das Königl. Regentenhauß sichtbar. Bayern hat seit einem Jahrhundert nichts Aehnliches gesehen. Die Beleuchtung erreichte dieß Wahl einen seltenen Grad von Festlichkeit. Das nach einer herrlichen Zeichnung durchaus beleuchtete landschaftliche Gebäude mit seinen unüber-

trefflichen Transparenten und den prächtig decorirten 6 Rahmen N. I. M. C. R. A., welche im Drilsantfeuer sich darstellten, das Rathhaus, das einem Feientempel gleich, und unter den Rahmen A. und E. die gutgewählten Worte *corona virtuti* nebst künstlich erfundenen und schön gemahlten, allegorischen Gemälden in röthlichem Grunde transparent enthielt, die Mauthhalle, das sehr schön beleuchtete neue Seminariumsgebäude, der weit in die Ferne strahlende St. Petersthurm, das bis in seine innersten Tiefen perspectivisch beleuchtete Esplanadengebäude, der Graf-Freyburgische Palast, nebst den gräf. Tattenbachischen und Löringischen, die Gebäude des Paradesplatzes und der beiden Pranner's-Cassen, worunter das kaiserliche Kabinet-Magazin sich auszeichnete, viele Gebäude der k. k. Weingastgeber und Kaufleute, alle 4 Hauptthore der Stadt, die Hauptwache, und vor Allem der durchaus mit Lampenfeuer übergoßene Kaiserhof der Königl. Residenz, in dessen Mitte ein prächtig beleuchteter Obelisk hoch in die Luft strahlte, zogen die Bewunderung aller Fremden und Einwohner an sich. An dem Gebäude der Königl. Akademie der Wissenschaften waren die passenden Inschriften zu lesen:

En nova progenies coelo demittitur alto.

Fortes creantur Fortibus.

und

Sequanam. et. Eridanum. Iarar. iungunt.

Regales. Nuptiae

*) Eigene Beschränkungen versprechen wir den Einsendern im Königl. bayer. Wochenblatt mitzutheilen. Seit einigen Tagen hatten sich hier 3 Bevollmächtigte, von den Wittelsbacher Bauern zur Vermählungsfeierlichkeit eingefunden, welche von unserm König in altbayerisches Costüm gekleidet, und bis zur künftigen Abreise verköstigt wurden. Sie hatten die Ehre, allen Feierlichkeiten beizuwohnen, und erneuerten durch ihre Anwesenheit das Andenken an den Ursprung des jetzt regierenden Königl. Hauses. Augsburg, vom 10ten Jänner. Die vor ein Par Monaten zugemauerten kleinen Thore hiesiger Stadt werden gegenwärtig wieder eröffnet; auch sind die Befestigungsarbeiten vor der Hand eingestellt.

Königlich, Baierische Staats-Zeitung

von
München.

Nro. XV.

Freitag

17. Jänner 1806.

Deutschland.

München, den 17ten Jänner. Heute Mittags um 12 Uhr sind Ihre k. k. MM. Napoleon und Josephine unter dem Donner der Kanonen und Geläute aller Mucken von hier über Augsburg nach Frankreich abgereiset, nachdem Höchstselben den jährlichen Abschied von unsern königl. Majestäten, den neuvermählten königl. Hoheiten und unsern Kronprinzen königl. Hoheit genommen hatten. Die 4 bürgerlichen Corps hatten sich zunächst an die k. k. italienischen Gardisten an dem Schwabinger Thore in Parade aufgestellt, und ein Theil der bürgerlichen Cavalerie machte die Begleitung bis Dachau.

Gestern Abends 7 8 Uhr ist in dem kön. Hof- und National-Theater die große Oper in 3 Aufzügen Rastor und Pollux mit der vortrefflichen Musik des hier anwesenden Hrn. Abbe Vogler, königl. schwedischen Pensionärs, aufgeführt worden. Ihre kaiserl. königl. MM. und der ganze königl. Hof wohnten derselben bei. Der Eintritt war gegen Willens freigegeben worden. Die königl. Theater-Intendanz hat diese mit dem größten Beifalle aufgenommene Oper, wovon auch der italienische Text gedruckt erschienen ist, mit einer außerordentlichen Pracht, sowohl an Decorationen als Comparisen und Ballers, aufführen lassen. Unser berühmtes Orchester schien sich selbst zu übertreffen.

Hr. Abbe Vogler hat zu dem italienischen Texte eine kleine Zueignung an Se. Majestät dem Kaiser Napoleon in französ. Sprache drucken lassen, worin er auf Aehnlichkeiten des Schicksals mit den Thaten der Zeit sehr sinnreich anspielt: „Der unüberwindliche Pollux, sagte er, hat, nachdem er den Linceus, seinen unversöhnlichen Feind erschlagen, und den Achernon überwältigt hatte, das Königreich Sparta hergestellt, und die Vereinigung zwischen Cassor und Lelära gegründet. Zudem ich diese Fabel mit meinen schwachen Afforben begleitete, wünschte ich durch die Musik wenigstens einige Idee von der allgemeinen Harmonie zu geben, welche das größte Genie des 19ten Jahrhunderts dem Universum mitzutheilen weiß.“

Nach geendigter Oper wurde nachfolgendes kleine Vermählungslied, verfaßt von Hrn. geistl. Rath Mayer und in Musik gesetzt von Hrn. Abbe Vogler, gesungen. Madame Renner trat in der

Gestalt des Bäterischen Genius an einen mit den Nahmen der Neuvermählten erglänzenden Opferaltar, und nachdem sie jedesmahl die Cerimonie der betreffenden Handlung vollzogen hatte, sang sie dieses Lied, das mit Hilfe einiger Vorsänger von dem ganzen Publikum wiederholt wurde:

Der 14te Jänner 1806.

1.

Die Fabel reinster Liebe,
Entflammt am Götter-Altar,
Weib' ich am Traualtar
Dem schönsten Menschen: Par;
Nie ward ein edler Rosenband
Geknüpft von Amors Hand.

2.

Die goldne Nektar-Schale
Bring ich zum Hochzeitmahle,
Geweicht am Traualtar
Dem besten Menschen: Par;
Sie macht die Erdenleiden süß,
Die Welt zum Paradies.

3.

Des Segens Blumenkrone
Leg' ich zum Jugendlohn,
Hin auf den Traualtar
Dem hohen Königs: Par;
Der Menschheit krahlt im Fürsten-Kranz
Eugens, Augustens Glanz.

*) Die gedruckten Lieber wurden von der Mitte des Plafonds herabgelassen, und so unter die Anwesenden ausgestreut.

Augsburg, den 17ten Jänner. Gestern ist der einbalsamirte Leichnam des tapfern Obersten Moreland von der kaiserl. französ. Garde, welcher in der Schlacht bei Austerlitz auf dem Felde der Ehre starb, unter einer Bedeckung von Kavalerie hier angekommen. Er wird nach Frankreich transportirt. Hinter dem Leichenwagen folgte die russische Kanone, durch die jener Krieger getödtet wurde. Heute Mittags sind 3 Bataillons französ. Grenadiers zu Fuß von der kaiserlichen Garde, die bei vierthalbtausend Mann betragen, hier angekommen, und bei den Bürgern einquartirt worden. Sie hatten Se. Excellenz den General von Hülin an ihrer Spitze.

Memmingen, den 17ten Jän. Gestern sind

Adler mit der Umschrift: Corona bavariae Leonis socii coronae Napoleonis.

Den Schluß des Festes machte ein zahlreich besuchter Ball, und, damit auch an diesem festlichen Tage die Armen frohen Antheil nehmen konnten, wurde für sie während dem Souper eine Sammlung angestellt, wozu ergiebige Beiträge von den jubelnden Gästen flossen. Hoch lebe das unter Maximilians glorreicher Regierung wieder hergestellte Königreich von Bayern!

Samberg, den 12ten Jänner. Unsere Stadt feierte heute ein großes Nationalfest, die Wiederherstellung der Souveränität und der königl. Würde in unserm vielgeliebten König Maximilian Joseph. Mit Aufgang der Sonne begrüßten hundert Kanonen den schönen Tag, dem die Segenswünsche und der Jubel der Einwohner vorgeeilt waren. Um 9 Uhr versammelten sich die königl. Kollegien, und das königl. Militär in dem königl. Schlosse, von wo aus durch die von der Garnison und der Bürgerschaft gebildeten Reihen der Zug nach der Domkirche gieng. Der Herr Dompropst, Freiherr von Hutten, hielt, von unserm Herrn Fürstbischofe dazu beauftragt, in seinem Namen das hohe Amt, nach welchem das Te Deum, unter Abfeuerung von 100 Kanonen, abgesungen wurde. Inzwischen hatten das kön. Stadtgericht und der städtische Verwaltungsrath in der Martins-Pfarrkirche einem eben so feierlichen Gottesdienste beigesteuert, von wo aus sie sich auf den großen neuen Marktplatz verfügten. Hier hatte das Bürgermilitär ein großes Bierest gebildet, innerhalb welchem unter militärischer Musik und unter allgemeinem Zurufe: „Es lebe unser König! 10.“ das königl. Dekret verlesen wurde, vermöge dessen Seine königl. Majestät der hiesigen Stadt die Bitte allergnädigst gewähret haben, diesem Plaze den Namen Maximilians-Platz zu geben. Mehrere Salven des Bürgermilitärs schlossen diese Feierlichkeit. Abends 6 Uhr gaben hundert Kanonen das Zeichen zur allgemeinen Beleuchtung der Stadt: hier blieb vom Palaste an, bis zur kleinen Wohnung des Tagelöhners keiner zurück; die ganz eigene Lage Sambergs, die prächtigen Gebäude, die schönen breiten Straßen, die sich in dem Flusse spiegeln: den tausend Lichter, die schöne windstille Nacht, das laute allgemeine Jubeln des Volkes erhöhte unansprechlich dieses merkwürdige Fest. Ein Maskenball beschloß den durch seine Veranlassung, durch allgemeine Begeisterung und Volksliebe, so wie auch seine Folgen für Volkswohl, für unsere spätesten Nachkommen unvergeßlichen Tag.

Nach Briefen aus Leipzig, sollen die kursächsischen Regimenter bereits in ihre Friedensgarnisonen zurückgekehrt.

Wien, den 5ten Jänner. Die gestrige Mondesfinsterniß wurde auf unserer kais. königl. Universitäts-Sternwarte von drei Astronomen beobachtet: von dem königlich-bayerischen Hofrath und kaiserlich-französischen Ingenieur: Oberst Seyffer, von Dr. Friesnecker und Professor Bürg. Die wichtigsten Momente nach wahrer Sonnenzeit sind folgender: Anfang der Finsterniß oder Eintritt des Mondes in den Erdschatten um 11 Uhr 35 Minuten 45 Sekunden, Friesnecker. Schattenberührung des Mittelpunctes von Plato 11 Uhr 58 Min. 50 Sec., Seyffer. Von Menelaus 12 Uhr 50 Min. 01 Sec., Seyffer. Austritt des Mondes aus dem Schatten 14 Uhr 26 Min. 11 Sec., Bürg. 14 Uhr 26 Min. 21 Sec., Seyffer. 14 Uhr 27 Min. 06 Sec., Friesnecker. Hr. Ingenieur-Oberst Seyffer beobachtete mit einem Dollond'schen Achromaten von 3 1/2 Fuß Brennweite und 35maliger Vergrößerung; Hr. Dr. Friesnecker mit einem vierfüßigen Newton'schen Reflector mit 40facher Vergrößerung; und Hr. Professor Bürg mit einem fünffüßigen Spiegelteleskop und 30maliger Vergrößerung. Die Freifrau von Matt eine Kennerin und Beschäuerin der Sternkunde, beobachtete gleichfalls diese Mondesfinsterniß auf der Privat-Sternwarte ihres Hauses.

Hannover, den 5. Jänner. Vorgestern Abends um 10 Uhr rückte das erste und zweite Linien-Infanterie-Bataillon von der deutschen Legion, auf seinem Marsche von Springe, hier ein. Erst um 4 Uhr Nachmittags hatten sie Marschordre erhalten. Letzteres wurde nach Döhren verlegt, kam schon gestern frühe wieder hier durch zurück, und setzte seinen Marsch nach Verden, Bremen u. s. w. fort; und ersteres, welches hier im Orte blieb, ist heute frühe eben dahin nachgefolgt. Es bleibt nun in dieser Gegend von diesen Truppen nichts zurück, als die Rekruten, welche aber auch, sobald sie alle montirt und armirt sind, welches in wenigen Tagen der Fall sein wird, eben dahin nachgeschickt werden sollen. Die Russen werden nun, in Verbindung mit den Schweden, die Belagerung von Hameln übernehmen, welche letztere nunmehr in diesen Tagen hierher vorrücken werden. Das Petersburger Garde-Grenadier-Regiment wird auf einige Zeit, und, wie es selbst hofft, den ganzen Winter hier bleiben, dahingegen eine andere Abtheilung Russen die Stelle wieder einnehmen, welche die obigen 2 Bataillone deutscher Truppen verlassen haben. Der russische General Liewen wohnt auf dem Fürstenhofe. Die Officiere dieses Armee-corps verzehren in den öffentlichen Häusern ansehnliches Geld, und sind in dem Durchschnitte lauter artige und von den hiesigen Einwohnern wohlgeleitete Leute.

daß der Krieg auf dem Kontinent ausbrechen würde, und doch waren sie so unvorbereitet, als wenn er auf sie wie ein Donnerschlag gefallen wäre."

„Wie können sie diese Nachlässigkeit, diesen Mangel an Mitwirkung verantworten? Hatten sie keine Armee zur Absendung bereit? Wenn dieß der Fall war, wen trifft der Tadel als die Verfasser der Werbungsbill und solcher Kinderreien? Wenn aber eine Armee bereit war, warum wurde sie nicht früher zu einer Diverſion nach dem Kontinent gesandt, da doch die Minister nichts gegen Boulogne unternehmen wollten, ungeachtet es mit glücklichem Erfolge hätte angegriffen werden können? — Lag es nicht am Tage, daß der glückliche Erfolg auf dem Kontinent davon abhänge, die möglich größte Streitmacht gegen Bonaparte zusammen zu bringen, und soviel als möglich zusammen zu ziehen?"

„Wir waren verpflichtet unsere Allirten zu unterstützen, und — wir ließen sie ohne Unterstützung. Das britische Ministerium ist zu tadeln. Es hat den britischen Namen geschändet und die Achtung Englands auf dem festen Lande herabgewürdigt."

„Ein anderer Zug dieses Geistes, der alle Berechnungen der Kontinental-Mitwirkungen leitete, ist die Expedition zu Neapel. Was konnte denn Gutes aus der Besetzung von Neapel entspringen, nachdem es die Franzosen geräumt hatten? Anstatt wie Bonaparte, die Streitkräfte zu konzentriren, zertheilten die Allirten die ihrigen. Der Himmel weiß, wenn diese Reihe von raschen Maßregeln, kindischen Operationen und stolzen Erwartungen sich endet. Die ministeriellen Schreiber geben sich die Mühe, den Zustand der Dinge für einen Triumph über die Oppositionspartei, die nun in Aktivität zu kommen erwartet, auszugeben. Aber dieser Zustand ist so falsch als thöricht. Die Opposition kennt zu gut die traurige Lage, in welche Pitts rasches Benehmen Europa, und damit England, gebracht hat. Hr. Pitt muß seinen Nachfolgern, wer sie auch immer sein mögen, einen Krieg überlassen, worin er in vier Monaten jede Hoffnung, dem Kontinent zu helfen, vereitelt, und die Macht Frankreichs erhöht hat. Pitts Maßregeln haben die französischen Armeen verdoppelt und Napoleons Ruhm erhöht; sie haben unsere Gefahren vermehrt und unsere Aussichten auf einen glücklichen Krieg und ehrenvollen Frieden getrübt. Hr. Pitt mag auf seinem Posten bleiben, das Unglück zu vollenden, das er begann — keine Talente können seine Fehltritte wieder gut machen."

„Die Vertheidiger der Werbungsbill des Hrn. Pitts rechnen so: Wenn jedes Kirchspiel in England nur Einen Mann stellt, so stehen in Einem

Tage 11,000 Mann auf den Beinen. Dieß erinnert uns an einen Geistlichen, der nach der nämlichen Berechnung 11,000 Abdrücke von einer Predigt besorgen ließ, und ungefähr ein Duzend verkaufte."

„Wenn es den Ministern mit der Sendung des Emigrantenkorps nach der franz. Küste noch Ernst ist, so gibt dieß allerdings eine Diverſion. Aber die Emigranten können sogleich mit den Fröschen sagen: Dieß mag euch immer eine Kurzweile machen, uns bringt es den Tod!"

Der 14te Jänner 1806. Der denkwürdige 14te Jänner hat ein so schönes, geschmackvolles Lieb veranlaßt, daß wir es den Freunden der Kunst nicht verschweigen dürfen. Ein Lieb, der hohen k. k. Vermählungsfeier Eugens mit Augusta geweiht, von dem berühmten Abbe Vogler, dem Konfessor unsers prächtigen Königsliedes, so heraldisch und fröhlich und liebreich gesetzt, daß es besonders jedem Wiener willkommen sein wird. Die Kunst spricht mächtig die Worte aus. Als es am 16ten Jänner der Oper Caſtor und Pollux zum passenden Beschlusse angehängt wurde; wie da alle Herzen auf den Inhalt der Worte hinstimmten, und durch den gefühlvollen Gesang der Madame Krenner, und durch den heisersten kleinen Singschlag zum Mitgefühl und Mitfühlen hingerissen wurden! O das war eine selige Empfindung, und lockte uns stillen Dant und den Wunsch ab, bald wieder so etwas von unserm großen, beliebten Vogler zu erhalten. Das Lied ist übrigens allgemein gefeiert, höchst gestochen, und ist zu finden in der lithographischen Anstalt.

Kunst-Anzeige. Im Thale beim Messger-Bräuer, werden heute und alle Tage dieser Woche die mit so ungetheiltem Beifalle aufgenommenen großen mechanischen Kunstwerke, nebst Phantasmagorien, oder beweglichen Geister-Erscheinungen, und einem optischen Ballet gezeigt. Der Anfang ist bestimmt um 7 Uhr, das Ende um 9 Uhr. Auf dem ersten Platz zahlt die Person 36 Kr., auf dem zweiten 24 Kr., und auf dem dritten 12 Kr. E. Breitfuß.

Den 25ten Jänner kommt des Fuhrmanns Barth von Mainz Fuhrwerk mit zwei spanischen Güterwagen hier an, und übernimmt die Verladung um billige Preise nach Strassburg, Frankfurt und Aachen, und noch in mehreren Gegenden. Man hat bei Hrn. Anton Kindl, Weingasseher zum goldenen Bären am Paradeplatze sich zu melden.

Verlorenen Freitag Mittags gieng ein kleiner röthlich und kurzhaariger mopdartiger Hund, mit einer ganz schwarzen Gasse, und altem rothen lächerlichen Bändchen am Halse verloren. Der Finder oder dem er zugehört, bringe ihn gefälligst gegen Erkenntlichkeit, auch Erlag jeder Angabe, im Falle er gekauft wurde, Nro. 45 über 3 Stiegen nächst am Ruffini-Thurm.

Fremden-Anzeige.

Den 19. Jänner. Hr. v. Hartleben, Landesdirektionsrath von Würzburg, im Kreise. H. Buchner und Seidler, Buchdrucker von Regensburg, ebend. Hr. Crescentini, k. k. Kamersänger zu Paris von Wien, im Bären.

Königlich: Bairische Staats-Zeitung

von
M ü n c h e n.

Nro. XVIII.

Dienstag

21. Jänner 1806.

Deutschland.

München, den 21sten Jänner. Heute nach 10 Uhr Morgens sind Ihre königl. Hoheiten Prinz Eugen Vizekönig von Italien und Prinzessin Augusta Vizekönigin von Italien und königl. Prinzessin von Baiern von hier über Mittenwald nach Italien abgereiset. Die Kanonen donnerten, und das herbeigeströmte Volk rief ein herzliches Lebewohl. Alle bürgerlichen Corps paradirten, und ein Theil der bürgerlichen Cavalerie begleitete Höchstselben einige Stunden weit von hier. Die Schmerzen der Trennung unserer angebeteten, allgeliebten Augusta von Ihren Majestäten, Ihren innigstgeliebten Aeltern, und Ihrer Geschwister königl. Hoheiten, dann von einem Volke, dessen Stolz Sie ist, sind nicht zu beschreiben. Die Garde des Vizekönigs war schon am frühesten Morgen voraus abgereiset.

Hannover, vom 8ten Jänner. Heute Morgens ist der Hr. Deconomierath Meyer, als Deputirter des Landes-Deputations-Collegiums, von hier nach Hameln abgereiset, um die nöthigen Verabredungen mit der französischen Generalität wegen der Verpflegung der französischen Besatzung zu treffen.

Frankreich.

Paris, den 11ten Jänner. Das Gerücht verbreitet sich, daß England, unter der Vermittlung Preussens, Friedensunterhandlungen mit Frankreich zu eröffnen suche.

Das Tribunal hat in einer gestern gehaltenen Sitzung, beschloßen, in Gesamtheit dem Kaiser, bei seiner Rückkehr nach Paris, entgegen zu gehen.

Der Prinz Joseph ist auf der Straße von Fontainebleau abgereiset. Man schließt hieraus, daß seine Reise einen andern Zweck, als den ursprünglich vermutheten, habe.

In einer Proclamation des Erzschakmeisters an die Bewohner von Casso-Maggiore, Vigol-no, Eugagnano und Castell-d'Arquata (im ehemahligen Genuesischen) liest man unter andern:

„Er. Maj. beschäftigt sich mit euerm Glück, und ich höre aus euern Wohnungen das Geschrei der Empörung; ich höre, daß ihr bewaffnet seid. Ein kleiner Theil eurer Miltiz soll für einige Augenblicke

an der Ehre und dem Vortheile eines regelmäßigen Dienstes Antheil nehmen; einige eurer Kinder sollen den Befehlen eines angebeteten Fürsten ein kostbares Unterpfand des Friedens, den ihr wünscht, (das Venetianische) bewachen, und ihr wollt sie einer Ehre berauben, um die jeder Franzose sie beneidet.“

Der Argus vom 6ten dieses enthält folgende Bemerkungen: „Ein Friedens-TRACTAT, der ehrenvollste, den Frankreich je schloß, hat so eben den herrlichsten und kürzesten Feldzug geendigt. In 3 Monaten gingen Ereignisse vor, die Stoff zu einer Geschichte von 3 Jahrhunderten geben würden. Nur die vorzüglichsten Bedingungen dieses Tractats sind bis jetzt bekannt. Die Abtretung von Venedig ründet das Königreich Italien, und setzt ihm unübersteigliche Schranken, so lang als ein Prinz, würdig des Stifters des Staates und des Wiederherstellers der italiänischen Unabhängigkeit, die eiserne Krone tragen wird. Die Erhebung der Kurfürstenthümer Baiern und Württemberg zu Königreichen ist ein vorzüglich merkwürdiges Ereigniß, man mag es aus dem Gesichtspuncte ihrer Vergrößerung oder ihrer politischen Wirkung betrachten. Die Erhebung des Kurfürstenthums Brandenburg und des Herzogthums Savoyen zu Königreichen wurde durch weniger wichtige Umstände veranlaßt. Die Kronen von Pohlen und Sardinien fielen, ohne daß dieß einen Zuwachs an Macht verschaffte. Die Schaffung zweier neuen Königreiche verändert in dem Numeralzustande der europäischen Mächte so wenig, als sie ihrem relativen Zustande ungünstig ist. Zwei in den Mittelpunkt von Europa gestellte Könige werden ihre souveräne Würde um so besser aufrecht erhalten, je besser sie zu gleicher Zeit Europa gegen die Gefahren einer neuen Coalition und gegen die Eifersucht, die Oestreich und Frankreich so lang gegen einander hegen, vertheidigen werden. Wenn wir den Ursprung der Häuser Baiern und Württemberg betrachten, von denen das letztere bereits im 9ten Jahrhundert ein souveräner Staat war, und das erstere bis zu dem ersten Stamm der Könige von

Frankreich hinaufläuft, so finden wir, daß sie der Verherrlichung würdig sind, die sie jetzt empfangen. Aber sie haben noch andere geheiligte Rechte wegen der beständigen Freundschaft, die sie für Frankreich hegten, und wegen des Muthes, womit sie den brittischen Vexationen, das feste Land in Flammen zu setzen, widerstanden. Betrachten wir in diesem Lichte den neuen Friedenstractat, so ist er ein herrliches Zeugniß, daß Kaiser Napoleon der öffentlichen Treue die erste Basis der bürgerlichen Ordnung, die feierliche Bürgschaft des Glückes der Nationen übergibt, zu einer Zeit, wo diese Treue nur zu wenig bekannt ist, wo einige Mächte aus der Verletzung ihrer Ehre, aus dem Bruche ihrer Verpflichtungen einen grausamen Scherz machten und kein anderes Recht, als das Recht der Stärke und des Goldes anerkennen, das doch nur feile Seelen hinreißt! Wir haben bereits bemerkt, daß Frankreich bei allen Verträgen, die es schloß, die Treue und Dienste seiner Allirten noch zu jeder Zeit durch Festsetzung ihrer Interessen zu belohnen wußte. Ihm verdankte Holland, daß es das Kap der guten Hoffnung, — Spanien verdankt ihm, daß es verschiedene Kolonien wieder erhielt. Aber vorzüglich jetzt erscheint die französische Großmuth im hellsten Lichte. Durch die Gründung zweier neuen Königreiche scheint der Kaiser die Moralität der Souveräne auf eine neue Basis zu setzen; er lehrt ihnen allen, daß Treue früher oder später belohnt wird. Mit der einen Hand spendet er Kronen aus, mit der andern entrißt er die Krone einer treulosen Königin, die ihr heilig gegebenes Wort verletzete und Unglück über ihr Volk bringen würde, wenn irgend ein Widerstand vorher zu sehen wäre. Diese doppelte Huldigung solcher Grundzüge, die alle Kabinete leiten sollten, ist eine demüthigende Satyre auf die Selbstsucht und den Umdant des brittischen Kabinetts. Nie hat dessen Alliance etwas anders als Unglück und Schaden hervorgebracht; alle diejenigen, die es nach und nach verfolgte hat, wurden betrogen, zu Grunde gerichtet, oder gedemüthiget. Nicht Einer von ihnen hat nach einem Kriege eine Belohnung für seine Aufopferung erhalten; dieß undankbare Kabinet verläßt seine Schlachtopfer, sobald es keinen Nutzen mehr aus ihnen ziehen kann. Bei jedem Friedensvertrage berücksichtigt es nur sein eigenes Interesse. England denkt nur an die vielen Throne, die es bereits zerstörte, an die vielen Throne, die es erschütterte und noch niederstürzen würde, hielte nicht die Hand des Kaisers Napoleon selbst sie aufrecht gegen die betrüglischen Vexationen der englischen Regierung! Es ist unmöglich, einen einzigen neutralen Staat, einen Freund oder Feindes-

genossen zu nennen, dem England je Gutes gethan hat. Es existirt nur für sich selbst, und von dem Augenblicke an, wo ein Potentat einen Handelstractat mit diesem Lande unterzeichnet, kann er sich als abgesondert von der europäischen Familie und ihrer gemeinschaftlichen Sache ansehen."

Nordamerika.

Washington, vom 4ten Dec. Gestern ward hier die neue Sitzung des amerikanischen Kongresses durch eine Botschaft des Präsidenten eröffnet, die im Wesentlichen also lautet:

An den Senat und das Haus der Repräsentanten der vereinigten Staaten von Amerika. „In einem Zeitpunkte, wo die Nationen Europa's in Bewegung sind, und sich gegen einander waffnen; wo diejenigen, mit denen wir vorzüglich in Verkehr stehen, in den allgemeinen Kampf mit verflochten sind, ist eine Versammlung der Repräsentanten u. mehr als je wünschenswerth geworden."

„Indem ich eine Uebersicht des Zustandes von unserm Lande entwerfe, so habe ich zuerst das neue Unglück zu berühren, welches zwei unserer Städte durch das gelbe Fieber gehabt haben. Die gütige Vorsehung ließ dieß Uebel bald enden, und verminderte zugleich die Zahl der Opfer, welche bisher zu fallen pflegten. Durch die Erfahrungen über die verschiedenen Perioden dieser Seuche ergibt sich nunmehr, daß sie völlig lokal ist, und nur diejenigen Städte befällt, welche die Wirkungen der Ebbe und Fluth in ihren Flüssen bemerken, und dem Lande nicht durch Personen mitgetheilt werden kann, welche mit dieser Krankheit behaftet sind, noch auch durch Transport der Güter von angesteckten Orten; ferner, daß sie gewöhnlich mit dem Herbst anfängt und mit dem ersten Frost verschwindet. Diese Einschränkungen des Fiebers auf gewisse Plätze und Zeiten gibt selbst unseren Seestädten für drei Drittheile des Jahres und unserm Lande völlige Sicherheit. Obgleich nach diesen Factis es nicht nöthig scheint, so habe ich doch, um die Besorgnisse fremder Nationen zu mindern und ihnen keine Veranlassung zur Klage über Mangel an Sicherheits-Vorkehrungen zu geben, den Zollhausbeamten aufs Strengste befohlen, für jedes nach einem fremden Hafen segelnde Schiff den Zustand der Gesundheit in Rücksicht des Fiebers an dem Orte, von dem sie absegeln, aufs Genaueste zu bescheinigen. Viel wirklicher Schade ist indessen durch die Geneigtheit entstanden, Fieber anderer Art, welche zu allen Zeiten und in allen Ländern herrschen, und nie unter die ansteckenden gerechnet wurden, mit diesem endemischen Fieber zu verwechseln und eben so zu nennen. Die Beschwer-

K ö n i g l i c h ,
Baierische Staats-Zeitung
v o n
M ü n c h e n .

Nro. XIX.

Mittwoch

22. Jänner 1806.

Königliche allerhöchste Verordnung.

Nachstehende allerhöchste Verordnung wird zu Jedermanns Wissenschaft, den königl. Staatsdienern zur Darnachachtung bekannt gemacht. München, den 20ten Jänner 1806.

Königliches General-Landes-Commissariat von Baiern.
Reichsfreiherr von Weihs, Präsident.

v. Schmäger.

Wir Maximilian Joseph von Gottes Gnaden König von Baiern u. des heiligen römischen Reichs Erzpfalzgraf, Erztruchseß, und Kurfürst.

„Seit dem Antritte Unserer Regierung waren Wir unablässig beschäftigt, bei der Baierschen Nation den für das Vaterland so wohlthätigen Gemeinfinn anzufachen, und ihr den eigenthümlichen National-Charakter wieder zu geben, durch welchen sie sich immer ausgezeichnet hat.“

„Dieser angelegentliche Wunsch ist in Erfüllung gegangen, und Wir haben dadurch die süßesten der Regenten-Freuden erlebt. Damit sich die Baier als Brüder erkennen, und im Auslande die ihnen durch ihre Anhänglichkeit an ihren König und das Vaterland gebührende Auszeichnung erhalten, verordnen Wir: Daß alle Staatsdiener künftig mit ihren Uniformen eine blaue und weiße Eskorte auf dem Hute tragen, und daß es auch allen übrigen Unterthanen, wessen Standes sie sind, erlaubt sein soll, die Nation, zu welcher sie gehören, durch die National-Farbe auf dem Hute zu bezeichnen.“

„Um allen Unterthanen Unserer Monarchie, welche künftig mit Baiern Einen Staatskörper ausmachen sollen, einen Beweis dieses Wohlwollens zu geben, wollen Wir ihnen erlauben, gleichfalls dieses Zeichen zu tragen.“

„Wir hoffen, daß sie sich nach dem schönen Muster der Baier derselben würdig machen werden.“

München, den 20ten Jänner 1806.

M a x J o s e p h .

Freiherr von Montgelas.
Auf königl. allerhöchsten Befehl
v. Stadt.

D e u t s c h l a n d .

Schwaben, den 6. Jänner. Die Länder des bisherigen Kurfürsten und nunmehrigen Königs von Württemberg betragen mit den durch den Reichs-Friedensrecess zu Regensburg dazu gekommenen Städten und Distrikten 170 Quadratmeilen, und 740,000 Einwohner. Durch die weiteren ihm eingetretenen Besitzergreifungen kann das neue Königreich 200 Quadratmeilen, und 850,000 Menschen in sich fassen. Es hat übrigens einen meistens sehr fruchtbaren Boden, und fleißige gewerbsame Einwohner, aber keine einzige große Stadt; denn Stuttgart zählt nur 20,000 Menschen.

Lothringen. Unser Hof erhält, zu Folge eines am 20. Dec. mit Frankreich abgeschlossenen Staats-Vertrags, nebst der Landvogtei Ortenau und seinen Besitzungen im Breisgau, auch die (bisher

Deutsch-Ordensche) Herrschaft Mainau (Insel im Bodensee) und die (bisher Vorderösterreichische) Stadt Konstanz.

Würzburg, den 17ten Jänner. Nachdem diejenigen Ursachen, welche die Anordnung der Getreidiverre veranlaßt haben, nach demnach hergestellten Friedensstande gänzlich aufhören, so ist der Getreidehandel in der Provinz Würzburg wieder frei gegeben worden.

Niederrhein am 10ten Jänner. Nach Privatbriefen aus Straßburg werden dort zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon, und der großen Armee, die glänzendsten Anstalten getroffen. Es ist darüber ein eigenes Programm erschienen, wovon wir das Wesentliche für unsere Leser hier anführen:

Staats-Zeitung

von

M ü n c h e n.

Num. CCXC.

Freitag.

6. December 1805.

München, den 6ten Dec. Gestern Abends um 7 Uhr sind Ihre Maj. Josephine Kaiserinn von Frankreich und Königin von Italien hier eingetroffen. Die ganze Stadt war feierlich beleuchtet; Kanonen donnerten, und alle Glocken wurden zusammengeholt. Höchstsehr Garde machte die ansehnliche Begleitung vor und zunächst am kaiserl. Wagen, der übrigens noch von einer bis dahin ungezogenen gerittenen Abtheilung der kaiserl. Kavallerie und einer gleichen Abtheilung des neuerrichteten berittenen Jägerkorps, unter Vorreitung des Reichs-Hauptpostamts: Personals eskortirt wurde. Es erhielt Abends folgendes Wort Josephine: Das kaiserl. Militär von allen Corps machte Spalier vor der kaiserl. Residenz, wo Ihre Maj. für von unsren durchlauchtesten Herrschaften an der Spitze des zahlreich versammelten Hofstaates empfangen wurden. Auf den Hauptplätzen wurden hierauf Serenaden von zahlreichen Musikcorps aufgeführt.

Schade, daß in Gegenden, welche dem Winde zu sehr ausgesetzt waren, die Beleuchtung nicht überall ganz erwünscht zu Stande kam. Unter anderen würde der beleuchtete Thürmang der St. Peterskirche einen prachtvollen Anblick auch in der Ferne gewährt haben, wenn Windstille dessen volle Beleuchtung erlaubt hätte. Neß den öffentlichen Gebäuden, von denen schon bei der jüngsten Beleuchtung Meldung geschehen war, zeichnete sich der Glücks-Tempel auf dem Max-Joseph-Platz mit der Aufschrift: *Fortuna mancipi* (dem bleibenden Glücke) vortrefflich aus. Auch die Gathöfe mit goldenen Hahn, zum schwarzen Adler und zum goldenen Kreuze waren mit viel Geschmack, mit allegorischen und emblematischen Figuren auf das Prachtigste geziert.

Neueste Kriegsgeschichte.

D e u t s c h l a n d.

München, den 6ten Dec.

So eben ist der Adjutant Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen bedrungen mit der Nachricht hier

angekommen, daß am 2ten dieses in der Gegend von Olmütz eine blutige Schlacht zwischen den Franzosen und Russen vorgefallen sei, welche die gänzliche Niederlage der Russischen Armes zur Folge hatte. Die Zahl der Gefangenen und der eroberten Kanonen ist sehr beträchtlich, unter den ersten befindet sich der Fürst Gallizin und der größte Theil der Garde Noble; französischer Seite wurden die Generale Kellermann und St. Hilaire, und der Oberste Marlot von der Garde verwundet. Wir erwarten mit jeder Stunde das officielle Bulletin.

Berlin, den 26. Nov. Man liest in der hiesigen Staatszeitung Folgendes:

Paris, vom 17. Nov. Gestern sind Sr. Maj. der Kaiser von Rußland in Olmütz angekommen, und von der k. k. Familie aufs Zärtlichste empfangen worden. Gleich bei seiner Ankunft erfährt der Monarch, daß der russische General Fürst Panin am nämlichen 17ten Nov. auf dem Wege zwischen Wien und Znaim einen großen, bedeutenden Vortheil über die auf ihn gestoßene Kolonne des Marschalls Soult erfochten habe. Bei diesem Vorfalle haben die Franzosen 5000 Tode und Verwundete eingebüßt; der Marschall Soult ist auf dem Schlachtfelde geblieben.

*) Das 26ste Bulletin der großen Armee erzählt diesen Vorfall ganz anders. Derselben zu Folge führte nicht Marschall Soult, sondern Marschall Lannes die französ. Colonne an, und nicht Soult, sondern General Cadot, wurde verwundet. Die Franzosen eroberten dabei 12 Kanonen, 100 Waggons, machten 2000 Gefangene, und 2000 Russen blieben auf dem Platze.

F r a n k r e i c h.

Aus dem Haag erfährt man nun etwas Näheres über die französischen Kriegsvorfälle am Niederrhein. Die batavische Regierung hat nämlich Communication eines Dekrets erhalten, welches der französische Kaiser zu Linz am 6ten Nov. erlassen hat, und welches unverzüglich Aufstellung einer Nord-Armee verordnet. Diese Armee wird aus 6 Divisionen bestehen, wovon zwei sich bei Antwerpen zu-

Kurfürstlich-bayerische Staats-Zeitung

VON

München.

CCXCIII. Jahrgang
Ankündigung

Num. CCXCIII.

Dienstag.

10. December 1805.

Neueste Kriegsgeschichte.

Deutschland.

München, den 10. Dec. Nach gestern Abends durch einen Courier hier angekommenen Nachrichten ist nach dem bei Austerlitz erfolgten glorreichen Siege ein Waffenstillstand für die österreichischen und russischen Truppen abgeschlossen worden. Was von letzteren noch übrig geblieben ist, geht durch den kürzesten Weg nach Rußland zurück, und verläßt mithin die österreichischen Staaten.

Wir theilen unsern Lesern hier die Proclamation des Kaiserthums des franz. Kaisers nach der Schlacht bei Austerlitz mit.

„Soldaten!“

„Ich bin mit euch zufrieden; euer Unersehenecktheit hat an dem Tage von Austerlitz allen meinen Erwartungen entsprochen; ihr habt euer Acker mit unsterblicher Ruhme geziert. Eine Armee von Hunderttausend Mann, unter den Befehlen der beiden Kaiser von Rußland und Oesterreich ist in weniger als 4 Stunden abgeschnitten oder versprengt worden; was euren Waffen entkam, ist in den Sämpfen versunken. 40 Fahnen, die Standarten der Russisch-kaiserlichen Garde, 120 Kanonen, 20 Generale, mehr als 30 tausend Gefangene, sind der Erfolg dieses ewig merkwürdigen Tages. Diese so hochgerühmte Infanterie, an Anzahl weit überlegen, konnte eurer Gewalt nicht widerstehen; und nun habt ihr keine Nebenbuhler mehr zu befürchten. In 2 Monaten also ist diese dritte Coalition übermunden und aufgelöst. Der Friede kann nicht mehr ferne sein; ich habe es aber vor dem Uebergange über den Rhein meinem Volke versprochen, ich werde keinen Frieden schließen, der mir nicht Sicherheit, unsern Allirten nicht Belohnung gewähre.“

„Soldaten; als das französische Volk die Kaiserkrone auf mein Haupt setzte, habe ich ganz auf euch vertraut, um sie in jenem hohen Glanze zu erhalten, der nur allein in meinen Augen Wurd haben konnte. Allein in ebendemselben Augenblicke dachten unsre

Feinde darauf, sie zu vernichten, sie ihrer hohen Würde zu berauben. Sie wollten mich zwingen, jene eiserne Krone, die so viel französisches Blut gekostet hat, auf das Haupt eines unsrer ärgsten Feinde zu setzen. Unsinntige und verwagene Anschläge, die ihr am Jahrtage der Krönung eures Kaisers vernichtet und mit Schande bedeckt habt. Ihr habt ihnen bewiesen, daß es leichter ist uns zu trogen und zu bedrohen, als zu besiegen.“

„Soldaten, wenn Alles, was zur Befestigung des Glückes und des Wohlstandes unsres Vaterlandes nöthig ist, erfüllt sein wird, dann werde ich euch nach Frankreich zurück führen: ihr werdet der Gegenstand meiner zärtlichsten Sorgfalt sein; mein Volk wird euch mit unaussprechlicher Freude wiedersehen; ihr werdet nur sagen dürfen: ich war bei der Schlacht von Austerlitz, und man wird euch antworten: hier ist ein Held!“ In unserm kaiserl. Feldlager bei Austerlitz den 12. Brim. 14 (3. Dec.)

Napoleon

Auf Befehl des Kaisers der

Major-General Mar-

schall Werthier.

Vom Mainaufer, den 2ten Dec. Das mobile Corps d'Armee der türkischen Truppen hat am 30sten Nov. den Befehl bekommen, auf die erste Ordre zum Ausmarschiren parat zu sein. Hierauf sind sogleich die einstweiligen entlassenen Centalanten dieses Corps einberufen, und die erforderlichen Feldprediger angestellt worden. Die Equipage dieses Corps wird nach der, auch im Preussischen eingeführten neuen Einrichtung, sehr verringert werden.

In Cassel erwartet man in einigen Tagen den Durchmarsch preussischer Truppen aus dem Harnderschen. Dort hatte sich nach der Ankunft eines preussischen Feldjägers die Nachricht verbreitet, daß nach einer neueren Abänderung im Commando der Armeen der Kurfürst von Hessen sein Hauptquartier in Gertha nehmen und die vereinigten Preussisch-Hessisch und Hessen befehlen; und General-Lieut-

Kriegs- und Kavaleriesche Ereignisse - Zeitungs von München.

Num. CCXCV.

Donnerstag.

12. December 1805.

Neueste Kriegsgeschichte.

Deutschland.

Die Schlacht bei Austerlitz,
gewonnen von der französischen Armee
am 2ten December 1805.

Vom 27ten November bis 1sten December leitete man alles ein, um die Russen zu einer allgemeinen Schlacht zu nöthigen, und die deshalb getroffenen Anstalten hatten den vollständigsten Erfolg.

Unbeschreiblich war die Freude, mit der die französische Armee von dem Gipfel der Anhöhe, wo Napoleon bivouaquirte, die russische Armee auf eine doppelte Kanonenschußweite sich ihren Vorposten näherte, und eine klugen Bewegung, den rechten französischen Flügel zu umgehen, machen sah. Die Russen marschirten dabei colonnenteilweise, in einer Linie von 4 Lieues längs der französischen Armee vorüber, die unbeweglich in ihrer Stellung blieb, um ihren Feind, der mit verdoppelten Schritten seinem Verderben entgegen eilte, so herbeikommen zu lassen, daß er ihnen nicht mehr entgehen konnte. Der Kaiser der Franzosen triff hierauf seine Anordnungen zur Schlacht.

Den Oberbefehl über den linken Flügel gab er dem Marschall Lannes; den über den rechten dem Marschall Soult; den über das Centrum dem Marschall Bernadotte, und dem Prinzen Märat das Commando der Cavalerie, die er auf einem einzigen Punkte aufstellte. Der linke Flügel unter dem Marschall Lannes lehnte sich an St. Anton, was man besetzt, und mit 18 Kanonen besetzt hatte.

Die Division des Generals Suchet bildete den linken Flügel des Marschall Lannes; jene des Generals Caffarelli seinen rechten, und lehnte sich zu gleicher Zeit an die Cavalerie des Prinzen Märat an.

Die Cavalerie des Prinzen Märat bestand vorwärts aus dem Husaren und Jägern des Generals Kellermann, und den Dragoner-Divisionen Balthier und Braun. In ihrer Reserve waren die Cuirassiers-Divisionen der Generale Man-

souty und Hautpout mit 24 Feldstücken aufgestellt. Marschall Bernadotte, das ist das Centrum, hatte links die Division des Generals Rivaud, die mit dem rechten Flügel des Prinzen Märat in Verbindung stand, und rechts die Division des Generals Drouet postirt.

Marschall Soult, der den rechten Flügel der Armee commandirte, hatte links die Division des Generals Vandamme, im Mittelpunkte die Division des Generals St. Hilaire, und rechts die Division des Generals Legrand gestellt.

Marschall Davoust war zur rechten des Generals Legrand detachirt, um die Wege zwischen den Teichen und aus den Dörfern Sokolnik und Jelnik zu bewachen. Er hatte die Division Erlant und die Dragoner von der Division des Generals Bourcier bei sich. Die Division des Generals Sudin mußte am frühesten Morgen von Nikolsburg aufbrechen, um das feindliche Corps, das allenfalls den rechten Flügel hätte umgehen können, aufzuhalten.

Der Kaiser Napoleon, und sein ganzer Generalstab bildeten mit den 10 Bataillons von der kaiserl. Garde, und mit 10 Bataillons Grenadiere des Generals Oudinot die Reserve. Diese war in zwei Linien, in Colonnen, Bataillonsweise, und in solcher Entfernung aufgestellt, daß Raum zum Deployren blieb. In den Zwischenräumen befanden sich 40 Kanonen, die von den Artilleristen der Garde bedient wurden. Sie hatten die Bestimmung, sich mit Schnelligkeit dahin zu wecken, wo ihre Gegenwart notwendig war.

Endlich brach die Dämmerung des 2. Decembers an; aber den Wünschen der beiden Armeen viel zu langsam. Kaiser Napoleon, von allen seinen Marschallen umgeben, wartete mit Ertheilung der letzten Befehle, bis der Horizont ganz erhellt war. Mit dem ersten Strahl der Sonne wurden die Ordres gegeben, und jeder Marschall begab sich im Colosse zu seinem Corps.

Der Ruf: Es lebe der Kaiser! der auf der gan-

gen Linie ertheilte, war das Signal zur allgemeinen Schlacht. In demselben Augenblicke erhob sich die Kanonade von dem äußersten Ende des rechten Flügels, den die russische Avantgarde schon umgangen hatte. Als diese aber ganz unermüdet auf den Marschall Davoust stieß, machte sie Halt, und sogleich fieng das Treffen an.

Zu gleicher Zeit setzte sich der Marschall Soult in Bewegung, und zog mit den Divisionen der Generale Vandamme und St. Hilaire gegen die Anhöhen des Dorfes Prag.

Der rechte Flügel der Russen befand sich durch dieses Manöver ganz abgeschnitten; alle seine Bewegungen wurden ungewiß. Ueberrascht durch einen Seitenmarsch, zog er sich zurück; er sah sich plötzlich angegriffen, während er selbst angreifen wollte. Von diesem Augenblicke an betrachtete sich dieser Flügel schon als halb geschlagen.

Somit setzte sich die Cavalerie unter dem Prinzen Murat in Bewegung; der linke Flügel, commandirt vom Marschall Lannes, marschirte Regimentsweise in Abtheilungen, wie zum Exerciren auf. Auch das Centrum unter dem Marschall Bernadotte brach auf, und sogleich erhob sich eine fürchterliche Kanonade längs der ganzen Linie.

Zwei hundert Kanonen und fast 200,000 Mann, die alle zu gleicher Zeit sich schlugen, machten einen schreckenvollen Lärm. Das war wahrhaft eine Riesenschlacht.

Das Treffen hatte noch keine Stunde gewährt, als schon der ganze linke Flügel der Russen abgeschnitten, und selbst der rechte Flügel bis nach Austerlitz zurückgeworfen war. In Austerlitz befand sich das Hauptquartier der beiden Kaiser, die alsogleich der russisch-kaisertl. Garde das Zeichen zum Ausbruche geben lassen mußten, um, wo möglich, die Verbindung ihres Centrums mit dem linken Flügel wieder herzustellen. Marschall Bessieres rückte mit seinen Unbesiegbaren vor, und sogleich kam es zwischen der französisch-kaisertl. und der russisch-kaisertl. Garde zum Handgemenge.

Die russische Garde wurde in Unordnung zurückgeworfen; ihr Oberster, ihre Artillerie, ihre Standarten, alles wurde genommen. Der Großfürst Konstantin selbst, dessen ganzes Regiment aufgerieben wurde, entkam nur durch Schnelligkeit seines Pferdes.

Während dieses Gefechtes dauerte das Treffen mit der übrigen russischen Armee fort, so weit sie noch nicht in Flucht war.

Das Centrum der Franzosen widerstand den sehr wohl geordneten Angriffen der Cavalerie. Auch der linke Flügel hörte nicht auf anzugreifen, und alle seine Angriffe waren erfolgreich.

Um 1 Uhr Nachmittags war der Sieg, der keinen Augenblick zweifelhaft gewesen war, zum Vor-

theil der französischen Armee entschieden.

Die Kanonade dauerte bloß noch auf dem rechten französischen Flügel fort. Das russische Corps, das abgeschnitten wurde, war umzingelt, aus allen seinen Positionen vertrieben, in eine Tiefe zurückgeworfen, und an einen See zusammengeedrängt. Hier bot sich das schauderhafte Schauspiel dar, 20,000 Menschen sich auf der Eisdecke desselben zerstreuen, und den größten Theil davon in dem See versinken zu sehen.

Zu gleicher Zeit streckten zwei russische Kolonnen, jede derselben 4000 Mann stark, die Waffen, und die ganze Artillerie, wenigstens von 120 Kanonen, fiel in unsere Hände.

An diesem Tage war die ganze russische Armee zu bekämpfen. Die Hälfte derselben wurde vernichtet, und der Rest in der vollsten Unordnung in die Flucht geschlagen. Der größte Theil warf die Waffen weg.

Von der ganzen französischen Armee war bloß die Reserve nicht zum Angriffe gekommen, und diese Reserve allein wog eine Armee auf.

Die französ. Armee, obgleich ziemlich stark, war doch nicht so zahlreich, als die feindliche, die aus 105,000 Mann bestand, nämlich aus 80,000 Russen und 25,000 Oestreichern.

Dieser Sieg verschaffte der französischen Armee: 40 russische Fahnen, eingerechnet die Standarten der Garde des Kaisers Alexanders; 120 Kanonen; 12 oder 15 russische Generale, die zu Gefangenen gemacht wurden, und worunter sich die Fürsten Galitsin und Repnin befanden; endlich eine ungeheure Menge russischer Gefangener. Der französische Generalkab kennt noch nicht ihre ganze Zahl; aber von 20,000 derselben besaß er schon das Verzeichniß. Endlich zählten die Russen 15,000 Tode, die das Schlachtfeld bedeckten.

Obgleich die Berichte über den Verlust der Franzosen noch nicht alle angelangt sind, so kann man doch vorläufig ihren Verlust an Todten auf 800, und an Verwundeten auf 1500 bis 1600 Mann schätzen. Das wird keinen Soldaten in Verwundung setzen; denn jeder weiß, daß man nur dann viele Leute einbist, wenn man die Flucht ergreifen muß. Auch wurde kein Corps durchbrochen, ein einziges Bataillon vom 4ten Regimente ausgenommen, das den ersten Anfall der russisch-kaisertl. Garde auszuhalten hatte.

Die französischen Divisions-Generale: St. Hilaire, Kellermann und Maltzer, die Brigaden-Generale: Hallibert, Echebaut, Sebastian und Kompans, endlich der General Rapp, Adjutant St. Majestät des Kaisers, befinden sich unter den Verwundeten. Letzterer war es, der an der Spitze der Grenadiere von der französisch-kaisertl. Garde angriff, und den Fürsten Repnin ge-

sangen nahm, der als Ketzer der russisch-kaiserlichen Garde commandirte."

Die bereits mitgetheilten officiellen Nachrichten, worüber obiger Bericht gehört, theilen sich sehr wahrscheinlich in das 30ste und 31ste Bulletin der großen Armee. Hier folgt das

Zwei- und dreißigste Bulletin.

Austerlitz, den 15ten Brim. 14 (6ten Dec.) Dem General Friand sind in der Schlacht bei Austerlitz 4 Pferde unter dem Leibe todtgeschossen worden. Die Obersten Conroux und Dämonstier haben sich ausgezeichnet. Die Läger von Tapferkeit waren so zahlreich, daß der Kaiser auf den davon erhaltenen Rapport ausrief: Ich werde meine ganze Nacht aufstehen müssen, um alle diese braven Leute würdig zu belohnen.

Die Russen haben die Gewohnheit, bei Gefechten ihre Tornister an den Fässen niederzulegen. Als nun die ganze Russische Armee in Unordnung gebracht und geschlagen war, erbeuteten unsre Soldaten alle Tornister. Man eroberte auch einen großen Theil Bagagen, und die Soldaten fanden darin viel Geld.

General Bertrand, welcher nach der Bataille mit einer Eskadron von der Garde detachirt worden war, hat noch eine große Menge Gefangene gemacht, 19 Kanonen erobert, und viele bewackte Wagen weggenommen. Die Anzahl der eroberten Kanonen beläuft sich bis zur Stunde auf 170.

Der Kaiser bezeugte einiges Mißfallen, daß man ihm am Vorabend der Schlacht Bevollmächtigte geschickte, und also den diplomatischen Character unwürdiget hatte. Das war eines Herrn von Cossowitz würdig, den die ganze Nation als einen der vornehmsten Urheber aller Unglücksfälle betrachtet.

Prinz Johann von Lichtenstein suchte den Kaiser in dem Schlosse von Austerlitz auf; Se. Majestät bewilligten ihm eine Unterredung von mehreren Stunden. Man bemerkt, daß der Kaiser sehr gerne mit diesem General sich unterhält. Dieser Prinz hat mit Marschall Berthier nachfolgenden Waffenstillstand geschlossen.

Minister Talleyrand begibt sich nach Nikolsburg, wo die Unterhandlungen sich eröffnen werden.

Waffenstillstand

geschlossen zwischen Ihren kaiserl. königl. Majestäten von Frankreich und Oesterreich.

Se. Majestät der Kaiser von Frankreich und Se. Majestät der Kaiser von Deutschland, in der Absicht zu definitiven Unterhandlungen zu schreiten, um dem Kriege, welcher beide Staaten entzündet, ein Ende zu machen, sind übereingekommen, vorläufig einen Waffenstillstand zu schließen, welcher bis zum Abschlusse eines definitiven Friedens, oder zum Abbruche der Unterhandlungen Statt haben soll. Im letzteren Falle soll der Waffenstillstand erst 16 Tage nach gänzlicher Unterbrechung der Unter-

handlungen zu Ende gehen, und diese Beendigung soll den Bevollmächtigten beider Mächte, und im Hauptquartier beider Armeen kund gemacht werden.

Die Bedingungen des Waffenstillstandes sind I. Art. Die Linie der Armee soll sein — in Mähren — der Jäglauer Kreis, der Znaimer Kreis, der Brünner Kreis, jener Theil des Olmüher Kreises, welcher auf dem rechten Ufer der kleinen Elbe vorwärts Prosnitz, bis an die Gegend, wo er sich in die March führt, und das rechte Ufer der March bis an den Einfluß dieses Flusses in die Donau, doch Preßburg mit eingeschlossen, sein. Nichtsdestoweniger soll weder eine französische, noch eine östreichische Truppe in einer Entfernung von 5 bis 6 Stunden um Holitsch her an dem rechten Ufer der March aufgestellt werden.

Die Linie der beiden Armeen wird ferner in sich begreifen — in den von der französl. Armee besetzten Landstrichen — Ober- und Niederösterreich, Tyrol, der Staat von Venedig, Kärnten, Steiermark, Krain, die Grafschaft Görz und Istrien, endlich in Böhmen der Montabaurer Kreis, und alles, was sich westlich an der Straße von Tabor nach Linz befindet.

II. Art. Die russische Armee wird die östreich. Staaten, so wie östreichisch Pohlen echnen, nämlich Mähren und Ungarn in Zeit von 15 Tagen, und Gallizien binnen einem Monat. Die Marchroute der russischen Armee wird so bezeichnet, daß man immer weiß, wo sie sich befindet, um alle Mißverständnisse zu vermeiden.

III. Art. Keine Art weder von Aufruhr in Mähren, noch von Insurrection soll in Ungarn, so wie keine außerordentliche Truppenaushebung oder Bewaffnung in Böhmen Statt haben. Keine auswärtige Armee soll in die Besitzungen des Hauses Oesterreich eintreten können.

Die Unterhandler werden von beiden Theilen in Nikolsburg eintreffen, um unverzüglich an die Unterhandlungen zu treten, damit der Friede und die gute Harmonie zwischen den beiden Kaisern auf das Schnellste hergestellt werde.

Doppelt gefertigt zwischen uns Unterzeichneten — dem Marschall Berthier u. u. u. Bevollmächtigten des Kaisers von Frankreich und Königs von Italien, und dem Prinzen Johann von Lichtenstein, General-Lieutenant, Bevollmächtigten Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn.

Austerlitz, den 15ten Brim. 14 (6ten Decem-ber 1805.)

Unterzeichnet:

Marschall Berthier.

Johann Prinz von
Lichtenstein.

Mainzström, den 6. Dec. Am 3. d. sind

Staats-Zeitung

von

Münchener

Num. CCXX.

Dienstag

31. December 1851.

Neueste Staatengeschichte.

Deutschland.

München, den 31. Dec. In der verfloffenen Nacht um 2 auf 1 Uhr sind Sr. Majestät Napoleon Kaiser in Frankreich und König in Italien auf der Schwabinger Straße hier eingetroffen und in der kurfürstl. Residenz abgestiegen. Sr. kaiserl. Hoheit Prinz Max hat sich in der Begleitung Sr. Majestät. Die bürgerliche Cavalerie machte die Ehre von Schwabing herein.

Berlin, den 28ten Dec. Die thätige Anwesenheit Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten Constantin gibt dem Berliner Publikum wieder Stoff zu mannichfachen Gesprächen; die Quasipolitiker sind auch nicht wenig geschäftig, allerhand Ursachen dazu im Umlauf zu bringen, und es ist in der That anzunehmen, daß die verschiedenen Meinungen darüber zu hören. Wahr ist es allerdings, daß nicht ein bloßer Besuch die Herkunft des Großfürsten veranlaßt hat; Sr. kaiserl. Hoheit sind das Organ Ihres kaiserl. Bruders, und haben im Namen Sr. Majestät Anträge gemacht, die für den hiesigen Hof eben so schmeichelhaft, als von der höchsten Wichtigkeit sind. Der Kaiser Alexander hat dem preussischen Monarchen abermals einen Beweis gegeben, wie sehr Er Sr. Majestät persönlich liebt und schätzt, und welches Vertrauen Er in die unerschütterliche Festigkeit der Gesinnungen des hiesigen Hofes und dessen Minister setzt. Es liegt in dem Charakter der erleuchteten preussischen Regierung, wenig zu sprechen und viel zu handeln. Ihre Handlungen sind stets von den reinsten und edelsten Absichten geleitet, und führen bei gegenseitigem Vertrauen gewiß immer zu den wichtigsten Resultate. Auch ist es noch der einzige und sehnlichste Wunsch des preussischen Monarchen, seinen deutschen Mitländern Ruhe und Frieden wieder zu geben, die ihnen so schuldlos geschlagenen Wunden wieder zu heilen, und sie vor neuen zu bewahren. Diese großmüthigen Absichten, diese unwandelbare Rechtschaffenheit sind von Europa anerkannt.

Gestern früh ist der Generalmajor von Phull, bisher Oberst im General-Quartiermeisterstabe, von hier in das Hauptquartier des Kaisers Napoleon abgeschickt worden. Man vermuthet nicht ohne Grund, daß diese Sendung eine Folge der von des Großfürsten Constantin kaiserl. Hoheit Sr. Majestät dem König gemachten Eröffnungen sei, und hat alle Ursache zu glauben, daß sie nur die Herstellung des Friedens auf einen sicheren und dauerhafteren Fuß zum Gegenstande habe. Im Gefolge des Generals von Phull befinden sich der Legationsrath Tesche (er stand bei der letzten preussischen Ambassade zu Stockholm) und noch einige Militärpersonen. Der Staatsminister Graf v. Haugwitz wird in Kurzem zurück erwartet. Man weiß aber nicht, welchen Erfolg die ihm aufgetragene Negotiation gehabt hat.

Des Kurfürsten von Hessen hochfürstl. Durchsicht, nebst Höchstbero Entte, von Potsdam, und Ihre Durchsicht die Herzogin Eugen von Württemberg von Leipzig hier angekommen.

Den 19. Dec. Abends trafen Sr. Maj. der Königin von Schweden in Länzburg an, und traten auf dem Schloße ab. Am nämlichen Tage marschirten in diese Stadt von der Elbe her neue 700 Mann schwed. Truppen ein, wovon 500 Mann von der Garde sich befinden.

Frankreich.

Herr Dupont, Maire des 7ten Bezirkes, hielt an den Kaiser zu Wien folgende Rede:

Rede, die Hr. Dupont gesprochen, da er Sr. Maj. die Adresse des Präfecten und der Maires von Paris präsentierte.

„Sire! Wir bringen zu dem Fuße des Thrones Ew. k. und k. Maj. eine ehrfurchtvolle Adresse, welche den Ausdruck der lebhaftesten Erkenntlichkeit des Volkes von Paris und seiner obrigkeitlichen Personen für das kostbare Geschenk enthält, das E. k. u. k. Maj. ihnen mit den ersten feindlichen Fahnen und Kanonen, die im Treffen von Wöringen erobert worden sind, zu machen geruht haben.“

„Oder, die Pariser schätzen sich es für ein Glück,

erfahren zu haben, daß der Prinz, ihr Gouverneur, jener großmüthige Krieger, den Paris wegen seiner persönlichen Tugenden und wegen der Ehre, Ihnen anzugehören, liebt; daß er es war, der bei diesem berühmten Treffen auf eine so glorreiche Weise den Feldzug eröffnet hatte."

"Aber, Eure, wir würden es vergebens versuchen, Ew. Maj. die lebhaften Aeußerungen der Freude, die Fröhlichkeit, den allgemeinen Enthusiasmus zu schildern, den Ihre gute Stadt Paris an den Tag legte, da sie von jenem unvergeßlichen Schreiben Kenntniß erhielt, womit Ew. k. k. Maj. bei dieser Gelegenheit den Präfecten und die Maires beehrt haben, und in welchem J. M., nachdem Sie diese Fahnen und diese Kanonen als Siegeszeichen des Ruhms ihres Gouverneurs an sie gerichtet hatten, Ihr väterliches Herz sprechen ließ, und die Worte schrieb: „Sie sollen auch für meine gute Stadt Paris ein Unterpfand der Liebe sein, die ihr Kaiser veran für sie hegt!“ O, Eure, wie sind diese Worte Ew. Maj. mit Wonne aufgesaßt worden! Sie sind in alle Herzen der Pariser eingegraben; sie werden auf ihre Kinder übergehen, und sind Ew. k. und k. Maj. ein Unterpfand der Liebe und der Treue Ihrer guten Stadt Paris."

"Doch, Eure, war der Zustand von Paris, als unsere Mitbürger uns an Sie abschieden. Damals war eben der Feldzug eröffnet worden! . . . Und wie kommt es denn, daß bereits die kombinierten Armeen Ihre Feinde vernichtet, jene Haufen, die man für unüberwindlich hielt, selbst unter den Augen ihrer Monarchen niedergelagert, ihre Festungen in einer Ausdehnung von mehr als dreihundert Meilen in Ihrer Gewalt sind, mit einem Worte, daß das grobarte Wien der Ort ist, wo die Maires von Paris ihr Ihren Auftrag ausrichten? Ihr Genie allein, Eure, konnte solche Wunder schaffen."

"Eure, erlauben Sie, daß wir, die wir vor Ew. Maj. stehen, die alles, was sich Ihr nahe, erhebt, die allen Ihren Größe gibt, an diesem Orte, der aber unser Hiersein staunt, der aber die Aeußerungen unserer Ergebenheit für Ew. Maj. nur um desto mehr beehrt, erlauben Sie, daß unsere französischen und Pariser Herzen Ew. Maj. einen Wunsch darlegen, der der großen Stadt, die wir vertreten, würdig ist."

"Wir bitten Ew. k. und k. Maj. der Stadt Paris die Ehre zu bewilligen, jenen braven Truppen, welche diese Fahnen und diese Kanonen, die künftigher ihr Stadthaus zieren werden, erobert haben, goldene Adler zuzuerkennen. Diese furchtbaren Heerzeichen, die der Feind nie ohne Schrecken antrifft, während auf immer ein doppeltes Denkmal sowohl des Ruhms, den diese tapfern Corps erworben haben, als des National-Geistes sein, der den französ. Sol-

daten an sein Vaterland, und das Vaterland an seine Vertheidiger befestigt."

"Eure! wir bitten Ew. k. k. Maj., daß Sie geruhen mögen, diesen Gedanken zu genehmigen; es wird für unsere Mitbürger ein neuer Beweis Ihres Wohlwollens, der vornehmste Gegenstand ihres Ehrgeizes sein."

"Was uns anbelangt, Eure, welche durch den schnellen March Ihrer Eroberungen so weit vom Hause abgeführt worden sind, so wird das Andenken an diesen Zeitpunkt uns immer theuer sein; wir werden ihn immer als einen Zeitpunkt des Ruhms auch für uns ansehen, weil wir bei der Erfüllung des ehrenvollen uns anvertrauten Auftrags, mit den Beweisen der Ergebenheit unserer Mitbürger haben die persönlichen Aeußerungen unserer Liebe, unserer Ehrfurcht, unserer Treue gegen Ihre erlauchten Person verbinden können, und wir die ersten gewesen sind, die nach einem so denkwürdigen Feldzuge den Anlaß haben, unsern Monarchen zu betrachten."

"Wie süß, Eure, ist es für Franzosen, für Menschen, zu denken, wenn man Sie mit so vielen Lorbern bedeckt sieht, daß der Friede jederzeit der erste Wunsch Ihres Herzens war, daß nach so vielen Eroberungen er noch der erste Preis ist, den Sie für Ihre Siege fordern, und daß wir Sie bald wieder in unsern Mauern sehen werden, den Oehlzweig in der Hand, und beschäftigt dem Handel, den Künsten und der Industrie ein neues Leben zu geben."

"Möge der Himmel so edle Absichten begünstigen, ein so kostbares Leben segnen und verlängern; und möge Ew. k. k. M. für das Glück der Völker von allen Königen zum Muster genommen werden."

Der Präfect und die Maires von Paris an Ew. Maj. den Kaiser und König.

"Eure! Das Geschenk, welches Ew. Maj. Ihrer guten Stadt Paris gemacht haben, erregt in allen Bürger-Klassen den edelsten Enthusiasmus, und der Stief, der es ankündigt, flößt allen Herzen der Pariser die lebhafteste und ehrfurchtvolle Erkenntlichkeit ein."

"Eure, die Wünsche der Hauptstadt hatten J. M. in Ihrem schnellen und ruhmvollen Marsche in das Herz von Deutschland begleitet, und da sie zum Voraus auf Siege rechnete, so erwartete wohl Paris mit ganz Frankreich die Früchte der neuen Siege zu erndten, welche auf immer die Unabhängigkeit und das Glück des Reichs befestigen sollten. Aber, Eure, wer von uns hätte denken dürfen, daß, selbst mitten in den Treffen, Paris auf eine besondere Weise Ihrem Sinne gegenwärtig wäre, und daß, während Ihre siegreichen Hände die ersten Siegeszeichen des beginnenden Feldzuges sammelten, das Vaterland Ew. Maj. diese Trophäen der Verherrlichung Ihrer Hauptstadt bestimmen und sich damit be-

schäftigen würde, die Treue ihrer Einwohner mit einem Geschenke von so hohem Werthe zu belohnen? //

„Eure, selbst die Natur dieser Gunstbezeugung, ihr Gegenstand, den Ew. Maj. mit einer so rührenden Güte zu erklären sich die Mühe genommen hat; endlich die verschiedenen Umstände, welche sie begleiten, machen sie uns so theuer und kostbar, daß es unmöglich wäre, alle Gefühle auszudrücken, womit sie uns durchdrungen hat, und Ew. Majestät wird es uns ohne Zweifel verzeihen, wenn ich unsere Dankfagungen der außerordentlichen Gewogenheit bei weitem nicht entsprechen, die uns dieselbe zur Pflicht macht.“

„Aber, Eure, die Wohlthat selbst wird das Fehlende ergänzen, und diese Fahnen, die an den Gemäßen des Stadthauses aufhängt werden, und diese Kanonen, welche seine Außenseite zieren sollen, werden unserer spätesten Nachkommenschaft sowohl den Ruhm des Helden, der das Reich in einem neuen Flore hergestellt hat, als die besondere Zuneigung bezeugen, womit er seine gute Stadt Paris beehrt, und werden zugleich der entferntesten Nachwelt unsere Dankbarkeit bekannt machen.“ //

„Grafen Sie, Eure, durch den Mund der Magistrate: Personen, denen Sie es übertragen haben, dem Volke von Paris Ihre wohlwollenden Gesinnungen kund zu thun, die neuen Beweise der Ergebenheit, der Ehrfurcht und der Liebe dieses gefühlvollen, dankbaren und auf immer treuen Volkes, anzunehmen. Veruchen Sie gleichfalls, Eure, dieselben Empfindungen von Seite der Magistrate: Personen anzunehmen, welche von denselben Gefühlen wie das Volk, dessen Dolmetscher sie sind, beseelt, mit Vertrauen den Ausdruck derselben bis zum Throne Ew. M. gelangen zu lassen sich erlauben.“ //

„Wir haben die Ehre mit der tiefsten Ehrfurcht zu verharren, Eure! Ew. k. k. Maj. ergebenste und treueste Unterthanen,

Der Präsekt und die Maires Ihrer guten Stadt Paris.“ //

„E. Maj. der Kaiser antwortete, daß Er mit Vergnügen die Deputation der Maires von Paris sehe; daß ob Er sie gleich im Palaste der Maria Theresia empfangen, der Tag, da Er sich wieder mit ihnen unter seinem guten Volke von Paris sehen würde, für Ihn ein Fest sein werde; daß sie nun Gelegenheit gehabt hätten, die Drangsale des Krieges in der Nähe zu sehen, und aus dem traurigen Anblicke, der ihre Augen traff, zu ersehen, daß alle Franzosen das Conscriptiens-Gesetz als ein heiliges und heiliges Gesetz betrachten sollen, wenn sie nicht wollen ihre Wohnungen verheeren, und den schönen französischen Boden den Verwüstungen der Barbaren, wie Mähren und Oestreich, preisgegeben sehen; daß sie sich in ihrem Umgange mit der Wiener Bürger-

schaft haben überzeugen können, daß sie selbst die Gerechtigkeit unserer Sache und den schädlichen Einfluß Englands und einiger verschworenen Leute einsieht. Er fügte bei, daß Er den Frieden wolle, aber einen Frieden, der die Wohlfahrt des französischen Volks sichert, dessen Glück, Handel und Industrie fortwährend durch Englands unerfüllliche Gierigkeit gehemmt wird.“ //

„J. M. machte dann den Deputirten bekannt, daß Sie gesonnen sei, der Hauptkirche von Paris mit den Fahnen, die am Jahrestage der Krönung den Russen genommen worden sind, zu huldigen, und daß Sie ihnen diese Siegeszeichen anvertrauen werde, um sie dem Kardinal Erzbischof zu überbringen.“ //

Vom 1sten Jänner 1806 (dem Begräbnißtag des französisch-republikanischen Kalenders) werden neben dem Kalender auch die französl. politischen Zeitungen ihre neue Organisation erhalten. Die Anzahl derselben in Paris wird auf fünf herunter gesetzt. 1) Moniteur als offizielles Blatt, wovon der Staats-Sekretär Maret und Agasse die Eigenthümer sind. 2) Journal de Paris, Eigenthum des Staatsraths Adterer und des Staatssekretärs Maret, als halb offiziel. 3) Gazette de France, für welche sich Kaiser Napoleon persönlich interessirt, und dessen halb offizielles Ansehen der aufmerksame Leser schon daraus schließen konnte, daß seit einiger Zeit der Moniteur fast täglich Artikel aus demselben abschreibt, und sie als Gewährsmann citirt. 4) Journal de Spectacles, welches die Kaiserin Josephine vorzüglich beschützt. 5) Die alten petites Affiches.

Auf diese Journale sollen dann starke Pensionen angewiesen werden; den Eigenthümern wird man, je nachdem sie mehr oder weniger interessirt sind, einen größeren oder kleineren Antheil von der Einnahme lassen, wie dieß ehemals der Fall war.

D a r a v i e n.

Haag, vom 19ten Dec. Obgleich wir ihn wieder einige Hoffnung hegen, daß keine Feindseligkeiten an unserer Gränze vorgehen werden, fährt man dennoch fort, Truppen nach der Pfalz zu schicken. Auch ein Theil der hiesigen Infanterie, nebst einiger Cavallerie und Artillerie, ist dahin abgegangen. Die Wege von Antwerpen bis Nymwegen sind voll von Truppen, und die französischen Generale kommen eilfertig an, um sich an die Spitze ihrer Corps zu stellen. Der General Drouet hat die Oberaufsicht über alle Befestigungen in unserer Republik. Man weiß noch nicht für gewiß, ob das Hauptquartier in Nymwegen bleibt, oder nach Herzogenbusch geht.

In der Nacht vom 14ten auf den 15ten ist am Haaks ein englisches Transportschiff gescheitert. Von der Besatzung kamen 250 Mann um. Ein anderes Transportschiff ist mit Equipage und Truppen versunken.

Die Durchzüge einer großen Anzahl Truppen, welche aus Frankreich kommen, und einen Theil der Nordarmee ausmachen, dauern noch immer fort.

Der Oberbefehlshaber dieser Armee, Sr. Kaiserl. Hoheit der Prinz Louis, welcher sich seit einigen Tagen zu Nymwegen aufgehalten hatte, hat von da eine Reise ins Rheische gemacht, wo sich ebenfalls viele Truppen versammeln.

Vor einigen Tagen ist der preussische Minister bei der batavischen Republik, Hr. Baron von Casar, nach einer Abwesenheit von einigen Monaten, wieder im Haag angekommen.

Aufruf an das Publikum!

Die nächstintretende Messe, die Zukunft der kaiserl. k. französischen Garde, und die Anwesenheit mehrerer hohen Fremden lassen mit Grunde einen Mangel an Quartieren befürchten, dem auf dem gewöhnlichen Wege nicht abgeholfen werden kann.

Unterzeichnete Behörden sind daher über nachsichende Massregeln übereingekommen:

Erstens hat jeder Einwohner, welche im Laufe des Monats Jänner ein oder mehrere Zimmer an Fremde zu vermieten vermag, hiervon sogleich die Anzeige zur kurfürstl. Polizei-Direction unter folgenden Rubriken zu machen:

Nachricht des Vermiethers.	Werkel.	Haus-Numero.
Stoc.	Zahl der Zim.	Mit oder ohne
	Wendels	Für Offiziers
	und	oder
	Beiten.	Gemeine.

Die kurfürstl. Polizei-Direction wird sofort nicht nur jenen Fremden, welche sich um Quartiere erkundigen, die nöthige Auskunft ertheilen; sondern auch das kurfürstl. Hof- und Stadtquartier-Amt sich dadurch in den Stand gesetzt sehen, jenen Einwohnern, welche die sie treffende Einquartierung nicht in ihre eigene Häuser anzunehmen vermögen, einen Platz anzuweisen, woselbst sie dieselbe auf ihre Kosten unterbringen können.

Nur versteht sich von selbst, daß die Erleichterung, welche man den Einwohnern dadurch zu verschaffen trachtet, daß man ihnen Gelegenheit gibt, ihre entbehrlichen Zimmer zu vermieten, nicht so weit ausgedehnt werden dürfe, daß es dem Vermiethers an Raum gebreche, jene Einquartierung, die ihn selbst im Verhältnis des vergrößerten Dranges trifft, einzunehmen.

Zweitens kann es keinem Kaufmann in der bevorstehenden Dult gestattet werden, seine Waaren in einem Wein- oder Branntweinhause anzulegen; sondern jeder bleibt an die in hinlänglicher Zahl aufgerichteten Dultstände angewiesen, es wäre denn, daß er eine eigne Dispensation von der kurfürstl. Polizei-Direction erhalte.

Drittens ist es unausweichliche Nothwendigkeit, daß jeder Weinwirth drei, und jeder Bräuer ein Zimmer (über das, was sie für ihre Person an Einquartierung treffen wird) zur Disposition des kurfürstl. Hof- und Stadtquartieramts offen lasse, damit Militärpersonen, die sich entweder selbst verköstigen oder auf andere Kosten einquartiert werden, dort selbst untergebracht werden können.

Dem zu Folge wird auch jedem dieser Wirthe zur

Pflicht gemacht, französische Militärpersonen, die sich gegen Bezahlung bei ihnen einlogiren wollen, die Aufnahme in so lang nicht zu verweigern, als eines der drei disponiblen Zimmer leer ist, wogegen ihnen hiermit im Vorausständlich mit dem kaiserlich-französischen Stadt-Commandanten die Zusicherung ertheilt wird, daß keinem Individuum, das sich bei ihnen unter dem Versprechen, sich selbst zu verköstigen, einlogirt, das Quartierbillet ausgestellt werden soll.

Auch werden gedachte Wirthe wohl thun, wenn es ihnen an Raum in ihren eigenen Häusern gebräche, soße, sich in der Nähe desselben um Mietwohnungen zu bewerben.

Endlich werden sämtliche Einwohner aufgefordert, bei der bevorstehenden beträchtlichen Vermehrung der Quartiers-Lassen die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, daß es bei ihnen zuguthutender Mannschaft nicht an der geeigneten Aufnahme gebräche, indem sie sonst die oben Folgen lediglich sich selbst zuschreiben hätten.

Da alle diese Vorkehrungen lediglich zum Besten des hiesigen Publikums, und dahin abzuwenden, daß der hiesig schnell vorübergehende und letzte Drang so gleichheitlich, als es nur immer die Umstände gestatten, abgetheilt werde, so erwartet man die genaueste Befolgung von der bewährten Bereitwilligkeit, wodurch die hiesigen Einwohner sich bisher in Tragung der unvermeidlichen Kriegelasten ausgezeichnet, und schmeichelt sich, daß man nicht in die unangenehme, aber unausweichliche Nothwendigkeit gesetzt werde, dem Mangel an gutem Willen über an den nöthigen Vorkehrungen Zwangsmittel entgegen setzen zu müssen. München, den 29sten Dec. 1805.

Kurf. Hof- und Stadt-
Quartier-Amt.

Kurf. Polizei-
Direction.
v. Etterken,
Polizei-Director.

In der Stroblischen Buchhandlung ist so eben folgende wichtige Schrift erschienen: „Geschichtlicher Rückblick auf die Nordbayerischen Bestandtheile, und vorzüglich auf Cöln. Den zwei großen Allirten Napoleon Kaiser der Franzosen und König von Italien, und Maximilian Joseph Kurfürsten zu Pfalzbairen, zur Verherrlichung vorgelegt. 1805.“ Eine Staatschrift in 4. Preis 36 Kr.

Da in künftigen Cornabend, den 4ten Jänner im Saale des Reboutenhause ein großes Concert auf der Violin geben werde, so habe ich hiermit die Ehre, solches einem verehrungswürdigsten Publikum anzukündigen. Willels zu R. H. 12 Kr. und in meiner Wohnung in Londner Hofe Neo. 10 und am Eingange zu haben.

Lit. von.

Bei Karl Albert Gastgeber zum schwarzen Adler befindet sich eine Retour-Gelegenheit mit offigem ganz geschlossenen Wagen, womit die Rout. über Augsburg, Ulm, Stuttgart, Straßburg nach Paris oder auch in die Schweiz zu machen wäre.

Fremdenanzeige.

Den 20sten Dec. Hr. Jakob Enslin, Handelsmann von Gera, im Adler. Hr. Hilbebrandt, Kaufmann von Augsburg, im Zahn. Freiherr v. Strampfer, kaiserlich Detting Spielberg's. geheimer Rath, ebend. Freiherr v. Anslan, Kreisgau- und Ortenauischer Regierungsrath, im Krug. Freiherr v. Reslau, von da, ebend.

Königlich-Bayerische
Münchener Staats-Zeitung.

409ph. pol. 68 / 1806
II. Siebenter Jahrgang.

1806.

Der
Lorenz Hübner,

königl. bayer. wirkl. geistl. Rathe.

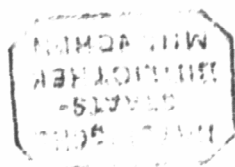
Im Verlage und aus den Pressen des Königl. Bayer. Münchener Zeitungs-Comtoirs.

Preis des ganzen Jahrganges 6 Reichsgulden im Münchener Zeitungs-Comtoir, auf den Ober- und Hauptpost-
ämtern München, Augsburg, Regensburg u., auf dem Hofpostamte zu Salzburg, ferner durch ganz
Bayern und die obere Pfalz u. s.

B. 24 mit Bild

Auf unsern guten

König.



Heil unserm König! Ewiger!
Umstrahle ihn mit Macht!
Den Menschlichen, den Edlen, der
Für seine Völker wacht.

Heil unserm König! Vater Sinn
Glänzt mild aus seinem Blick.
Mehr als sein eignes freuet ihn
Der treuen Vater Glück.

Heil unserm König! Hell zu seh'n,
Dazu rief er das Licht.
Wir dürfen frei und aufrecht steh'n,
Und es verdrießt ihn nicht.

Heil unserm König! Sicherheit,
Und Recht, wem Recht gebührt,
Das ist es, was sein Wink gezeu't,
Wenn er den Degen führt.

Heil unserm König! Zuversicht
Gibt seinem Heer den Sieg;
Denn War will ja das Unrecht nicht,
Führt nur gerechten Krieg.

Heil unserm König! Eine Welt
Voll froher Menschen nur
Ist es, worin er sich gefällt,
Wie Gott in der Natur.

Heil unserm König! Das Verdienst
Darbt nicht in seinem Land.
Dem Fleiß winkt überall Gewinnst;
Drum regt sich jede Hand.

Heil unserm König! Bald erblüht
Ein jugendlich Geschlecht,
Das inniger für Wahrheit glüht
Für Edelsinn und Recht.

Heil unserm König! Treu und hold
Schmiegt an den edlen Mann
Ihm lohnend mit der Liebe Gold
Sich Karoline an.

Heil unserm König! Heil dem Land,
Wo Bürgerglück gedeiht,
Wo jedes Herz und jede Hand
Der Liebe Samen streut.

Heil unserm König! Jeder gibt
Sein Leben für Ihn hin.
Wir fühlen es, daß Er uns liebt,
Und wir, wir lieben Ihn.

Königlich

Baierische Staats-Zeitung

von

M ü n c h e n.

Nro. I.

Mittwoch

1. Jänner 1806.

Heute Morgens nach 10 Uhr ist der Landesherold J. Stürzer von einer Abtheilung der prächtig montirten bürgerlichen Cavalerie begleitet durch die Strassen der Stadt einhergeritten, und hat unter Trompeten- und Paukenschalle, und fröhlichem Zusammenjauchzen des Volkes folgende

Proclamation

ausgerufen:

„Da durch die Vorsehung Gottes es dahin gediehen ist, daß das Ansehen und die Würde des Herrschers in Baiern seinen alten Glanz und seine vorige Höhe zur Wohlfahrt des Volkes, und zum Flor des Landes wieder erreicht, so wird der Allerdurchleuchtigste und Großmächtigste Fürst und Herr, Herr Maximilian Joseph, als König von Baiern, und allen dazu gehörigen Ländern hiermit feierlich ausgerufen, und dieses seinen Völkern allenthalben kund und zu wissen gemacht.“

„Lange und glücklich lebe Maximilian Joseph, unser allergnädigster König!“

„Lange und glücklich lebe Caroline, unsre allergnädigste Königin!“

„Es geschehen und verkündet in der Königlichen Haupt- und Residenzstadt München am ersten Tage des Jahres Ein Tausend Acht Hundert Sechs.“

Bayerische Staats-Zeitung

von

München

Nro. II.

Donnerstag

2. Jänner 18. 6.

Deutschland.

München, den 2. Jänner. Gestern Abends war bei Hofe großes Concert, welchem Ihre Kaiserl. Königl. Majestäten Napoleon und Josephine beizuwohnen geruhten. Die ganze Stadt war zu Ehren der Morgens ausgerufenen Königs würde unser hohen Regentenhauses beleuchtet, wobei sich das landschaftliche Gebäude zur allgemeinen Bewunderung prächtig auszeichnete.

Heute hat unsre Königl. Haupt- und Residenzstadt ein vaterländisches Fest begangen, welches ganz dazu geschaffen ist, die in so mancher Feuerprobe rühmlich bestandene Treue des seinem König und Vaterlande unerschütterlich zugethauen Bayerns auf eine, wo möglich, noch höhere Stufe von Begeisterung zu entflammen. Kaiser Napoleon, Bayerns großmüthigster Bundesgenosse, hatte bei Eroberung des Wiener Zeughauses 29 durch Kriegesunglück und Landesbesetzung von den Oestreichern abgeführte bayerische Kanonen nebst 21 Fahnen vorgefunden; und der große Gedanke, sie ihrem Vaterlande wieder zu geben, war eben so bald in seiner großen Seele entstanden, als ausgeführt.

Sie sind nun hier, diese in haltsschweren Schilde, und wurden heute Morgens um 10 Uhr unter Paradirung des ganzen bürgerlichen Militärs zu Pferd und Fuß, und Begleitung aller Schuljugend und ihrer Lehrer auf feierlich mit Bändern, Landwerk und Bannzweigen gezierten Wagen, durch die mit blauen und weißen Bändern geschmückten Pferde unserer braven Bürger in die Stadt hereingezogen, und auf dem Plage aufgestellt, wo das gestern in unserer Zeitung abgedruckte Lied auf unsern guten König mit der gehaltreichen Melodie unser großen Tonsetzers Vogler von zahlreichen Stimmen und unter Begleitung von gutgewählten Blasinstrumenten gesungen wurde. Das Fest ist mit einem Teedeum in U. 2. H. Kirche unter Kanonendonner beschloffen worden. Die Ehren des Königl. Kadettenkorps hatten die 21 Fahnen getragen. Der Zug gieng hierauf durch die Königl. Residenz in das Arsenal. Die nähere Beschreibung dieses feierlichen Volksfestes wird ehestens erscheinen.

Landshut, am 30sten Dec. Heute Abends halbe 6 Uhr hatten wir das höchste Glück, den größten Mann der Welt, Sr. Majestät den Kaiser von Frankreich, und König von Italien Napoleon den I. in unsern Mauern zu besitzen.

Eine Abtheilung der bürgerlichen Reiteretritt Sr. Majestät entgegen: bei dem Einzuge in die Stadt wurden alle Glocken geläutet, die Kanonendonnerter, die Atmosphäre wiederhallte von dem unaufhörlichen Jubelgeschrei der Einwohner. In den langen Straßen, welche Sr. Majestät durchzuführen, paradirten 700 Mann französische Truppen und alle Corps der bürgerlichen Milizen. An diese schlossen sich die Reihen der H. H. Akademiker, welche auf ihren Hüften die bürgerliche Nationalfahne trugen, und den Helden in einem feurigen Liede besängten. An den Kirchen stand die Geistlichkeit in Ornaten, und sprach Segen über dem Unbegreiflichen aus.

Die ganze Stadt war sehr geschmackvoll beleuchtet; mehrere Häuser der Herren Professoren, Beamten und anderer Einwohner waren mit passenden Inschriften geziert: eine lange Reihe brennender Jackeln durch die ganze Altstadt erhöhte die Feierlichkeit des Ganzen. Das Inströmen des Volkes, und seine Begierde, den Helden von Marengo, Ulm, und Austerlitz, den größten Beherrscher und Menschenfreund zu sehen, übertraf alle Beschreibung. Während am Posthause umgespannt wurde, machten die H. H. Professoren der hohen Schule, die kurfürstl. H. H. Beamten, und der kurfürstl. Magistrate, nebst mehreren Honoratioren Sr. Majestät die allerunterthänigste Aufwartung. Sr. Maj. geruhten sich um die Volksmenge der Stadt Landshut, um den Stifter der hohen Schule, so anderes zu erkundigen, und sagten die höchst erfreulichen Worte: La paix est faite.

So wie Sr. Majestät unter dem Donner der Kanonen, dem Gesänge aller Glocken, und dem wiederhallenden Vivatrufen ankamen, sahen Sie auch wieder ab, begleitet von den hochschlagenden

Herzen aller Einwohner, ihrer italienischen Väter, und der bürgerlichen Mütter.

EWIG unvergesslich bleibt dieser Tag in Landshuts Annalen.

Wien, den 28. Dec. Hat die Geschichte ein Beispiel von Proklamtion aufzuweisen, wie folgende Napoleons (des größten Helben und Menschen) an die Bewohner Wiens?

„Bewohner Wiens! Ich habe den Frieden mit dem Oestreichischen Kaiser unterzeichnet. Im Begriffe, in Meine Hauptstadt zurückzukehren, wünsche Ich noch, Euch die Achtung, die Ich für Euch hege, und die Zufriedenheit zu erkennen zu geben, die Ich über Euer gutes Betragen während der Zeit, als Ihr unter Meinen Befehlen standet, empfinde. Ich habe Euch ein Beispiel gegeben, das in der Geschichte der Völker noch unerhört ist. Zehntausend Mann von Eurer Nationalgarde sind unter Waffen geblieben, und haben Eure Thore bewacht. Euer Arsenal wurde vollständig in Eurer Gewalt gelassen, und während eben dieser Zeit habe Ich Mich den abwechselnden Launen des Krieges bloßgestellt. Ich habe Mich auf Eure Gefühle von Ehre, von Treue, von Redlichkeit verlassen; — Ihr habt Mein Vertrauen gerechtfertigt!“

„Bewohner Wiens! Ich weiß, daß Ihr alle den Krieg mißbilligt habt, den an England verkaufte Minister auf dem festen Lande wieder angefaßt haben. Euer Souverän ist über die Umtriebe dieser bestochenen Minister aufgeklärt; Er überläßt sich ganz den großen Eigenschaften, die ihn auszeichnen; und von ihm an hoffe Ich für Euch und den ganzen Continent glücklichere Tage.“

„Bewohner Wiens! Ich habe Mich wenig unter Euch gezeigt, nicht aus Verachtung, oder aus einem eiteln Stolz; sondern Ich habe Euch von keinem der Gefühle abwenden wollen, die Ihr einem Fürsten schuldig waret, mit dem Ich die Absicht hatte, einen schnellen Frieden zu schließen.“

„Empfängt bei Meiner Abreise als ein Geschenk, das Euch Meine Achtung beweiset, und unberührt Euer Arsenal zurück, das die Rechte des Krieges zu Meinem Eigenthume gemacht haben; bedient Euch immer desselben zur Erhaltung der Ordnung.“

„Alle die Uebel, die Ihr erlitten habt, schreibt dem Unglücke zu, daß von dem Kriege unzertrennlich ist; — alle die Schonungen, mit denen Meine Mütter Eure Gegenden betreten hat, verdankt Ihr der Achtung, die Ihr Euch erworben habt.“

Unterzeichnet:

Napoleon.

Schönbrunn, den Grafen Alvinz, 14. (27. Dec. 1805.)

Auf Befehl des Kaisers:

Unterzeichnet: Der Kaiser General. Derthier.

Für gleichlautende Abschrift:

Der General-Gouverneur von Oestreich. Clarke.

Laibach, den 10ten Dec. In Folge des Waffenstillstandes breiteten sich die kaiserl. französischen Truppen auch über die Sau aus, und nahmen von dem unteren Theile des Landes bis an die Gränze von Croatien Besitz. Die österreichischen Truppen, welche sich bereits wieder in die Gebirge gegen Kärnten sowohl, als nach Innerkrain ausgedehnt hatten, und in der Nähe unserer Stadt standen, zogen sich sonach auf erhaltenen Befehl zurück. Wir haben hier eine mäßige Besatzung, die vorerfliche Mannszucht hält, und fangen bereits an, eine wohlthätige Erleichterung von den Lasten und Uebeln des Krieges zu fühlen. (Laib. Zeit.)

Salzburg, den 21sten Dec. Hier ist Folgendes durch den Druck bekannt gemacht worden:

„Im Nahmen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien, und in Kraft Seiner uns ertheilten Befehle und Vollmacht, ihre gänzliche Vollziehung zu beschleunigen.“

„Wir Adjutant-Commandant, Inspector, der Einkünfte Intendant für Sr. kaiserl. königl. Majestät über die Güter des Hauses Oestreich in das Kurfürstenthum Salzburg, machen allen Einwohnern des besagten Kurfürstenthums, Fremden, Passagieren und Anderen zu wissen, daß vom künftigen Montage, als dem 30ten December 1805 an der Verkauf oder die Versteigerung der in dem Inventarium beschriebenen Waaren in Folge der Requisitions-Note eröffnet wird, als nämlich:

1) „In der Messinghandlung in der Getreidegasse No. 42 Blei, Schwefel, Bitterol, Eisen, Messing, Blech, Tartar, Unschlitt, Kerzen, grobe Leinwand.“

2) „Salz, welches sich in den Halleiner und Berchtesgadner Magazine befindet, in einer Menge von 40,000 Zeutnern, welches mit Bewilligung Sr. kaiserl. königl. Majestät in Execution zu verkaufen bestimmt ist.“

„Zu Folge dessen werden, vom Montage dem 30ten December an zu rechnen, diese Waaren, welche im ersten Artikel bezeichnet sind, an die Meistbiethenden und auf den letzten Ruf um 9 Uhr Vormittags in der Intendanz in Gegenwart des Hrn. Commissärs, des Hrn. Generals Platz-Commandanten, und des Hrn. Contributions-Einnehmers, welche von mir Unterzeichnetem berechtigt worden, öffentlich verkauft werden.“

„Dieser Verkauf wird an angezeigten Tagen ununterbrochen Statt haben. Die Waaren werden mit barem Gelde bezahlt, und die dadurch eingeworfenen Summen, wie dieselben in dem Verkaufs-Prozeß specificirt sind, werden auf der Stelle der Kasse des Hrn. Einnehmers einverleibt.“

Baierische Staats-Zeitung

5011

M ü n c h e n.

Nro. III.

Freitag

3. Jänner 1866.

Deutschland.

München, den 2ten Jänner. Gestern Abends um 5 Uhr sind Sr. kais. k. Gnaden Herr Kurprinz-Kanzler hier eingetroffen.

In Ulm sind am 29sten Dec. 4400, und am 30sten d. 5500 russische Gefangene angekommen, und über Nacht in die Kasernen einquartiert worden. Die Einwohner der Stadt brachten ihnen das Essen in die Kasernen.

Wien, den 29sten Dec. Gestern ist folgende kais. französische Proclamation erschienen:

„Soldaten!

„Der Friede zwischen Mir und dem Kaiser von Oesterreich ist unterzeichnet. Ihr habt in dieser letzten Jahreszeit 2 Feldzüge gemacht: ihr habt alles erfüllt, was ich von euch erwartete. Ich gehe nun ab, um in meine Hauptstadt zurückzukehren. Ich habe Beförderungen und Belohnungen denjenigen bewilligt, die sich am Vorzüglichsten ausgezeichnet haben; ich werde euch alles halten, was ich euch versprochen habe. Ihr habt euern Kaiser die Gefahren, und eure Mühewaltungen mit euch theilen gesehen; ich will also auch, daß ihr ihn mit der Größe und dem Glanze umgeben sehen sollet, welche dem Souverän des ersten Volkes der Welt gebühren. Ich werde am ersten Tage des Mai zu Paris ein großes Fest veranstalten; ihr werdet alle dabei zugegen sein; und dann werden wir sehen, wohin uns die Wohlfahrt unsers Vaterlandes, und das Interesse unsers Ruhms berufen werden.“

„Soldaten! seid während der 3 Monathe, deren ihr zur Zurückreise nach Frankreich bedürftig sein werdet, das Muster für alle Armeen; ihr habt nun keine Beweise von Muth und Unerfrockenheit mehr zu geben; sondern Beispiele von strengem Mannszucht. Meine Bundesgenossen sollen sich nicht über eure Durchzüge zu beschweren haben; und wenn ihr auf jenem geheiligten Erdreiche einwelet, so betraget euch wie Kinder in Mitte ihrer

Familie: mein Volk wird sich mit euch benehmen, wie es sich gegen seine Helden und Beschützer zu benehmen schuldig ist.“

„Soldaten, der Gedanke, daß ich noch vor 6 Monathen euch alle um meinen Palaß versammelt sehen werde, ist meinen Herzen Sonne, und ich fühle zum Voraus die zärtlichsten Vorempfindungen darüber. Wir werden das Andenken derjenigen feiern, welche in diesen 2 Feldzügen auf dem Felde der Ehre gestorben sind, und die Welt soll uns alle bereit sehen, ihr Beispiel nachzuahmen, und mehr noch, als bisher, zu thun, wenn es nöthig ist, um diejenigen zu demüthigen, welche unsre Ehre angreifen, oder sich durch das blendende Gold der ewigen Feinde des festen Landes verführen lassen sollten. Schönbrunn, den 6ten Nov. J. 14 (27sten Dec.)“

Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers
Major-General-Marschall
Berthier.

Darmstadt, den 23. Dec. Nach vorher erlassenen Requisitionsschreiben des Reichsmarschalls Angereau an Se. Hochf. D. den Hrn. Landgrafen, und an die hiesige Regierung, in Vernehm eines Durchmarsches des unter dem Hrn. Reichsmarschall stehenden Korps d'Armee von 18,000 Mann, waren alle dahin einschlagende Verfügungen schlenigst getroffen worden. Der Oberkriegskommissär dieses Korps erklärte, es sei der ausdrückliche Befehl des Kaisers Napoleon, daß alle Lieferungen begehrt, und jeder Exceß scharf bestraft werden soll. Der Durchmarsch sollte in drei Kolonnen durch hiesige Lande erfolgen; in die Richtung aber nur das Hauptquartier so lange verlegt werden, bis der Durchmarsch geendigt sein würde.

Man erfuhr zugleich, daß der Magistrat der Stadt Frankfurt eine Schiffsbrücke unterhalb der Stadt habe in der Absicht schlagen lassen, damit

Baierische Staats-Zeitung

v o n

M ü n c h e n .

Nro. IV.

Donnerabend

4. Jänner 1866.

Deutschland.

„Stuttgart, den 1. Jänner. So eben bringt der Divisionsgeneral Maroit, Adjutant Seiner Majestät des Kaisers der Franzosen, die höchst erfreuliche Nachricht Unserm allergnädigsten Herrn, daß der Friede zwischen Seiner kaiserl. königl. Majestät von Deutschland und Oesterreich und Seiner kaiserl. Majestät von Frankreich und König von Italien, am 26. December 1865 unterzeichnet, und dadurch die angenommene Königs-Würde Unseres allergnädigsten Herrn anerkannt worden. Gott segne den König!“

Der Inhalt dieser höchst wichtigen und erfreulichen Nachrichten wurde heute Vormittags durch feierliches Glockengeläute, und eine Salve von 100 Kanonen-Schüssen Theils vor, Theils nach dem Gottesdienste, durch einen mit feierlichem Gepränge aufziehenden Herold, der diese Botschaft an allen öffentlichen Plätzen und in allen Hauptstraßen auch laut ablas, allgemein kund gemacht.

Ulm, vom 26. Dec. Unsere Kurpfälzbaierische Regierung hat nicht nur am 21. Dec. vom Fürstenthume Eichstätt und der Reichsstadt Augsburg und am 22. von Burgau, Sünzburg; sondern auch am 22. von der Grafschaft Rothenfeld in Ober-Schwaben, wo das Bataill. Weinbach einrückte, und in den folgenden Tagen von Jßny, der Stadt und dem Lande Lindau, und überhaupt von mehreren andern Gegenden des Bodensees Besitz genommen. In Special-Commissarien in Landau ist der kurpfälzbaierische Landesdirektions-Rath v. Seutter, und in der Grafschaft Rothenfeld und im Borsbergischen der kurpfälzliche Landes-Commissär Preuß aus dem Distrikte Kempten ernannt worden. Ferner sind in den gesammten kurpfälzbaierischen Staaten die kaiserlichen und Reichspost-Aemter im Namen Sr. kurfürstl. Durchleucht in Besitz genommen und die Post-Beamten verpflichtet worden.

Regensburg, vom 29. Dec. In der allge-

meinen Zeitung ist der, durch den schwäbischen Merkur in Umlauf gekommenen Nachricht, daß die Stadt Regensburg dem Kurhause Pfalz-baiern zufallen, und der Hr. Kurerzkanzler dafür Frankfurt am Main erhalten werde, förmlich widersprochen worden. Auch für die Fortdauer des Reichstages hat man hier günstige Nachrichten; dagegen glaubt man an eine Verlängerung der Christferien, und zweifelt, daß das Protokoll in der Beschwerdefache gegen Kurwürtemberg am 13. Jän. werde eröffnet werden. Die reichsritterschaftliche Angelegenheit wird mit den drei theilhaftigen Kurhöfen unmittelbar unterhandelt werden.

Am 24. Dec. ist der kais. k. k. dirigirende geheime Rath, Baron v. Bruns-Verberich, nach Wien abgereiset.

Wien, den 28ten Dec. Wegen des gestern glücklich erfolgten Abschlusses des Friedens zwischen Sr. Französisch-Kaiserlichen und Oesterreichisch-Kaiserlichen Majestät wurde heute um 11 Uhr ein feierliches Te Deum in der Metropolitankirche zu St. Stephan gehalten.

In Folge der gehaltenen Revuen haben dieser Tage mehrere Truppenbewegungen hier Statt gehabt, indem ein Theil der in und um Wien liegenden Regimenter ausquartirt wurde, um jenen Platz zu machen, welche die Revue noch nicht passiert sind.

Man hat in Deutschland über die verschiedenen Stadt gefundenen Befehle eine Menge Ungereimtheiten verbreitet, und Wiener Journale haben sie fortgepflanzt. Das Publikum muß dergleichen falschen Berichten, die aus bloßer Neugier entstehen, keinen Glauben beimessen. Von allen Proclamationen und Verhandlungen, die mit der Unterschrift des Kaisers herumgehen, sind nur jene wahr, die im Moniteur oder im Bulletin der Gesehe stehen. Der Nachdrucker, Theodor Habern, zu Mainz, hat sich begeben lassen, eine angebliche Proclamation zu drucken, unterzeichnet mit

Blife auf die Leipziger Michaelismesse 1805. (Fortf.) — Frankreich. — Italien. — Deutschland. — Preussen. — Oesterreich. — Rußland.

Blife auf die Leipziger Michaelismesse 1805.

(Fortsetzung.)

3. Waarenhandel. Französischer Handel. Seidenwaaren, Spitzen, Wuz und Glanteriewaaren. Porzellan. Juwelen.

Hatte die Konkurrenz der englischen Baumwollfabrikate die inländische Industrie in diesen Artikeln aufs äußerste gebracht, so war es mit einigen französischen Fabrikaten in andern Bezugsungen gleichfalls auf den Ruin mancher Manufakturen des Vaterlandes abgesehen. Die Spitzen und Bandfabriken nähren im gewerthleißigen sächsischen Erzgebirge mehr als 60,000 Menschen. Diese Messe vollendete, was schon seit länger als einem Jahre vorbereitet war. Der Absatz in beiden Artikeln stieg fast ganzlich, und mit trostlos-leeren Händen kehrten die Fabrik-, Spitzen- und Bandherren in ihre Heimath zurück, wo ihnen das Gespenst des Hungers und die herzzerreißende Aussicht auf ganzliche Hülflosigkeit entgegen kam. Denn noch zu Ende Oktobers lag wegen des ununterbrochenen Regenwetters die dürftige Erndte auf dem Felde, wo sie bald eingehelet und eingefroren. Die allernährnde Brodfrucht des gebirgigen Sachsens war in der Erde erstickt. Da nun zu allem diesem die völlige Lähmung des Fabrikverkehrs und Mangellosigkeit eintrat: so überstieg die Noth in jenen Gegenden alle Beschreibung. Der Händler, der schon mehrere Tausend Thaler Vorriß an die armen Klöppelmädchen gegeben hat, ist unvermögend, noch mehr Vorschüsse zu machen. Der französische Spitzenhandel mußte endlich dem sächsischen Klöppelwesen den Todesstoß bringen. Die Verleger der sächsischen Spitzen ließen keinen Ausweg unverucht, ihrem Fabrikate im Ausland Abgang zu verschaffen, bicten Reisbediener, und bezogen die Messen von Zürich, Basel u. s. w. mit erträglichem Erfolg. Schon lange waren die sogenannten einschlägigen Spitzen außer Kurs gekommen. Aber die zwelfschlägigen böhmischen fanden noch immer Liebhaber. Doch gegen die immer herrschender werdenden gestrickten Pettinets und die im Allgemeinen unter dem Namen plattirte Arbeit bekannten Spitzenkleider und Mosen konnte der inländische Fleiß nicht länger ankämpfen. Man versuchte zwar auch hier Nachahmung aller Art. Allein man mußte die Defizienz dazu immer erst aus den neuesten französischen Artikeln kennen lernen. Auch macht es der Grundstoff des Materials und die ganze Einrichtung unmöglich, sich hier mit Erfolg in einen Wettstreit einzulassen. Die französischen Modenhändler plagten allerdings auch aus vollem Halse und mit vollem Rechte über die unerhört schlechte Messe. Points und feine Spitzenkleider wurden fast gar nicht gekauft. Nur ein tenachbarer Fürst, der die Messe mit seinem Gelde und Wize belebte,

te, kaufte einige Garnituren zum Besaz von Frauenhemden. Allein in plattirten Arbeiten war der Absatz doch nicht ganz gering, und man muß gesehen, daß die ganzen Anzüge in dieser Arbeit, besonders wenn sie auf Pettinet gearbeitet sind, in der Würdigung und Pracht den theuern Kleidern, die ganz aus Spitzen sind, in allem, nur nicht in der Dauer (da Pettinet nie etwas schen werden kan), gleich kommen, und doch im Verhältniß ungleich wohlfeiler sind. Man gibt sie, wie die Points, und braucht sie auch eben so zu Schleiern, wo der ächterische Florgrund den plattirten Vordären ein ganz eigenes Relief gibt. Einem bedeutenden und immer wachsenden Artikel des Luxus waschen jetzt die zur Einfassung der Draperien an Vordängen, Sophaüberzügen, und zu Vordären aller Art so häufig gebrauchten filochirten und gefinckelten Franzen, wovon sich der häufigen Nachfrage wegen auch in Sachsen die Fabrikation sehr vermehrt. So bat die neuerrichtete, und durch kluge Spekulation sich empfehlende, große Modehandlung, Gerhard und Göhring, in Leipzig auch eine eigne Fabrik dieses Artikels angelegt. Man bemerkt, daß auch dieser Luxus schon in die Wohnungen des Pächters und wohlhabenden Landmannes gedrungen ist, und so bat sich auf ganz natürlichen Wegen schon mancher Scheffel Korn in zierliche Garbinnenrängen metamorphosirt. Hierauf sollte also die jetzt brodlose Fabrikation im Erzgebirge immer mehr spekuliren, so wie auch der neue baumwollene Pettinet in allerlei Mustern, woron man nach dem verschiedenen Grade der Feinheit bei Leipziger Modehandlungen die Elle von 1 Rthlr. 12 gr. bis 2 Rthlr. 16 gr. erkaufen konnte, gewiß einen wichtigen Gegenstand der in andere Wege einzuleitenden Landesindustrie waschen sollte. Man trug seither fast nichts, als sehr fein druckbrochene, gestrickte oder genähte Kleider, Kermel, Handtaube, welche zu kostbar waren, um allgemein werden zu können. Dieser neue Pettinet tritt an die Stelle jener gestrickten Waaren, bewandelt mit tausender Nehmlichkeit die Partey der Spitzen, und ist sehr haltbar, indem er ein mehrmaliges Waschen aushält. Ein weites Feld für geschmackvolle Muster eröffnet sich für diesen Artikel allen spekulativen Spitzenhändlern, und der reißende Absatz, den diese Zeuge (welche 5/4 Ellen breit liegen), schon in dieser Messe, wo alles Frugalität predigte, auch bei den vornehmsten Damen fanden, läßt es an Aufmunterung dazu nicht fehlen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Ein, in das Journal de Paris vom 22 Dec. eingebrachter, Brief aus Hamburg vom 12 fact: „Man spricht fortwährend

Spanien. — Batavische Republik. — Frankreich. — Schweiz. — Deutschland. — Preussen. — Oestreich.

Spanien.

Nach dem Journal des Landes soll der König in Spanien, auf die Nachricht von der Landung der Russen und Engländer im Neapolitanischen, dem Gesandten dieses Hofes den Befehl ertheilt haben, auf der Stelle Madrid zu verlassen. — Der Vater des Friedensfürsten und der Herzog del Parco sind im vorigen Monat gestorben.

Batavische Republik.

Haag, 22 Dec. H. v. Montaulon, Sohn des Senators v. Semonville und Adjutant des Marshalls Berthier, ist letztere Nacht aus dem Hauptquartier der großen franz. Armee hier angekommen. Er ist der Ueberbringer von Depeschen, deren Inhalt man für sehr wichtig angibt, welcher aber noch nicht ins Publikum gekommen ist. H. v. Montaulon war ungefähr 9 Tage unterwegs, folglich sind die Depeschen, mit welchen er beauftragt war, erst einige Tage nach dem Waffenstillstande von Ausseritz expedirt worden, welches sie demnach um so interessanter machen muß. Dieser Offizier hatte diesen Nachmittag eine Audienz beim Staatspensionär. — Der Prinz Louis, Obergeneral der Nordarmee, hält sich seit seiner Zurückkunft von Elbe fortwährend in Dinnwegen auf. Unterdessen scheint es, daß E. Hoheit nicht säumen werde, mit seiner Armee unsere Republik zu verlassen, sobald einige noch zu ihr gehörige Korps sich mit ihr vereinigt haben werden. Am 13 d. ist ein franz. Offizier, in Begleitung von zwei Husaren, zu Oldenzaal, und am folgenden Tage zu Dordrecht, an der äußersten Grenze von Liverpool, mit einem Auftrag erschienen, den man mit dem nahen Abmarsch der Nordarmee in Verbindung zu stehen glaubt. Man vermutet, dieser Offizier sey beauftragt gewesen, sowohl Quartiere zu machen, als auch die nöthigen Nachrichten über die ins Osnaabrückische führenden Wege einzuziehen. Am 14 ist ein Detachement vom 18 franz. Jägerregimente zu Pferd ebenfalls durch Oldenzaal nach Dordrecht passiert. Gegen die Mitte dieses Monats erwartet man in dieser Gegend beträchtliche Truppendurchzüge; man glaubt sichere Nachrichten zu haben, daß eine Anzahl von 30,000 Mann durch Lochem dahin ziehen werde.

Frankreich.

Am 22 Dec. hielt der Senat eine außerordentliche Sitzung, in welcher er die von Er. Majestät ihm zugeschickten feindlichen Fahnen einhieng, und dem Kaiser Napoleon dem Großen die Ehre des Triumphes nach seiner Rückkehr in die Hauptstadt votirte. — An eben diesem Tage (M. J. Nro. 363) wurde in der Hauptkirche von Paris ein Te Deum abgesungen, als feierliches Dankopfer für den glänzenden Sieg, den die Waffen Er. Maj. des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien bei Aus-

seritz davon getragen haben. Um 1 Uhr Nachmittags begab sich E. kaiserl. Hoheit der Prinz Joseph, Großwähler, begleitet von Er. Durchlaucht dem Prinzen Erzkanzler des Reichs, den Ministern und Großoffizieren des Reichs, welche in der Hauptstadt anwesend sind, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem Minister: Staatssekretär des Königreichs Italien, in die Hauptkirche, unter dem Vortritte der Großoffiziere der Ehrenlegion und der Mitglieder aller Militär-, Civil- und gerichtlichen Autoritäten des Departements der Seine. E. Eminenz der Kardinal Erzbischof von Paris, an der Spitze seiner Geistlichkeit, empfing E. kaiserl. Hoheit den Prinzen Joseph an der Kirchthüre, und hielt das Hochamt. Eine zahlreiche Geistlichkeit, worunter man E. Eminenz den H. Kardinal-Legaten und verschiedene franz. Bischöfe bemerkte, erfüllte das Heiligthum. Detachements von der Pariser Garnison und von der kaiserl. Garde waren vom Morgen an auf dem Platz der Hauptkirche unter den Waffen, und haben die gute Ordnung während dieser wahrhaften Nationalfeierlichkeit erhalten. Der Zufluß von Bürgern aller Stände war unermesslich. Diese Ceremonie bot einen glänzenden und mannichfaltigen Anblick dar. Die größte Ordnung herrschte dabei. Das Vergnügen war auf allen Gesichtern abgemalt. Die Freude, welche der Sieg einflößt, vermischte sich mit der süßen Hoffnung zum Frieden, dem einzigen Zweck der Bemühungen des Heiden, des Erlösers und Wiederherstellers von Frankreich. Artilleriesalven wurden verschiedenumale den Tag über wiederholt. Des Abends war Cerele, Konzert und Ball bei E. kaiserl. Hoheit dem Prinzen Großwähler, und allgemeine Illumination.

Schweiz.

22 Dec. (Fortf.) 4. Von dieser Abgabe des Zehntens ist ausgenommen: derjenige Bergbau, der in seiner Bezeichnungskarte einen, auf andere Art bestimmten, wirklichen Abtrag der Regierung leistet; ferner ein solcher, der zu besonderer Begünstigung, auf den Vorschlag der Bergbau-Polizeibehörde hin, von dem kleinen Rathe eine, auf eine gewisse Zahl von Jahren festgesetzte Zehnten-Befreiungskarte erhalten hat. Diese Befreiungskarten werden sich zunächst auf die besondere Kostbarkeit der Betreibung des betreffenden Bergbaus, oder einen andern besonders wichtigen Grund beziehen. 5. Jede Bezeichnungskarte mit einem Bergbau soll auf Vorschlag der Bergbau-Polizeibehörde, mit genauer Bestimmung der Grenzen des verlehnten Feldes, vom kleinen Rath ausfertigt werden, und zugleich die Benutzungsart des zu gewinnenden Minerals festsetzen. 6. Es ist dem kleinen Rath anzuempfehlen, in Uebereinstimmung mit den in diesem Gesetz aufgestellten Grundsätzen, die jährlich findenden Polizeiverordnungen zu treffen. — Es ward dieses Gesetz mit 87 gegen 32 Stimmen

Blise auf die Leipziger Michaelismesse 1805. (Fortsetzung.) — Großbritannien. — Vatavane Republik. — Frankreich. — Italien. — Schweiz. — Deutschland. (Vorläufige Nachricht vom Abschluß der Friedenspräliminarien zu Presburg am 27. Dec.)

Blise auf die Leipziger Michaelismesse 1805.

3. Waarenhandel. Französischer Handel. Seidenwaaren, Spitzen, Puz- und Galanteriewaaren. Porzellan. Zinelen.

(Fortsetzung.)

Der sächsishe Waidhandel empfand dieselbe Lähmung, die dem mit ihm verzwägelterten und gewöhnlich an denselben Orten getriebenen Spitzenhandel so verderblich war. Der Waidfabrikant kan es bei den angestrengtesten Bemühungen in Schönheit der Farben und Modedessins den Franzosen, die bei wohlfeilerem Einkauf des rohen Materials, der Seide, die ihnen nun in Italien und Frankreich auf eigenem Boden wächst, eine unversiegbare Quelle neuer Erfindungen im Kunstzeraan einer gewaltigen Hauptstadt besitzen, jetzt nicht mehr gleich thun, und da die unersorbte Theuerung den einzigen Vorthell, die wohlfeilere Fabrikation, vollends zerstört; so sind auch die wohlfeilen Preise nicht mehr möglich, wodurch die einheimischen Wäider sich vorher noch immer empfahlen.

Der erste Artikel des französischen Handels in Leipzig bleibt stets der Vertrieb der Lyoner Seidenwaaren. Sonst theilte sich Frankfurt am Main mit Leipzig in diesen reichen Handelszweig. Allein bald wird Frankfurt nur noch ein Hauptdepot des englischen Handels von Leipzig abzu den ganzen französischen Seidenhandel an sich gezogen haben. Dis fühlen auch die großen Frankfurter Seidenhandlungen so lebhaft, daß sie nur auf den Absatz nach Norden in den Leipziger Messen zu rechnen anfangen. Das Frankfurter Haus, Altesina, tritt jetzt mit Gontard gleichsam in Vertritt, und mehrere ansehnliche Gewölbe für Frankfurter Seidenhandlungen, die bisher die Leipziger Messe noch nicht besuchten, sind schon auf Nieren in Beirück genommen. Auch fanden sich während der diesmaligen Messe selbst, so traurig anfanglich sich alles anließ, nach und nach so viele Käufer aus Norden und so bedeutende Aufträge ein, daß in einigen Artikeln wirklich Mangel verspürt wurde. Dis traf besonders den Gros de Tours, Perunies, Prussies und andere schwere Stoffe in Atlas und Sammt, die der Norden für sein Winterbedürfnis kauft. Wohlunterrichtete Kaufleute führten unter andern, als Ursache dieses Mangels, den Umstand an, daß die mit größter Strenge betriebene Konfektion, wobei auch den Wohlhabendern nicht verstattet blieb, sich verkümmern zu lassen, wirklich in den Lyoner Fabrikand eingedrungen, und mancher Hand der Seidenwirkerei und Färberei entzogen habe. Die leichtern Modedessins, als da sind: Almaden, Serpentin, Victorinen, Sadine reduit, Florne Patente u. s. w. hatten schon wieder neuern Mustern, den Orientines, Argentines, geschnägelten Treffins und gestreiften Zebrées

(den Stab zu 72 ggr.), Platz gemacht, fanden aber den wenigsten Absatz, weil hier wirklich der Einkauf allgemein stotzte, indem diese Artikel mehr für Deutschland, besonders das südliche und östliche, hier auf den Meisen gekauft zu werden pflegen, diese Provinzen aber durch das so schnell hereingebrochene Kriegszugewitter, für diesmal wenigstens, gleichsam vernichtet waren. Sammet und Stikerei machten übrigens Hauptpunkte im Gefech, das Frankreich uns dienstbaren Deutschen regelmäßig jede Messe publizirt. Der Sammet tritt jetzt überall wieder in seine alten Rechte. So will es Nennsat und die französische Hof- Etiquette. Weiß und bunt arbigte Stikereien stehen jetzt mehr, als jemals, an der Tagesordnung. Weiß in Weiß ist das vornehmere und für die Staatsroben und zierlichen Ballkleider bestimmt. Die bunten Stikereien gehören für die Negligées. Musselintücher und Musselgewänder, reich in Silber brodir, waren am gesuchtesten, wobei aber die Stikerei auf beiden Seiten recht fern muß. Diese Kunst, Musseline und andere leichte Stoffe so zu brodiren, daß das Muster auf der einen Seite, wie auf der andern, recht erscheint, war bis jetzt den Franzosen allein eigen, wird aber nun doch auch schon in einigen Leipziger und Berliner Stikereifabriken mit bestem Erfolg nachgemacht. Ueberhaupt findet und verdient die Stikerei als das empfehlenswerthigste Toilettegeschenk nicht blos im Possichen, mit vielem Geschmak zusammengefesten, Buche dieses Namens*, sondern auch wirklich im Kreise der Frauen und in ganzen Fabriken die ausgezeichneteste Aufmunterung. Dazu führt wahrseheinlich auch die neue Umfassung der alten Arbeitsbeutel, die aus Ribicules auf einmal Dilligences geworden sind. Denn wie uns die neuesten Jahrbücher des Geschmaks versichern, hat die Mode der Stikerei in Weiß nun vollen sowohl, als nun halben Anzug in den feinsten Garnschattungen einer neuen Art von Arbeitsbeuteln, die in der Benennung* auch die gute Vorbedeutung trägt, das Darsen gegeben. In einer wohl ausgerüsteten Dilligence aus Atlas oder Dermitt befinden sich jetzt alle zur Stikerei nöthigen niedlichen Requisiten von Scheeren, Lambournadeln, Nähnissen, Garnen, u. s. w. Offenlich wird man auch bald die von dem Mechaniker Apriz in Dresden erfundenen, und am 2 August d. J. mit einer besondern Prämie belohnten Illiputrischen Spinnrädchen**, welche nur 1/4 Elle im Durchschnitt halten, auf 4 verschiedenen Spindelrichtungen

* Zweites Toilettegeschenk für Damen mit 20 Kupfern und 10 Musikblättern. Leipzig, Wob. 1806. in 4. Der 6te Theil enthält den feinsten Unterricht zum Stiken, nebst Mustern von Netto.

** S. Weimarisches Magazin des Handels und der Gewerbskunde. 1807. Oktober S. 361 f.

Blisse auf die Leipziger Michaelismesse 1805. (Fortsetzung.) — Spanien. (Päpstliche Bulle wegen Beiträge der geistlichen Güter zu den Kriegskosten.) — Großbritannien. — Frankreich. — Italien. (Ernennung des H. v. Tolon zum Oberbefehlshaber der lombardischen Armee in Neapel.) — Schweiz. — Deutschland. (Erklärte bairische Königswürde.) — Oesterreich. (Sitzliche Aufnahme des am 27 Dec. unterzeichneten Friedens.)

Blisse auf die Leipziger Michaelismesse 1805.

3. Waarenhandel. Französische Handel. Seidenwaaren, Spitzen, Puz- und Galanteriewaaren. Porzellan. Juwelen.

(Fortsetzung.)

Es gibt einen eignen Verkehr der alles unterstreichenden Mode. Bekanntlich kündigten die Pariser Eleganten zuerst den Hemden den Krieg an, weil sie den verrätherischen Drappirungen hinderlich sind, und dem engen Schluß der Kleider nicht zusagen. Man versichert, daß trotz aller Verächtheit und Heißeliebe der Engländerinnen diese Mode neuerlich von der Seine an die Themse gewandert, und jetzt in den höhern Ständen in England allgemein aufgenommen ist. Was die Londoner Putzmagierinnen an die Stelle der verabschiedeten Hemden den schönen Ladies auf den Leib messen, getraut sich der Berichterstatter dieser Neuigkeit, eingedenk des Schicksals, das den guten den Thomas zu Coventry einst betraf, nicht genauer zu ergründen. Die zierlichen Pariserinnen sind indes von ihrer Hemdenlosigkeit längst zurückgekommen, und in mehreren Pariser Galanteriehandlungen sah man in der letzten Messe Damenhemden zum Verkauf, die sich durch die feinste Brodierung unten herum empfahlen. Man hatte sie von 30 bis 50 Thaler das Stück! Die kostbarsten hatten eine, superbe Gürtel um den Leib herum, als Venusgürtel eingestickt. Die süßern Neugierde weitete ihre Augen an diesen Geheimnissen. Väter und Mütter von altem Schrot und Korn zuckten bedenklich die Achseln, und fragten verlegen, wessen Augen nun diese Stiferei eigentlich zugedacht sey? — Man erinnert sich noch an die Auftritte, welche Reynonards Tempelherrn in der Pariser Literatur- und Theaterwelt veranlaßten. Die Tempelherrn-Schawls von Cachemir, die in den vier Ecken mit dem rothen Erdenskreuz verziert sind, waren, als einer der gangbarsten Artikel in dieser Messe, auch in Deutschland Verkäuflicher der Pariser Modewuth, alles à Tempeliers zu tragen, und fanden, so wie die dreieckigten Herkules-Schawls aus Berlin, die willkommenste Aufnahme. Die letztern sind von doppeltem seidnen Tricot so gewebt, daß sie auf der einen Seite glatt, auf der andern peluchirt sind. Sie sehen einer Löwenhaut sehr ähnlich, und erinnerten wohl an die schöne Dumbale, wenn es nur noch viele Herkulesse gäbe. Kecklich will die allerliebste kleine Nichtswürdige sein, wie jemand das unübersehbare, nur jenseits des Rheins acht gebendbare, Bagatelle übersezte, die neuesten Sternfächerchen (des étoiles) in Duodezformat, welche, einen vollen unnen Sitzel bildend, an allen Enden fein ausgegast sind, und in der Mitte

die Peranette haben, nicht recht zum Gegenfuß der Herkuleskeule, die Dumbale bekanntlich auch schlang. pagen. Uebrigens war der Umstand auffallend, daß sich der Krieges- und Siegeslauf der französischen Nation auch selbst im Damenputz und in den Tapetenbehangen und Amenblements, so wie wir sie in dieser Messe in Pariser Handlungen erblickten, sehr bestimmt ausgesprochen sehen. Dahin gehören die jetzt so beliebten Vorbeerfränge, en jais de Paris, die an die Stelle der seidenen Haarneze getreten sind, und unüßlich in allen Assemblen getragen werden, wo Steibells Kapitulation von Ulm, ein phantastisches Mustikstük der neuesten Pariser Mode, am Pianoforte gespielt wird. Dahin gehören die Adlerverzierungen an den Tapeten, welche à la Romaine in saltigen Tüchern drapirt, von Adlern, die in den Gesimsen angebracht sind, getragen werden. Endlich sah man auch Modelle von Sopha's, deren Füße Säulsideiden bilden, deren Müßschuhen die Form eines abgepannten Bogens, und die Seitenlehnen Pfeilbündel bilden. Nur der leichtfertige Zweifler kan in allem diesen die Aeußerungen des Zeitgeistes verkenne!

(Die Fortsetzung folgt.)

Spanien.

Zu Madrid war nunmehr die päpstliche Bulle erschienen, wodurch der Verkauf geistlicher Güter in Spanien bis zu einer gewissen Summe erlaubt wird. Die königl. Einleitung zu dieser Bulle lautet so: „Don Carlos, von Gottes Gnaden König von Castilien &c. Thun fund hiermit: Daß Ich mit Einkünfte meines Konseil bei der beträchtlichen Verminderung, welche die Einkünfte Meiner Krone durch Krieg, Miswachs, Epidemie, und durch andre öffentliche Unglücksfälle erlitten haben, und deren Folgen noch zum Theil Meine geliebten Unterthanen empfinden, für dienlich erachtet habe, Sr. Heiligkeit, Pius VII, den kritischen Zustand dieses Reichs und die Nothwendigkeit anzuzeigen, daß der Staat sichere Mittel erhalte, die eingegangenen zahlreichen und bringenden Verpflichtungen erfüllen zu können: Ich bar dabei Sr. Heiligkeit, Mir die Erlaubnis zu ertheilen, einen Theil der geistlichen Güter veräußern zu dürfen, wobei die Besitzer derselben in Aussicht der neuen Einkünfte eine gehörige Entschädigung durch die königl. Konstitutionskasse der Päpste erhalten sollen. Sr. Heiligkeit haben auch darauf unterm 14 Jun. ein Breve in dieser Absicht erlassen, worin es zu Anfange heißt: Unser geliebter Sohn in Jesu Christo, Karl, katholischer

„Eine Probe dieser Tapetendraperie à la Romaine liefert das Leipziger Magazin les Lurus in Zimmerverzierungen und Amenblement (Leipzig, Induprietomtoir) St. 4. Mro. 9. Als Journal enthält wöchentlich das Neueste in dem jetzt aufs Höchste getriebenen Neude. Lurus.